

o lena

Das Magazin der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg



**Eine Geschichte, die ein
Leben prägt und verändert**
Seite 8

**40 Jahre
WfbM in Tostedt**
Seite 36

**Mit-Bestimmung der Bewohner
in Wohnhäusern und WGs**
Seite 76

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

ich möchte mein Augenmerk in diesem Editorial nicht auf das Thema Corona legen. Viele Artikel berichten davon, was trotz der Pandemie wieder möglich war. Und das war für ein gutes Miteinander und zum Auftanken der Seele dringend notwendig. Mich hat aber ein anderer Gedanke bei der Durchsicht der Beiträge in der vorliegenden lena beschäftigt: Haben sich die Menschen, die die Lebenshilfe Lüneburg 1964 und die Lebenshilfe Landkreis Harburg 1967 gründeten, diese so vorgestellt, wie sie gerade ist? Welche Visionen hatte die Gründergeneration? Vielleicht ein lohnenswertes Thema für die nächste lena. Wo kommen wir her und wo wollen wir hin?

Ich kann mich gut erinnern, dass die langjährige Kassenführerin des Lüneburger Vereins Lisa Hoffmann mir die Geschichte erzählt hat, die mich lange bewegte und mir nachhaltig im Gedächtnis geblieben ist. Ihr Hausarzt habe gesagt, als er ihre Tochter mit Behinderung gesehen habe: „Sie möge ihre behinderte Tochter mit nach Hause nehmen und sie keinem zeigen.“ Können Sie sich vorstellen, wie man sich in so einem Moment fühlen muss? 1964 gab es keine Angebote für Menschen mit Behinderung. Keine Bildungsangebote, keine Arbeit, keine Freizeitangebote. Unterstützung für die Familien war kaum vorhanden.

An vielen Stellen zeigt sich die Lebenshilfe heute deutlicher, wird öffentlich anders wahrgenommen und als kompetenter Gesprächspartner gesucht. Aber reicht das aus, um ein gesellschaftliches Umdenken weiter anzuregen? Was ist noch erforderlich, um immer wieder mit unterschiedlichsten Menschen, Gruppen, Organisationen und der Politik ins Gespräch zu kommen? 1994 wurde der Satz „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ in

Artikel 3 des Grundgesetzes aufgenommen. Diese Änderung gilt als ein großer Erfolg der Gleichstellung behinderter Menschen in einer gleichberechtigten Gesellschaft. Inklusion, UN-Behindertenrechtskonvention: Wo stehen wir da? Empfinden sich Menschen mit geistiger Behinderung wirklich als gleichberechtigt?

In dieser lena gibt es Artikel, die viele positive Veränderungen zeigen. Projekte, Ereignisse und Erlebnisse, die in der Gründerzeit 1964/1967 vielleicht gar nicht vorstellbar gewesen wären. Eine Eltern- und Familiengeneration hat sich für die Verbesserung der Lebenssituation ihrer Kinder mit Behinderung eingesetzt und gekämpft. Viele Angebote und positive Veränderungen sind oft erst nachfolgenden Generationen zugute gekommen. Heute ist vieles selbstverständlicher! Das ist auch gut so. In der Lebenshilfe wird sich verliebt und geheiratet! Menschen mit Behinderung vertreten sich zunehmend im Bereich Wohnen und Werkstatt selber. Menschen mit Behinderung werden selbstverständlich alt. Das war nicht immer so. Eine Lebensgeschichte in dieser lena berichtet von der prägenden Erinnerung, wie sich Krieg, Flucht und Vertreibung anfühlen. Was Behinderung in der Zeit des Nationalsozialismus bedeutet hat. Kein leichtes Thema, aber wir hoffen, dass es trotzdem interessant für Sie ist.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und Ihnen und Ihren Liebsten ein gesegnetes Fest und besinnliche Feiertage.

Herzliche Grüße
auch im Namen
der Redaktion

Ihre Dagmar Pitters
1. Vorsitzende
Lebenshilfe Lüneburg e. V.



Künstlerin des Titelmildes



Mein Name ist **Sandra Brüggemann**. Ich arbeite am Empfang in der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Dieses Bild ist eine Tierstudie, die ich im Kunstkurs von Bernd Plake erstellt habe. Ich liebe es zu zeichnen. Es ist mein Hobby und meine große Leidenschaft. Genau wie das Geschichteschreiben. Auf Seite 22 dieser Ausgabe finden Sie ein Interview, das mehr über mich erzählt, als ich es in den wenigen Zeilen hier beschreiben könnte.



Inhalt

Editorial	2
Künstlerin des Titelbildes	2
Inhalt	3
Neues aus der GmbH	4
Abschied Sabine Kock-Kessler	6
Neues aus den Vorständen	7
Eine Geschichte, die ein Leben prägt und verändert	8
Die Rabensteinstraße bekommt das ersehnte Tandem-Fahrrad	10
Energiesparfilme	11
Gutes, nachhaltiges Leben für Menschen, Tiere und Natur: Wir reden darüber!	12
Ein Haus für ALLE Kinder – es ist gerichtet	14
Eine besondere Abkühlung für die Kita Winsen an einem besonders warmen Tag	15
Ambulante Betreuung Lüneburg – Endlich wieder Sommeraktivitäten!	16
Freizeitfahrten der Lebenshilfe-Vereine	17
Zeichen setzen für Barrierefreiheit	18
Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 5. Mai 2022	20
Protesttag am Bahnhof Tostedt unter dem Motto: “Tempo machen für Inklusion – barrierefrei zum Ziel”	21
Freizeitvergnügen: Kunst.....	22
EINFACHE SPRACHE: Neues aus der Mädchen-Gruppe	24
Kontaktanzeigen	26
Das find’ was erweitert sein Warenangebot	27
Neues aus dem Fachdienst für Betriebliche Inklusion (FaBI)	28
Ein Arbeitsplatz mit der Förderung BUDGET FÜR ARBEIT:	29
Ein Traum hat sich erfüllt	31
DieFra – eine „leuchtende“ Erfolgsgeschichte	32
EINFACHE SPRACHE: Großes Gartenkonzert in der Bunten Hanse	34
Außenarbeitsgruppe der WfbM Lüneburg bei Livario	35
40 Jahre Wandel – 40 Jahre Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Tostedt	36
EINFACHE SPRACHE: Seminar Leichte Sprache	38
Inklusive Kursangebote der VHS in Einfacher Sprache	39
Berge, Bühne, Begegnungen – Gastspiel der Weltenbrecher in Österreich	40
Jubilare 2022 WfbM Lüneburg	42
Jubilare 2022 WfbM Landkreis Harburg	43
Trainer mit Nachspielzeit: Ulrich Vogel	44
Vorstellung neue Mitarbeitende	45
25 Jahre Wohnhaus Winsen	48
Sie haben ihr Ziel erreicht! Rentnerfest WH Buchholz	50
Ein Besuch in Berlin: Special Olympics 2022 erleben: Anna-Lena Clauß	52
Tolle Sportler*innen – tolles Team	53
Stand-up-Paddling	54
Neues aus der Behindertenarbeit in St. Nicolai: Sommer, Sonne, Sand und Mee(h)r!	55
Wenn Pläne sich ändern ... Selbsthilfegruppe „Mein Herz lacht“ in der DÜNE	56
DÜNE-Rap	57
Gänsehaut habe ich mit Euch – Kreatives Schreiben in der DÜNE	58
Berichte aus der DÜNE	59
Mit dem Lüneburger Kulturschlüssel beim Cro-Konzert	60
EINFACHE SPRACHE: ALLES IN BEWEGUNG! Das neue Projekt der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg	61
Inklusives Fußballturnier für Menschen mit und ohne Handicap	63
EINFACHE SPRACHE: Wohnhaus Rabensteinstraße – Geschichten aus dem Wohnhaus-Alltag	64
Wohnhaus Rabensteinstraße – Geschichten aus dem Wohnhaus-Alltag	65
Ehrenamtlich Kuchen backen.....	67
Urlaub in Dresden – ohne Eltern	68
Ehrenamtliche Begleitung	70
EINFACHE SPRACHE: Hofflohmarkt 2022 im Hanseviertel	71
Hochzeit von Conni & Helmut aus dem WG-Verbund	72
Zweiter Solidaritätslauf auf den Sülzwiesen	73
Hochzeit von Heike und Lars aus der WG Buchholz	74
EINFACHE SPRACHE: Ehrenamtsfrühstück – dieses Mal im Sommer	75
EINFACHE SPRACHE: Mit-Bestimmung der Bewohner in Wohnhäusern und WGs	76
EINFACHE SPRACHE: Wunschliste für Mit-Bestimmung der Bewohner in Wohnhäusern und WGs	77
Sommerfest 2022 im Vrestorfer Weg in Lüneburg	79
Wir nehmen Abschied von Michael Steiner	80
Wir nehmen Abschied von Hans-Joachim Röhrs	80
Wir nehmen Abschied von	81
Veranstaltungen 2022/2023	83
Impressum	83

Liebe Leserinnen und Leser,

gerne informieren wir Sie an dieser Stelle über die neuesten Entwicklungen der LHLH.

Im **Jahresabschluss 2021** wurde das geplante Jahresergebnis nicht erreicht: 2021 knapp unter null anstatt die von der vorigen Geschäftsführung avisierten + 561.000 €. Wir hatten mehr Ausgaben durch den nicht versicherten Elementarschaden in der Werkstatt. Außerdem mussten coronabedingt mehr Personalausfälle kompensiert und Zusatzpersonal im Wohnen beschäftigt werden. Neben den Belastungen aus der kriegsbedingten Energiekrise und Inflation stehen wir 2022 vor der für die LHLH historischen Herausforderung, bei jeder Nachbesetzung, jeder zusätzlichen Einstellung und jeder Investition genau hinzuschauen. Gleichzeitig stehen wir zum Tarif, damit wir weiterhin im Werben um qualifiziertes Personal eine attraktive Arbeitgeberin sind und bleiben. Die Haushaltslage beim Land und den Kommunen ist angespannt. Wir hoffen, dass wir unsere Kosten refinanziert bekommen. Ohne zusätzliche interne Einsparungen und Umsteuerungsmaßnahmen wird das allerdings nicht gelingen.

Im **Elementarbereich** fand am 14.07.2022 das Richtfest des Neubaus des Heilpädagogischen Kindergartens Beim Benedikt und der integrativen Krippe Farblexe statt. Der Bau lag bis vor kurzem im Zeit- und Kostenplan, was in der heutigen Zeit – mit steigenden Baukosten und kaum zu findenden Fachfirmen – etwas ganz Besonderes ist. Nun jedoch kann niemand mehr garantieren, wo wir landen – auch damit sind wir nicht allein. Davon ist jede*r betroffen, der gerade Bauprojekte macht. Ein Dank an Herrn Uelpenich und die Architekten, die versuchen, alles möglich zu machen.

Anna Cordes ist die neue Bereichsleiterin der **Mobilen Assistenzdienste** (MAD). Seit Jahren steht sie für Innovationen in diesem Bereich. Wir freuen uns sehr, dass wir sie für diese Position gewinnen konnten (S. 46). Mitarbeitende in der Schulassistenz, im FeD und MopäD wurden alle mit Tablets ausgestattet.

Im **Familientlastenden Dienst** wurde der Tarif TVöD BT-B, Tabelle P eingeführt. Bestehende Verträge wurden entsprechend übergeleitet, sodass Kolleg*innen jetzt besser bezahlt werden. Die Kosten für die Kund*innen mussten dementsprechend erhöht werden. Wir freuen uns über die Einstellung der neuen Pflegedienstleitung Dagmar Pässler, die sich auf S. 47 vorstellt. Erreichbar ist sie im Büro der Dahlenburger Landstraße.

Werkstätten: Wir gratulieren zur **Rezertifizierung** der Werkstatt und bedanken uns bei allen Mitwirkenden. Frau Kock-Kessler wurde zum 01.08.2022 in den Ruhestand verabschiedet. Katja Zobel hat sich in einem extern moderierten Bewerbungsverfahren gegen andere Mitbewerber*innen durchgesetzt und ist jetzt die neue Bereichsleiterin der Werkstätten. Sie bringt viel Erfahrung mit aus ihrer Arbeit als Leiterin der Arbeitsbereiche der Werkstätten (S. 46). Wir wünschen Ihr alles Gute und viel Erfolg. Die Stelle der Leitung des Arbeitsbereichs der Werkstätten Lüneburg und Landkreis Harburg musste entsprechend neu besetzt werden. Wir freuen uns, mit Andreas Roßdeutscher einen erfahrenen Kollegen gefunden zu haben (S. 47). In der Tischlerei musste aufgrund der Wahl von Thomas Jahn in den Betriebsrat ein*e neue*r Tischlermeister*in eingestellt werden. Wir begrüßen Tobias Gimball als neuen Tischlermeister und Fachabteilungsleiter der Tischlerei in Winsen. Und wir wünschen dem langjährigen Leiter Herrn Jahn einen guten Start in seinem neuen BR-Team. Danke für die Unterstützung in der Tischlerei: Herr Jahn hat neben der BR-Tätigkeit noch parallel in der Tischlerei den Übergang mitgestaltet. Es fanden zwei überregionale Treffen zwischen Werkstattleitungen bzw. Produktionsleitungen statt. Bei beiden Treffen war der allgemeine Trend der abnehmenden Belegung und der geringe Zuwachs in den BBBs Thema. Die LHLH ist mit dieser Entwicklung also nicht allein. Wir werden uns dazu um anschlussfähige Lösungen kümmern. Die bestehende Kooperation mit den Museen am Kiekeberg und in Wennerstorf konnten vertraglich weiter vereinbart werden. Die Zusammenarbeit stellt beide Seiten zufrieden, gerade in Wen-

nerstorf sind neue Produktideen realisiert worden, die von den Besucher*innen gerne gekauft werden.

Im **Wohnbereich** mussten aufgrund erheblich gestiegener Energie- und Sachkosten die Wohn- und Betreuungsverträge zum 01.08.2022 angepasst werden. Übergreifend sind wir mit allen Leistungsträgern und Dachverbänden im Austausch, um die Kostenerhöhungen zu kompensieren.

E-Mail für ALLE: Unser IT-Leiter hat gemeinsam mit seinem Team im Mai für uns alle personalisierte Mailadressen eingerichtet. So sparen wir langatmige und umständliche Kommunikationsabläufe und erreichen ALLE. An dieser Stelle ein besonderer Dank an die IT-Abteilung, die mit wenig Personal und nach einer Server-Umstellung mit vielen Anforderungen, Geräten und Wünschen jonglieren musste: Viel mehr als man denkt – da stimmt der Claim der LHLH.

Ein erster Schritt in Richtung gesundes Unternehmen: Die LHLH kooperiert im Rahmen des **Betrieblichen Gesundheitsmanagements** mit der BARMER und bietet allen Mitarbeitenden die moving-App zur mentalen und körperlichen Fitness kostenfrei an. Die Nutzung der App ist freiwillig und kann auch während der Arbeitszeit stattfinden. Angebote zur Raucherentwöhnung werden gerade mit dem Betriebsrat verhandelt.

Das Projekt **Alles in Bewegung** ging am 01.07.2022 an den Start. Drei Projektmitarbeiter*innen freuen sich auf fünf Jahre Projektlaufzeit gefördert durch Aktion Mensch. Wir möchten Kunden der LHLH gemeinsam mit Ehrenamtlichen in Bewegung bringen sowie Kooperationen mit Sportvereinen eingehen.

Das Projekt **Quartiersmanagement** im Wohnprojekt Bunte Hanse wurde bis zum 31.03.2024 verlängert. Die professionelle Vernetzung im Stadtteil Hanseviertel kann somit fortgeführt werden.

Am 09.07.2022 konnte endlich wieder ein **Ehrenamtsfrühstück** gemeinsam von Verein und gGmbH stattfinden. Erstmals dabei waren dieses Jahr auch die Bewohnervertretungen, die sich in ihrer Freizeit für ihre Mitbewohner*innen engagieren. Wir freuen uns über die vielen ehrenamtlichen Unterstützer*innen, die bei Ausflügen, bei der Handysprechstunde, beim Kuchenbacken etc. begleiten. Machen Sie gerne Werbung im Bekanntenkreis: Weitere Ehrenamtliche sind herzlich willkommen!

Nach dem Corona-Lock-Down ist nun endlich wieder mehr **Ehrenamt von Menschen mit Behinderung** möglich. Beim Lunatic-Festival an der Leuphana Universität waren Ehrenamtliche aus der Lebenshilfe dabei, beim Nachhaltigkeitsmobil von lighthouse/Leuphana, im Tierheim und natürlich in der DÜNE sind viele Ehrenamtliche mit Behinderungen aktiv. Weiter so! Wir hoffen sehr, dass die neuen Corona-Hygiene-Regeln nicht wieder zu Restriktionen führen, die Begegnung einschränken.

Seit Juni sind wir auf **Social Media-Kanälen** vertreten und brauchen Ihre Mithilfe. Liken und teilen Sie bitte Beiträge auf Instagram und Facebook. Nur so wird gewährleistet, dass viele Menschen unsere Seite in den sozialen Medien sehen. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung. In diesem Zusammenhang werden wir in Zukunft mit der Agentur Mandarin Care enger zusammenarbeiten, um uns in diesem Bereich professioneller weiterzuentwickeln.

Am 10.10.2022 wurden bei einem **Leitungsworkshop** unter dem Motto „Zukunftstag“ ein gemeinsamer Blick auf das Jahr 2023 geworfen und innovative Zukunftsideen initiiert. Auch die Gesellschafter*innen Dagmar Pitters, Ellen Kühn und Michael Böhm waren dabei. Es war ein erfolgreicher Tag in Reinstorf.

Die LHLH beschäftigt sich mit der **Energiekrise** und prüft, wo weitere Einsparmöglichkeiten umgesetzt werden können. Mitarbeitende wurden aufgefordert, Ideen an ideen-beschwerdemanagement@lhlh.org zum Energiesparen mitzuteilen. Alle umsetzbaren Anregungen werden durch das Energiemanagement veranlasst. Vielen Dank dafür. Außerdem werden Drittmittelförderung für die Nutzung regenerativer Energien und innovativer Mobilitätskonzepte geprüft. Zuversicht und Optimismus benötigen wir in dieser Zeit ebenso wie ein Zugehörigkeitsgefühl zu den Menschen, die in der Lebenshilfe arbeiten, wohnen oder betreut werden. Das Gefühl von Zusammenhalt hat Menschen in schwierigen Situationen schon immer Kraft gegeben. Und was gibt es Sinnhafteres, als bei seiner Arbeit Menschen und menschliche Beziehung in den Mittelpunkt stellen zu können?

Herzliche Grüße

Ihre Inge Seiler-Päpper
Geschäftsführerin



Abschied Sabine Kock-Kessler



Frau Kock-Kessler wurde nach mehr als 27 Jahren zum 01.08.2022 in den Ruhestand verabschiedet. Sie war die erste Frau in der Bereichsführungsfunktion und später auch als Geschäftsführerin tätig und hat somit die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg in den letzten Jahrzehnten wesentlich geprägt. Sie wollte ausdrücklich keinen eigenen lena-Artikel, aber so ganz können wir das nicht akzeptieren.

Liebe Frau Kock-Kessler, ja, Sie gehen voraus und sind immer voran gegangen. Als Rollenmodell in Führung für die Menschen bei uns, denen Sie Halt und Orientierung geben. In den vier Jahren, in denen ich mit Ihnen zusammenarbeiten konnte, haben Sie genau dafür immer gesorgt: Dass bewährte Strukturen erhalten blieben, Regeln eingehalten wurden und Kontinuität bewahrt werden konnte. Auf diesem Fundament ist Weiterentwicklung möglich. Und es waren wahrlich keine einfachen vier Jahre.

Die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg und die vielen Menschen, die wir begleiten, haben Ihnen viel zu verdanken. Fast drei Jahrzehnte in leitender, führender

und gestaltender Rolle als kulturprägende Persönlichkeit. Ihren Kolleg*innen wünsche ich weiterhin ein Miteinander in Respekt vor dem, was wir hier tun dürfen: Menschen auf ihrem Weg zu mehr Teilhabe wertschätzend zu unterstützen. Der große Bereich Werkstatt/BBB/Arbeit und Beschäftigung ist ein wesentlicher Bereich in diesem Zusammenhang. Mit klugen Köpfen und vielen innovativen Ideen.

Dankeschön für ALLES, liebe Frau Kock-Kessler und schauen Sie gerne jederzeit bei uns vorbei. Insofern ein herzliches „Auf Wiedersehen“ und einen wunderschönen Start in eine neue Herausforderung.

Ihre Inge Seiler-Päpper
Geschäftsführerin

HERZLICHEN
Dank + ALLES GUTE

Neues aus den Vorständen

Ein wahrlich heißer Sommer liegt hinter uns – sowohl was die Temperaturen und das Wetter als auch die lange leider nicht möglichen Aktivitäten und Veranstaltungen angeht. Endlich durften wir wieder Informationsveranstaltungen durchführen. Die rege Nachfrage zeigt, dass sie vermisst wurden. Wir hoffen sehr, dass die derzeit einigermaßen erträglichen Corona-Vorschriften so bleiben und auch alle weiteren geplanten Veranstaltungen problemlos stattfinden können.

Für 2023 sind umfangreiche Informationsveranstaltungen für Betroffene und Interessierte geplant. Mit der Betreuungsrechtsreform zum 01.01.2023 wird das bisherige Betreuungsrecht umfassend geändert und neu strukturiert. Das Ziel der Reform ist, die stärkere Orientierung am Wunsch und Willen der betreuten Personen auszurichten: Betreuer*innen haben die Pflicht, Menschen bei selbstbestimmten Entscheidungen zu unterstützen. Der eigene Wunsch und Wille soll im Mittelpunkt stehen. Hierfür werden wir in Kürze Veranstaltungen anbieten, die klären sollen, was das für die Betreuungsarbeit bedeutet. Worauf müssen sich Betreuer*innen einstellen, was müssen sie bedenken, wo verändert sich etwas in der Arbeit als Betreuer*in.

Wegen Corona-Erkrankungen einiger Mitglieder der „Fusion-Arbeitsgemeinschaft“ verzögert sich leider auch die Fertigstellung des Fusionsberichtes und eine neue Vereinssatzung. Wir sind jetzt mit Nachdruck dabei, wenigstens bis zum Jahresende alles in eine unterschriftsreife Form zu bringen, die wir unseren Mitgliedern vorstellen können.

Seit zwei Jahren hat aufgrund der Corona-Pandemie im Glockenhaus kein Weihnachtsbasar stattgefunden. Auch jetzt ist die Situation schwer einzuschätzen. Trotzdem haben wir uns entschlossen, den Weihnachtsbasar im Glockenhaus am Samstag, den 26. November 2022 zu planen. Die Unterstützung der Landfrauen sorgt für viele schöne Strickwaren und Torten. Es gibt viele Nachfragen, ob der Basar stattfinden wird. Wir hoffen es sehr und freuen uns auf Ihren Besuch!

Bei der Mitgliederversammlung des Lüneburger Vereins am 30. Juni 2022 standen in diesem Jahr Vorstandswahlen auf der Tagesordnung. Der Vorstand wird in gleicher Besetzung weiterarbeiten. Erst nach der Fusion beider Vereine wird sich der Vorstand neu aufstellen.

Der Vorstand des Lüneburger Vereins besteht unverändert aus

1. Vorsitzende	Dagmar Pitters
stellv. Vorsitzender	Michael Böhm
Schriftführer	Jochen Röse
Kassenführer	Jörg Wedau
Beisitzer	Barbara Bloch, Rolf Bursee, Axel Schulz, Marina Schwieger, Inge Steinberg
Für die Aktivgruppe Als Unterstützerin	Heidrun Erdmann, Peter Voss Jana Bols

Der Vorstand des Harburger Vereins besteht unverändert aus

1. Vorsitzende	Ellen Kühn
stellv. Vorsitzender	Detlef Heuer
Mitgliederverwaltung und Kassenführung	Kirsten Petersen
Schriftführerin	Ortrud Aschenbrenner
Beisitzer	Jens Knoop

Herzliche Grüße
Für die Vorstände



Dagmar Pitters
1. Vorsitzende Lebenshilfe Lüneburg e. V.
Fon (0173) 2035217
Mail verein@lebenshilfe-lueneburg.de



Ellen Kühn
1. Vorsitzende Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.
Fon (0170) 3845744
Mail verein@lebenshilfe-harburg.de

Eine Geschichte, die ein Leben prägt und verändert



Liebe Leserinnen und Leser,

ich möchte Ihnen heute eine Geschichte erzählen. Die Geschichte erzählt von Ereignissen, die viele Menschen erlebt haben, die in der Zeit vor dem 2. Weltkrieg geboren worden sind. Eine Geschichte, die das Leben vieler Menschen bis zu ihrem Tod tief geprägt hat. Eine Geschichte, die auch eng mit der Entstehungsgeschichte der Lebenshilfe verbunden ist. Vorab möchte ich mich bei Herrn Wolfgang Zumpe von Herzen bedanken. Er hat dafür gesorgt, dass ich diese Geschichte aufschreiben konnte. Er kennt diese Lebensgeschichte sehr genau, weil er die Hauptperson dieser Lebensgeschichte sehr, sehr lange kennt. Seit seiner Grundschulzeit kannten sich beide. Er war ihr Schüler und daraus entstand eine lebenslange Freundschaft bis zu ihrem Tod.

Die Geschichte handelt von Johanna Kossakowski. Geboren wurde Johanna 1924 in Lyck in Ostpreußen. Die Eltern betrieben einen großen Mühlenbetrieb. 1925 und 1927 wurden Johannas Brüder geboren. Beide waren geistig behindert.

Johanna Kossakowski machte ihr Abitur während der Krieg tobte. 1945 war sie 21 Jahre, hatte Pläne und Träume, die sie nicht umsetzen konnte. Der Krieg zwang die Familie 1945 mit zwei Pferdekutschen zu flüchten. Vieles musste die Familie zurücklassen. Eine Flucht in eine ungewisse Zukunft. Der Winter 1945 war besonders kalt. Es herrschten Minus-Temperaturen um die 25 Grad. Was Johanna und ihre Familie auf der Flucht und in den Grausamkeiten dieser Kriegswirren erlebt haben, werden sie nie wieder vergessen und es prägt ihr weiteres Leben. Johanna wird ihr ganzes Leben von diesen Erlebnissen berichten.

Es grenzt an ein Wunder, dass die Eltern es geschafft haben, ihre Söhne mit Behinderungen vor der Ermordung der Nazis zu retten. Zwischen 1939 bis 1945 wurden schätzungsweise 300.000 psychisch kranke und geistig behinderte Menschen durch die nationalsozialistische Herrschaft unter dem Deckmantel der „Euthanasie“ ermordet.

Auch in Lüneburg im ehemaligen Landeskrankenhaus (heute Psychiatrische Klinik Lüneburg) ist es im Rahmen der „Euthanasie“ zu groß angelegten, geplanten Ermordungen gekommen. Die „Euthanasie“-Bildungs- und Gedenkstätte wird von vielen Menschen unterstützt. Es gibt viele Bücher und Ausstellungen, die zur Aufarbeitung der Vergangenheit beitragen und den unzähligen Opfern ein Gesicht, eine Identität und somit einen Platz in unserer Gesellschaft zurückgeben. Auch die Lebenshilfe ist Mitglied und unterstützt die Arbeit der Gedenkstätte. Frau Dr. Carola S. Rudnick ist wissenschaftliche und pädagogische Leitung und bietet viele Weiterbildungen an. Schauen Sie gerne auf die Internetseite: www.pk.lueneburg.de/gedenkstaette.

In Himbergen, Rohrstorf findet die Familie ein neues zu Hause und baut eine Hühnerfarm auf. Die Brüder arbeiten auf der Farm der Eltern. Johanna arbeitet in einem Forschungsbetrieb für Kartoffeln in Ebstorf. Sie besucht die Pädagogische Hochschule in Lüneburg und wird 1957 Lehrerin in Borstel, Winsen (Luhe). Wolfgang Zumpe wird ihr Schüler in der Grundschule. Wegen einer schlechten Zensur im Zwischenzeugnis beschwert sich die Mutter bei Johanna Kossakowski. Aus diesem Beschwerdegespräch wird eine lebenslange Freundschaft mit der Mutter, mit Wolfgang Zumpe und seiner Schwester, die ebenfalls Schülerin bei ihr war.

Vielleicht ist durch ihren familiären Hintergrund und ihre Lebensgeschichte nachvollziehbar, warum Johanna Kossakowski Lehrerin geworden ist und später ein Aufbaustudium für Sonderpädagogik in Hamburg absolvierte. Diese Arbeit im Bereich der Sonderschule hat sie bis zur Pensionierung voller Begeisterung wahrgenommen und viele Schüler auf ihrem Lebensweg begleitet und Wege geebnet.

Sie hat nie geheiratet. Nach dem Tod der Eltern und des jüngeren Bruders galt ihre ganze Fürsorge ihrem Bruder Ernst. Im hohen Alter entwickelte er noch viele Fähigkeiten, hatte eine kleine Wohnung in Adendorf und arbeitet bis zu seiner Rente in der Werkstatt der Lebenshilfe.

Sie versorgte ihn regelmäßig, kochte für ihn Gerichte vor und plante mit ihm seinen Tagesablauf. Tägliche Telefonate waren selbstverständlich. Nach ihrer Pensionierung verkaufte Johanna Kossakowski ihre Wohnung in Hamburg und plante noch einmal im Alter von 70 Jahren ihr Leben neu. Sie baute ein sehr modernes Haus in Bleckede und ihr Bruder zog in eine kleine, eigene Wohnung bei ihr ein. Dort lebten sie zehn Jahre zusammen, bis der Gesundheitszustand von Ernst Kossakowski sich verschlechterte. Am 08.07.2017 verstarb er nach einem langen erfüllten Leben im Alter von 91 Jahren. Er gehörte zu den Menschen, die den Wahnsinn der Nazis durch den Schutz seiner Familie überlebt hatten.

Nach dem Tod ihres Bruders Ernst vor fünf Jahren fehlte Johanna Kossakowski offensichtlich ihr Lebensinhalt. Sie baute körperlich und geistig zunehmend ab. Am 25.07.2022 starb sie friedlich zu Hause. Am 25.08.2022 haben wir sie in Begleitung von langjährig, vertrauten Menschen neben Ernst auf dem Friedhof in Bleckede bestattet.

Johanna Kossakowski hat in ihrem Testament auch die Lebenshilfe bedacht. Sie hat in Gesprächen immer wieder gesagt, wie wichtig ihrem Bruder die Arbeit in der Lebenshilfe war. Ihre Arbeit in der Schule im Bereich der Sonderpädagogik war für sie eine Berufung. Sie war stets freundlich, freute sich über Besuche, reiste gerne, war gastfreundlich und pflegte Freundschaften.

Warum ist es wichtig, Geschichten wie die von Johanna Kossakowski und ihrem Bruder Ernst und der Familie nicht zu vergessen? Es geht bei all den Geschichten nicht nur um Zahlen, Daten, Fakten, wie es vielleicht

im Schulunterricht passiert. Geschichten, die unter die Haut gehen, die mit dem Herzen und dem Gefühl verbunden sind, bleiben uns im Gedächtnis. Wir verstehen dann besser, was es für den anderen bedeutet hat, in dieser Zeit gelebt zu haben. Nur so werden wir sensibel für die Anfänge von Ausgrenzung, Anfeindung und Verhaltensweisen und Handlungen, die die Würde des Einzelnen oder von Gruppen beschädigen.

Hätte ich in dieser Zeit gelebt, dann wäre die Gefahr groß gewesen, dass meine Kinder mit Behinderung ermordet worden wären. Bei mir wäre per Anordnung wahrscheinlich eine Zwangssterilisation angeordnet worden. Eine Vorstellung, die mich sehr tief berührt und dazu geführt hat, dass ich mich seit 20 Jahren in der Lebenshilfe als Vorsitzende und Gesellschafterin engagiere.

Johanna Kossakowski, ihr Bruder Ernst und die Familie haben den Wahnsinn des 2. Weltkrieges zum Glück überlebt. Zum Glück oder gerade weil sie früh gelernt hat, wie schnell das Leben anders sein kann, hat sich auch Johanna für Andere und für Ernst zeitlebens eingesetzt. Sie hat uns ein Teil ihres Vermögens vererbt.

In ihrem Sinne werden wir das Erbe dafür verwenden, dass es gut weitergeht.

Vielen Dank, liebe Johanna Kossakowski.

Dagmar Pitters

1. Vorsitzende Lebenshilfe Lüneburg e. V.

Mehr als man denkt!
Lebenshilfe
Lüneburg-Harburg

Wir verstehen unser Handwerk
professionell • vielseitig • flexibel

Vrestorfer Weg 1 • 21339 Lüneburg • Fon (04131) 30180
Fax (04131) 18570 • info@lhlh.org • www.lhlh.org

Die Rabensteinstraße bekommt das ersehnte Tandem-Fahrrad

Bewohner*innen bei der Probefahrt vor dem Fahrradladen.

Von Mai bis Juli haben wir vielen Menschen und Firmen von unserem Wunsch nach einem Tandem erzählt. Wir haben Spenden gesammelt, um uns unseren Traum zu erfüllen.

Dies war unser Traum: Bewohner*innen und Mitarbeitende des Wohnhauses Rabensteinstraße wünschten sich ein Tandem-Fahrrad. Ein Fahrrad also, auf dem man nebeneinander sitzt und gemeinsam Fahrrad fährt. Ein Fahrrad, auf dem auch Menschen fahren können, die nicht alleine Rad fahren können. Ein Fahrrad, mit dem Mitarbeitende mit Bewohner*innen zum Arzt und Ehrenamtliche zum Eisessen fahren können.

Dank vieler, vieler Spenden haben wir das Geld zusammenbekommen! Wir danken allen Spendern:

- Coca-Cola Lüneburg
- Sparkasse Lüneburg
- Elke Loederich, Wittorf
- Rotary Club Lüneburg
- Porsche-Zentrum Lüneburg
- H. B. Fuller Lüneburg
- sowie den vielen weiteren Spendern: Angehörige und Freunde des Wohnhauses und der Lebenshilfe

Unsere Stiftung sagt Danke! Ohne Ihre Unterstützung hätten wir das nicht geschafft! Herzlichen Dank.

Wir bekommen das Tandem erst nach Redaktionsschluss. Wir berichten auf jeden Fall in der nächsten Iena über unsere Fahrten mit dem Fahrrad!

Hans-Peter Reers; Geschäftsführer
Die Stifter ... für Menschen mit Handicap in der Region



Sollten Sie Fragen oder Wünsche haben erreichen Sie die Stiftung folgendermaßen:
Fon (04131) 3018128
Mail info@die-stifter.net

Sie möchten ehrenamtlich aktiv werden? Sie suchen Ehrenamtliche?



Kontakt in Lüneburg
Britta Marie Habenicht
Mobil (01520) 9030554
Mail b.habenicht@lhlh.org



Kontakt im Landkreis Harburg
Karl-Heinrich Stöver
Mobil (01520) 9030528
Mail pzp-k.stoever@lhlh.org

Energiesparfilme



Die Bundesvereinigung Lebenshilfe informiert in einem Newsletter auf Ihrer Homepage zu verschiedenen Themen in Leichter Sprache, unter anderem auch zum topaktuellen Thema „Energiesparen“. Wir freuen uns sehr, dass die von unserer Theatergruppe produzierten Energiesparfilme auf der Website der Bundesvereinigung zu diesem Thema veröffentlicht werden.



Eine bessere Werbung für die Arbeit der Werkstätten der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg kann man sich gar nicht wünschen. Und wir sind stolz auf die Schauspielkolleg*innen und Herrn Schliephake mit seinem Team, dass sie es immer wieder schaffen, mit ihrer Arbeit in aller Munde zu sein. Herzlichen Glückwunsch!

Inge Seiler-Päpper
Geschäftsführerin

Möchten Sie alle Energiespar-Tipps lesen?

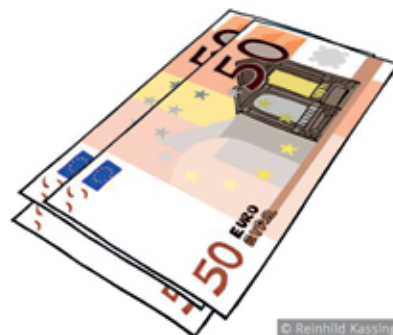
Sie finden diese auf der Homepage der Bundesvereinigung Lebenshilfe e. V. unter www.lebenshilfe.de/informieren/familie/energie-sparen.

Tipps in Leichter Sprache

entnommen der Homepage der BV Lebenshilfe e. V.

Wie kann ich Energie sparen?

Strom und Gas werden teurer.
Wenn Sie weniger Strom und Gas verbrauchen,
sparen Sie also Geld.
Und Sie schützen die Umwelt.
Zum Strom- und Gas-Sparen sagt man auch:
Energie-Sparen.



Energie-Sparen spart auch Geld.

© Reinhild Kassing

Gutes, nachhaltiges Leben für Menschen, Tiere und Natur: Wir reden darüber!

Jüngere Menschen haben oft viele Fragen zum Leben auf der Erde. Zum Beispiel: Wie können wir Bäumen und Pflanzen helfen, damit sie gut wachsen können? Wie leben Menschen, die ganz weit weg von uns sind? Welche Bäume, Pflanzen und Tiere gibt es dort? Wie können wir Menschen, Bäumen, Pflanzen oder Tieren helfen, auch wenn sie ganz weit weg von uns sind? Wie können sie uns helfen? Wir glauben, dass ältere Menschen viel wissen. Sie haben in ihrem Leben schon viel lernen können. Deswegen haben wir uns ein Projekt überlegt: Wir fragen jüngere Menschen, welche Fragen sie haben. Und diese jüngeren Menschen stellen dann ihre Fragen an ältere Menschen.

In Lüneburg haben wir vier jüngere Menschen aus der Lebenshilfe gefragt, was sie für Fragen haben. Wir haben uns mit David, Julia, Martina und Timo in der DÜNE Am Sande getroffen. Als erstes haben wir gemeinsam überlegt, was Nachhaltigkeit bedeutet. Zum Beispiel bedeutet Nachhaltigkeit, Tiere zu schützen. Es bedeutet auch, die Erde und Meere sauber zu halten und dass es nicht zu viel Plastik gibt. Es bedeutet auch, dass es allen Menschen gut gehen soll und alle gesund sein können. Und dazu gehört dann auch Fußball spielen und Freunde treffen und noch Vieles mehr.

Bei dem Treffen in der DÜNE haben sich alle Fragen überlegt, die sie den älteren Menschen stellen wollen. Martina interessiert sich für Tiere und wie wir sie schützen können. Ihre Fragen sind: Gab es Tierheime, als Du in unserem Alter warst? Wie findest Du den Tierschutz? Hast Du Tipps, wie man in Lüneburg Tiere schützen kann? Was könnte man tun, damit es den Tieren besser geht?

An einem anderen Tag konnte Martina ihre Fragen Klaus-Peter stellen. Er hat sich früher um verletzte wilde Tiere gekümmert, wie Tauben, Eichhörnchen und Schwalben. Klaus-Peter hat gesagt, dass man sich informieren soll, bevor man ein Tier kauft. Er meint, Tierschutz bedeutet, die Tiere vor den Menschen zu schützen. Weil manche Menschen ihre Tiere quälen. Wenn wir das mitbekommen, sollen wir jemandem Bescheid sagen. Um Tiere wie Kühe und Schweine zu schützen, sollen wir lieber auf dem Bauernhof einkaufen und nicht im Supermarkt. Das können wir alles auch in Lüneburg und Harburg machen. Die Antworten von Klaus-Peter hat Martina auf ihrem Handy aufge-

nommen. Wir haben sie danach gemeinsam angehört und aufgeschrieben.

Auch die anderen drei haben sich Fragen überlegt. Julia macht sich Gedanken über „Zusammenleben“. Sie fragt, wie man sich gegenseitig unterstützen kann. Ihr Freund David hat Fragen zum Thema „Gärtnern“, da er als Landschaftsgärtner arbeitet. Er fragt sich zum Beispiel, welche Geräte früher benutzt wurden. Timo liebt Fußball und hat Fragen über Fußball spielen und wie das früher war. In den nächsten Wochen werden auch Julia, David und Timo ältere Menschen treffen und ihnen all ihre Fragen stellen. Wir freuen uns, wenn viele Menschen gemeinsam über das Thema „Nachhaltigkeit“ nachdenken! Und wir freuen uns, wenn jüngere und ältere Menschen miteinander sprechen. Das ist die Idee von unserem Projekt!

Wir bedanken uns bei David, Julia, Martina und Timo für ihren Mut und ihre Neugierde, über Nachhaltigkeit lernen zu wollen! Toll, dass Ihr freiwillig mitgemacht habt! Wir haben uns sehr gefreut mit Euch zu forschen, zu reden, Euch zuzuhören und Euch kennenzulernen. Auch bedanken wir uns bei der DÜNE, bei Britta Habenicht vom Projekt Ehrenamt der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg und bei Tomek Ziolkowski von der Bunten Hanse. Und bei Kathrin Wolter von der Lüneburger Servicestelle Ehrenamt.

Milena Diehl und Esther Meyer
Lighthouse www.lighthouse.global

Hast Du schon von Nachhaltigkeit gehört?
Was könnte das sein? Hast Du eine Idee?
Interessiert Dich das Thema und hast Du Lust,
andere Menschen in der DÜNE Am Sande
in Lüneburg zu treffen? Schreib uns!
Esther@lighthouse.global

Wenn Du mehr über **Nachhaltigkeit in Leichter Sprache** erfahren möchtest: Es gibt die 17 Ziele für eine bessere Welt in Leichter Sprache. Du findest sie im Internet. Das ist die Internetseite: https://documents.bizme.de/SGD-Leichte_Sprache.pdf



Wir treffen uns in der DÜNE und reden über „Nachhaltigkeit“.

Unverpacktläden

Viele unserer Waren sind in Plastik eingepackt. Das ist nicht gut für unsere Umwelt. Deshalb gibt es Unverpacktläden. Dort kann man alles, was man braucht, ohne Verpackung kaufen. Wenn man mit eigenen Dosen dort hingehet, kann man sich zum Beispiel Nudeln selbst einpacken. Ohne Plastik drum herum. In Lüneburg gibt es solche Läden. Einen am Bahnhof und einen in Reppenstedt.

Neuer Speicher - Unverpacktladen
Lünertorstraße 14 • 21335 Lüneburg

FrohNatur | Unverpackt & Regional
An der Eulenburg 28 • 21391 Reppenstedt



Martina stellt ihre Fragen an Klaus-Peter .

FÜR EIN STARKES STÜCK LEBEN!



FREIWILLIGES SOZIALES JAHR | BUNDESFREIWILLIGENDIENST

Sie möchten:

- sich beruflich ausprobieren und orientieren
- eine sinnvolle Tätigkeit ausüben
- sich im sozialen Bereich engagieren
- Pluspunkte für den Lebenslauf sammeln
- Menschen mit Handicap unterstützen

Entdecken Sie die Vielfalt der sozialen Berufswelt in unseren Kindertagesstätten, Werkstätten oder Wohnbereichen – bewerben Sie sich für den Bundesfreiwilligendienst oder für ein Freiwilliges Soziales Jahr bei der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg.

Mehr als man denkt!
Lebenshilfe
Lüneburg-Harburg

Fon (04131) 301829
Mail bewerbung@lhlh.org
Web www.lhlh.org

Ein Haus für ALLE Kinder – es ist gerichtet



Es gibt Neues von unserem Neubauprojekt am Fuße des Kalkbergs in Lüneburg: Knapp ein Jahr, nachdem wir aus unserem alten Kindergarten ausgezogen sind, konnten wir nun Richtfest feiern. Einen stolzen Bau hat uns der Architekt geplant, viele Wünsche der Mitarbeiter*innen wurden berücksichtigt und nun steht der Rohbau. Am 14.07.2022 konnten wir mit Handwerkern, Nachbar*innen, Mitarbeiter*innen und weiteren Gästen unser Richtfest feiern.

Die Kinder hatten den Richtbaum geschmückt und so flatterten die bunten Bänder im Sonnenschein. Wir haben bei Brezeln und Getränken einen schönen Rohbau gefeiert und konnten einen ersten Eindruck von der Helligkeit (nicht nur weil das Dach noch fehlte) und Großzügigkeit des neuen Gebäudes bekommen. Nun steigt die Spannung weiter bis zur Fertigstellung und dem Einzug, der für den kommenden Sommer geplant ist.

Wir danken an dieser Stelle schon mal allen beteiligten Firmen, dem Architekten Michael Gerkens aus Buxtehude und seinem Team und auch unseren „Internen“ Herrn Uelpenich und Herrn Sollitzer aus der Technischen Abteilung.

Über unsere Sommerferien haben die Handwerker fleißig weitergearbeitet, wir berichten wieder in der nächsten lena.

Ruth Andrick
Bereichsleitung Elementar



Eine besondere Abkühlung für die Kita Winsen an einem besonders warmen Tag



Kurz vor der Sommerschließung gab es ein paar richtig warme Tage. Die Sonne schien schon am frühen Morgen und bis spät abends. Doch an einem Tag, am 19. Juli 2022, gab es eine Abkühlung der ganz besonderen Art. Am Vormittag rollte ein großes rotes Feuerwehrfahrzeug den Bultweg entlang. Die Augen der Kinder wurden groß und alle schauten gespannt, was da vor sich ging.

Im Rahmen unserer langjährigen Zusammenarbeit mit der Feuerwehr Winsen gab es dieses Jahr ein Treffen bei uns in der KiTa. In den vergangenen Jahren besuchten unsere jeweiligen Vorschulkinder die Feuerwache und entdecken dort viele spannende Dinge rund um das Thema Feuerwehr. In diesem Jahr aber kamen ein Feuerwehrmann und eine Feuerwehrfrau zu uns in die Einrichtung. So konnten alle Kinder gemeinsam dieses Zusammentreffen erleben.

Die Kinder durften die Feuerwehrjacke probetragen. Mit großer Überraschung wurde festgestellt: „Die ist aber schwer.“ Was die meisten der Kinder natürlich

wussten, es gibt „gutes“ und „schlechtes“ Feuer. Eine Kerze auf dem Geburtstagskuchen zum Beispiel ist gutes Feuer oder auch ein gemütliches Lagerfeuer. Doch Obacht, es kann auch zu einem richtig „schlechtem“ Feuer werden, wenn der Rasen zu brennen beginnt oder die Kerze runterfällt und das Sofa brennt. „Und dann rufe ich die Feuerwehr/die 112 an“ riefen die Kinder im Chor.

Dann durften die Kinder das tun, was Aufgabe der Feuerwehr ist: mit Wasser den Brand löschen. Natürlich gab es kein echtes Feuer in der KiTa. Aber die Sträucher rund um unsere KiTa-Zufahrt freuten sich über das Wasser. Und nicht nur die. Während immer zwei Kinder gemeinsam den Feuerwehrschauch halten durften, gab es eine riesige „Planschparty“ für alle anderen. Bei den hohen Temperaturen war das Toben unter dem großen Wasserstrahl aus dem Feuerwehrfahrzeug ein unglaubliches Vergnügen.

Kerstin Höfig
Integrative Kindertagesstätte Winsen



Ambulante Betreuung Lüneburg – Endlich wieder Sommeraktivitäten!

Die Ambulante Betreuung in Stadt und Landkreis Lüneburg gibt es jetzt schon seit über 30 Jahren. Neben der Unterstützung im Alltag bieten wir seit vielen Jahren ein Sommerprogramm mit verschiedenen Ausflügen und Aktivitäten an. Als es nach der Corona-Pause dieses Jahr endlich wieder losging, waren die Begeisterung und die Beteiligung groß.



Es gab einen Ausflug nach Lübeck mit einer Hafenrundfahrt und einer Stadtbesichtigung bei herrlichem Wetter. Trotz der erschlagenden Hitze fand sich eine Gruppe von Leuten im Kurpark zusammen, um gemeinsam zu picknicken. Beim VfL war wie immer großer Anlauf zum Minigolf spielen. Die mittlerweile traditionelle Fahrt in den Tierpark Hagenbeck musste wie schon oft zweimal angeboten werden, um alle Angemeldeten unterzukriegen. Außerdem fand sich eine Gruppe Unternehmungslustiger zusammen, um einen Nachmittag im Miniatur Wunderland in Hamburg zu verbringen. Die Stimmung war durchweg richtig klasse! Es geht bei gemeinsamen Unternehmungen ja auch darum, miteinander schöne Erinnerungen zu schaffen.



Unabhängig vom schönen Sommerprogramm fanden sich handwerklich begeisterte Leute zusammen, um die Terrasse der Ambulanten Betreuung neu zu gestalten. Aus wenigen Materialien und mit viel Fachwissen wurde gemeinsam unter professioneller Anleitung geplant, gesägt, geschraubt und gepflanzt. So entstanden eine robuste Sitzbank sowie mehrere Pflanzkästen. Für alle Beteiligten waren diese Aktivitäten eine willkommene Bereicherung des Alltags.

Christian Ksoll, Michael Bringmann und Antje Riebert
Pädagog. Fachkräfte Ambulante Betreuung Lüneburg



Freizeitfahrten der Lebenshilfe-Vereine

Wie bereits im letzten Jahr haben die beiden Lebenshilfe-Vereine Lüneburg und Harburg wieder Geld für Freizeitfahrten zur Verfügung gestellt. So fanden 2022 fünf Freizeitfahrten statt, die alle ausgebucht waren und den Teilnehmenden viel Spaß gemacht haben.

Gestartet wurde im Mai mit der Fahrt zum Erlebnishof Mahnecke in Neu Jürgensdorf. Es wurde gemeinschaftlich eine frische Frühlingsgemüsesuppe mit Einlage gekocht und im Anschluss gab es selbstgebackene Waffeln sowie Stockbrot. Alles sehr lecker! Das Beschäftigen mit den Tieren auf dem Hof und das Hufeisenwerfen hat allen gut gefallen.

Im Juni ging es bei sonnigem Wetter in den Wildpark nach Nindorf. Etwas ganz Besonders war wieder die Greifvogelvorführung. Der Barfußpark war im Juli unser Ziel. Wie schon im letzten Jahr: einfach toll! Im August ging es in die Lüneburger Heide nach Undeloh zur zweistündigen Kutschfahrt durch die Heide. Es wurde gesungen und viel gelacht.

Im September sollte es erneut auf den Erlebnishof Mahnecke gehen. Doch weil die Bewohner des Wohnhauses Rabensteinstraße nicht alle Ausflüge mitmachen konnten, verlegten wir die Veranstaltung einfach in die Rabensteinstraße. Steffi Mahnecke, die schon lange bei der Lebenshilfe arbeitet und viele aus dem Wohnhaus kennt, war sofort begeistert und organisierte alles. Auch die Wohnhausleitung und die Mitarbeiter*innen unterstützten tatkräftig. So kamen die Tiere auf das Gelände des Wohnhauses Rabensteinstraße und alle hatten einen wunderschönen Tag.

Auf diesem Weg möchte ich mich im Namen des Vorstandes recht herzlich für die Unterstützung der gemeinnützigen GmbH bedanken, die uns die Fahrzeuge für die Fahrten zur Verfügung stellte. Ein ganz besonderer Dank gilt den Helfern, die uns bei allen Fahrten unterstützten.

Im Namen des Vorstandes des Lebenshilfe Lüneburg e. V.
Michael Böhm



AUS ALTEN LEGO®STEINEN WERDEN RAMPEN

Wir bauen Rampen für Geschäfte
und Cafés vor Ort.

Dort ermöglichen die Rampen ganz
konkret barrierefreiere Zugänge!

Helft uns, Barrieren abzubauen!

 **Lebenshilfe**
Landkreis Harburg e.V.

 **Lebenshilfe**
Lüneburg e.V.

Gefördert durch die
AKTION
MENSCH

Eure Mithilfe:

Wer hat noch alte Legosteine im Keller oder
auf dem Dachboden? Helft uns, mit einer
Spende Eurer alten Legosteine.

Und unterstützt uns beim Zusammenbauen
der Rampen.

Hier könnt ihr die Legosteine abgeben:

- **Lebenshilfe Lüneburg**
Vrestorfer Weg 1, 21339 Lüneburg
- **FITZ Winsen**
Borsteler Grund 24, 21423 Winsen (Luhe)
- **Lebenshilfe-Werkstätten Tostedt**
Zinnhütte 16-22, 21255 Tostedt
- **Sozialkaufhaus find'was Buchholz**
Zunftstraße 5, 21244 Buchholz

Weitere Informationen?

Mitmachen beim Zusammenbauen der Rampen?

Kontakt: Karl-Heinrich Stöver • Mobil: (01520) 9030528
Mail: pzp-k.stoever@lhlh.org • Web: www.lhlh.org

Zeichen setzen für Barrierefreiheit

Als Rita Ebel (63) aus Hanau, die seit einem Autounfall im Rollstuhl sitzt, in einer Fachzeitschrift ein Foto von einer selbstgebauten Legorampe für den Rollstuhl sieht, ist sie sofort begeistert von dieser Idee. Sie beschließt, eigene Legorampen zu bauen, um damit nicht-barrierefreie Geschäfte in ihrer Stadt auszustatten. Die Rampen werden ein Erfolg, die Geschäfte wollen sie haben und mittlerweile ist Rita Hanau auch als die „Lego-Oma“ bekannt. Auch die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg ließ sich von dieser Idee begeistern und startete ein eigenes Lego-Rampenbauprojekt. Zum Auftakt trafen sich dazu Ende April einige Menschen der Lebenshilfe sowie einige Ehrenamtliche der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg, um aus den bunten Steinchen zwei Legorampen zusammenzubauen. Zu diesem Zweck waren extra neue Legosteine samt passendem Handwerkszeug wie einer Säge, Klebepistole und Spachtel geliefert worden. In entspannter Runde wurde mit den Legosteinen zunächst ausprobiert und herumgetüftelt, bis sich alle auf einen Bauplan geeinigt hatten und es ans Werk gehen konnte. Baustein für Baustein wurde gesteckt und geklebt – nicht ohne

die eine oder andere Panne – aber das Ergebnis konnte sich sehen lassen und wirkte stabil. Fest stand bereits, dass die Legorampen bei der Buchhandlung Slawski in der Bremer Straße 3 in Buchholz eine Stufe direkt vor der Tür des Buchladens überbrücken sollten.

Am 5. Mai, dem europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, veranstaltete die Lebenshilfe einen Aktionstag, in dessen Zuge auch die Legorampen übergeben werden sollten. Passend zum diesjährigen Motto „Tempo machen für Inklusion – barrierefrei zum Ziel“, fand die Übergabe der Rampen an die Buchhandlung Slawski statt. Bei dem sogleich vollzogenen Praxistest stellte sich heraus, dass die Rampen ein wenig zu kurz geraten waren. Alle Anwesenden sahen dies locker, schließlich lassen sich die Legorampen nachbessern.



Ellen Kühn begrüßte als Vereinsvorsitzende des Lebenshilfe Vereines im Landkreis Harburg alle Anwesenden und betonte, dass Barrieren unterschiedlichster Art noch immer Alltag vieler Menschen seien und unsere Gesellschaft noch weit im Rückstand ist, was einen wünschenswerten Umgang mit Barrieren betrifft. Daher seien die knallig bunten Legorampen auch als sichtbares Zeichen zu verstehen, darauf aufmerksam zu machen, dass Menschen mit Rollstuhl, Rollator oder aber auch mit Kinderwagen bei der Erreichbarkeit verschiedener Orte mitgedacht werden müssen.

Ein weiterer spannender Programmpunkt war die Filmvorstellung von drei Kurzfilmen, die das Theaterensemble „Weltenbrecher“ unter der Leitung von Stefan Schliephake erarbeitet hatten. Der Geschäftsführer des Kinos Movieplexx, Carsten Reck, hatte sich bereiterklärt, diese im kleinen Kinosaal vorzuführen. Die starke Botschaft der Filme passte sehr gut zum Motto Inklusion und Barrierefreiheit: Die Schauspieler*innen zeigen „Ohne Worte“, wie nicht notwendigerweise sichtbare Barrieren von der Gesellschaft gemacht werden. Sie zeigen, wie Ausgrenzung, Vorurteile, Unverständnis und ein Mangel an Mitbestimmungsrechten eine selbstverständliche Teilhabe in vielen Lebensbereichen verhindern. Und sie machen deutlich, wie schlecht sich das anfühlt. Es sind starke, zum Nachdenken anregende Kurzfilme.

Bei Kaffee und Kuchen gab es die Möglichkeit zum Austausch, Diskutieren sowie einer Bestandsaufnahme: Schüler der Schule An Boerns Soll hatten eine Pinnwand aufgestellt, an der festgehalten werden konnte, wo unsere Gesellschaft noch barrierefreier werden muss: barrierefreie Videospiele, verständlichere Sprache auf Webseiten, Barrierefreiheit auf Fußwegen, die insbesondere in Großstädten stark eingeschränkt sein kann, wenn beispielsweise E-Roller auf den Wegen herumliegen.

Die Lebenshilfe wird das Lego-Rampenbauprojekt fortsetzen. Alle interessierten Schulen und andere Einrichtungen sind eingeladen mitzumachen. Besonders Schüler*innen könnten so für das Thema Inklusion sensibilisiert werden und „Gutes tun“ mit Spaß verbinden.

Stefanie Pankow, Ehrenamtliche

**Sie möchten die Aktion unterstützen?
Wir freuen uns über Ihre Lego-Spende!
Die Sammelstellen finden Sie
in der Anzeige auf Seite 18.**

Busfahren



Erster Schultag nach den Sommerferien, unser Rollifahrer ist jetzt ein Drittklässler. Der Schulbus fährt an den Kantstein, die Erleichterung ist groß: Der neue Busfahrer macht es richtig. Die Türen öffnen, die Kinder steigen eins nach dem anderen vorne ein. Die hintere Tür öffnet auch, aber Rasmus steigt nicht ein: Der Bus ist nicht abgesenkt.

Ich geh zum Busfahrer, bitte freundlich um Absenken. Er, ebenso freundlich: „Ich muss die Türen erst schließen, dann senk ich den Bus ab.“ Nix Neues, ich weiß inzwischen um die Eigenheiten der einzelnen Busse. Alle Kinder drin, Rasmus steht immer noch draußen, Türen schließen, Bus senkt ab, Türen öffnen, Rasmus steigt ein.

Ich nochmal zum Busfahrer: „Würden Sie beim nächsten Mal bitte gleich nach dem Anfahren absenken, damit er direkt einsteigen kann.“

Busfahrer: „Erst die Massen, dann der Rollstuhlfahrer. Das ist einfacher.“

Ich: „Bevor das erste Kind da hinten angekommen ist, ist mein Sohn längst eingestiegen. So machen es alle Ihre Kollegen, so geht's auch schneller. Und mein Sohn wartet nicht vor der Tür wie ein Hund.“

Busfahrer: „Das klingt jetzt aber ganz schön gemein.“

Ich: „Stimmt. Aber genauso fühlt es sich für meinen Sohn an.“

Nein, ich übertreibe nicht. Der Busfahrer war freundlich und hatte sich Gedanken gemacht - ihm erschien es praktisch, wenn der Rollifahrer einsteigt, nachdem die anderen Kinder sitzen. Aber er hat nicht weit genug gedacht, sich nicht in Rasmus hineinversetzt. Der vor der Tür warten muss, dem die Tür vor der Nase wieder geschlossen wird. Der nach dem Einsteigen eilig den Rollstuhl rückwärts abstellt und bremst, um nicht noch mehr aufzuhalten, während die anderen Kinder zappelig werden und hoffen, rechtzeitig zur Schule zu kommen.

Die anderen Kinder merken: Der Rollstuhlfahrer steigt nicht mit uns ein. Wir müssen auf den Rollstuhlfahrer warten. Alles dauert länger wegen des Rollstuhlfahrers. Rasmus denkt: Ich muss warten, bis ich in den Bus darf. Ich hoffe, die Türen gehen wirklich wieder auf und ich werde nicht stehen gelassen. Ich bekomme eine Sonderbehandlung. Alle müssen auf mich warten. Es dauert länger meinetwegen. Auch das ist Ableismus. Ich mache dem Busfahrer keinen Vorwurf. Ich hoffe, er nimmt sich meine Worte zu Herzen. Und ich hoffe, dass möglichst viele Menschen meine Worte lesen und verstehen, worum es mir geht.

Miriam Ihnen, Mutter von Rasmus Ihnen
Text aus Facebook-Account vom 25.08.2022

Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen am 5. Mai 2022

Jedes Jahr am 5. Mai ist der internationale Protesttag für die Rechte von Menschen mit Behinderungen. An dem Tag zeigen viele Menschen auf der ganzen Welt, dass es immer noch Barrieren gibt und dass die Barrieren weg sollen. Dieses Jahr gab es eine tolle Aktion vom Behindertenbeirat der Stadt Lüneburg. Am 5. Mai gab es in der Landeszeitung viele Texte zu Inklusion und viele in Leichter Sprache. Vorher gab es einen Aufruf: „Schreibt alle einen Text zu Euren Erfahrungen mit Barrieren und Inklusion.“ Die Texte wurden dann durch ein Büro für Leichte Sprache übersetzt. Aus dem Umfeld der Lebenshilfe haben insgesamt acht Leute einen Text geschrieben. Wow, so viele! Drei von den Texten wurden gedruckt.

Mein Zuhause im Wohnprojekt Bunte Hanse

Hallo, ich bin Martina. Ich wohne in einem Wohnprojekt, in dem Menschen mit und ohne Behinderung leben. Das ist mein großes Glück! Ich habe hier eine eigene Mietwohnung mit eigener Küche und eigenem Badezimmer. Leider gibt es nicht allzu viele Wohnangebote in Lüneburg für behinderte Menschen, in denen man so selbstbestimmt leben kann, wie ich es gerade tue. Und das, obwohl ich auf Grundsicherung angewiesen bin. Bevor ich ins Wohnprojekt der Lebenshilfe „Bunte Hanse“ gezogen bin, habe ich in einer 1-Zimmer-Wohnung gelebt. Dort hatte ich nicht so viel Kontakte mit meinen Nachbarn. Im Wohnprojekt habe ich die Erfahrung gemacht, dass es sehr schön ist, wenn man sich mit den Nachbarn gut versteht. Ich habe in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung Arbeitskollegen, die dringend eine Wohnung suchen. Es ist aber schwer, wenn man auf Sozialhilfe angewiesen ist und ein Handicap hat. Die Mietpreise sind sehr hoch und wenn man von Sozialhilfe lebt, kann man es sich nicht leisten. Ich wünsche mir, dass weitere Häuser wie das Wohnprojekt gebaut werden, damit auch Menschen wie mein Arbeitskollege eine Möglichkeit auf eine eigene Wohnung haben.

**Martina Warnecke
Bewohnerin**



Alltag von Menschen mit Handicap

Mein Name ist Fabian und ich wohne in einer betreuten Wohneinrichtung. Mir fällt alltäglich vieles auf, im Umgang mit Menschen mit Handicap. Zum Beispiel ist mein Eindruck, dass Menschen mit Handicap oft nicht ernst genommen werden. Dies kommt u. a. in öffentlichen Verkehrsmitteln vor, wenn beispielsweise ein*e Rollstuhlfahrer*in Hilfe benötigt. Da sind es dann häufig Mitmenschen, die unterstützen müssen. Auch habe ich schon mitbekommen, dass sich über Menschen mit Handicap lustig gemacht wird. Das fühlt sich dann nicht gut an. Mir fällt aber auch oft auf, dass viele Menschen sehr hilfsbereit und offen sind. Zum Beispiel habe ich oft gute Erfahrungen bei Vereinstätigkeiten gemacht. Ich bin z. B. im örtlichen Feuerwehrverband sehr gut aufgenommen worden und kann mich auf die Unterstützung der Feuerwehrleute verlassen. Auch habe ich hier in meinem örtlichen Umfeld schon viele inklusive Freundschaften aufgebaut, das heißt, zu Menschen mit und ohne Handicap. Über so ein tolles Miteinander freue ich mich sehr und ich würde mir wünschen, dass sich mehr Menschen so offen verhalten würden.

Fabian

Von Angst zu Anerkennung

Zu Beginn meines Praktikums in einer Wohngruppe (WG) in der Lebenshilfe hatte ich Berührungängste im Kontakt mit Menschen mit geistiger Behinderung. Schließlich hatte ich keine Vorstellung davon, was dies spezifisch bedeutet, wie ich mich im Umgang mit den Bewohner*innen verhalten müsse und ob ich auf etwas Bestimmtes achten sollte. Doch ich wurde schon am Hospitationstag eines Besseren belehrt. Da ich von den Bewohner*innen so freundlich und offen empfangen wurde, vergaß ich, wovor ich eigentlich Angst hatte.

Kurzzeitig fühlte ich mich etwas ins kalte Wasser geworfen, denn eine meiner ersten Aufgaben war es, gemeinsam mit einem Bewohner den Wochenend-einkauf zu erledigen. Dadurch bekam ich jedoch die Möglichkeit, mich über eine Stunde mit dem Bewohner zu unterhalten und der Einkauf war so lustig und schön, wie ich es schon lange nicht mehr erlebt hatte. Im Laufe des Praktikums konnte ich mir immer mehr vorstellen innerhalb des WG-Verbundes zu arbeiten, da mir die Arbeit mit den Bewohner*innen und Kollegen*innen so gefiel. Die Bewohner*innen haben mich

auch gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, nach der Ausbildung in der WG zu arbeiten. Danach erklärte ich ihnen, dass ich es mir sehr gut vorstellen könnte, dies aber nicht meine Entscheidung sei. Letztendlich läge diese bei der Personalabteilung. Als ich dies beim Abendessen mit den Bewohner*innen besprach, sagte eine, dass sie sich bei der Geschäftsführung dafür einsetzen würde, dass ich in der WG arbeiten kann. Diese Aussage und Courage rührt mich sehr, da ich nie damit gerechnet habe, dass sich eine*r meiner betreuenden Bewohner*innen so für mich einsetzen wollen würde.

Durch meine Zeit in der WG habe ich eine riesige Achtung vor den Bewohner*innen und ihren Einstellungen zum Leben. **Vincent Kuschel, Erzieher in Ausbildung**



Protesttag am Bahnhof Tostedt unter dem Motto: "Tempo machen für Inklusion - barrierefrei zum Ziel!"



Bundesweit fanden am 5. Mai 2022 Aktionen anlässlich des Europäischen Protesttages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen statt. Auch wir, die MuT-Abteilung der WfbM Tostedt, wollten aktiv werden.

Mit zehn Personen haben wir in Warnwesten und mit einem Banner protestiert. Wir wollten damit auf die fehlende Barrierefreiheit am Bahnhof Tostedt hinweisen. Der Fahrstuhl sollte ab dem 9. Mai 2022 für ca. fünf Monate nicht funktionstüchtig sein. Die Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben wird dadurch stark eingeschränkt, denn Rollstuhlfahrer können die Gleise nicht erreichen. Stufen werden nicht erkannt, da Markierungen fehlen. Hat jemand Höhenangst wird die Treppenbenutzung zu einem Drahtseilakt.

Somit sind Menschen mit einer Beeinträchtigung deutlich schlechter gestellt als Menschen ohne Behinderung. Immer wieder sind beeinträchtigte Menschen auf Hilfestellung angewiesen. Das ist nicht das Ziel von Inklusion. Es braucht Tempo, um die Barrierefreiheit zu erlangen. Barrieren abzubauen gelingt nicht im Handumdrehen. Nicht ausharren, sondern diese Problematik sichtbar machen, war unser Ziel. Für die Sperrung des Fahrstuhls in der fünfmonatigen Bauphase könnte z. B. ein Fahrdienst eingerichtet werden. Visionär gedacht wäre vielleicht ein serienmäßiges Herstellen von Rollstühlen mit Raupenantrieb eine Möglichkeit??? Diese kompakt und sicher weiterzuentwickeln, vielleicht gehen sie dann schon in zehn Jahren in Serie?!

Ines Hanke, MuT-Abteilung Tostedt

Freizeitvergnügen: Kunst

Hallo, mein Name ist Sandra Brüggemann. Ich arbeite in der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg am Empfang. Ich bin Teilnehmerin der Kunstgruppe bei Bernd Plake und möchte in diesem Interview etwas über mich erzählen:

Bernd Plake:

Die hier abgebildeten Bilder sind aus einem Skizzenbuch, an dem Du schon lange arbeitest. Magst Du uns etwas über das Buch erzählen? Worum geht es?

Sandra Brüggemann:

Das Buch heißt „Land des Zorns“ und ist das Erste von insgesamt acht. Es ist ein bebildeter Fantasie-Roman. Es ist aber kein Buch für Kinder, da es sich mit realen Konflikten, Ängsten und Gewalt beschäftigt.

Bernd Plake:

Warum zeichnest Du?

Sandra Brüggemann:

Da ich mich nicht so gut sprachlich ausdrücken kann, nutze ich meine Zeichnungen, um meine Gedanken bildlich darzustellen.

Bernd Plake:

Seit wann zeichnest Du?

Sandra Brüggemann:

Ich habe schon früh das Zeichnen geübt. Zuerst zu Hause, dann in der Schule. Doch ich war im Kunstunterricht nie besonders gut.

Bernd Plake:

Wie oft arbeitest Du an Deinen Bildern?

Sandra Brüggemann:

Ich zeichne mehrere Stunden am Tag am Computer. Zweimal in der Woche – Dienstag und Mittwoch – besuche ich Kunstgruppen, wo ich auf Papier zeichne. Da es neben Videospiele spielen und Bücher mein Hobby ist, widme ich dem viel Zeit. Manchmal dauert es drei Tage, manchmal eine Woche, bis ein Bild fertig ist.

Bernd Plake:

Wie ist es, wenn Du arbeitest?

Sandra Brüggemann:

Ich höre bei meiner Arbeit gerne Musik oder Hörbücher. So kann ich die Umgebung am besten ausblenden und mich auf die Arbeit konzentrieren.

Bernd Plake:

Woher nimmst Du Deine Ideen?



Sandra Brüggemann:

Das ist unterschiedlich. Manchmal aus Filmen, Hörbüchern oder Videospiele. Manchmal aber auch bei Spaziergängen in der Natur.

Bernd Plake:

Zeigst Du deine Arbeiten auch anderen Leuten?

Sandra Brüggemann:

In Rahmen einer Ausstellung wurden sie nie gezeigt. Sie wurden aber schon bei einem Sommerfest fremden Leuten vorgestellt.

Bernd Plake:

Gab es jemals Rückmeldungen für Deine Arbeit?

Sandra Brüggemann:

Meine Familie, Freunde und Arbeitskollegen haben schon Einblicke in meine Arbeit bekommen. Es wäre toll, wenn sich ein Verlag oder eine Galerie für meine Bilder interessieren würden.

Bernd Plake:

Wie geht es für Dich weiter?

Sandra Brüggemann:

Zurzeit lerne ich die klassische Malerei, vor allem Landschaften und Perspektive. Ich arbeite an einer Kunstmappe, in der verschiedene Arbeitstechniken und Themen zusammengefasst werden. Wer mehr von meinen Bildern sehen möchte, empfehle ich, meine Bildergalerie auf www.DeviantArt/ShedragonArtist zu besuchen.



Yin und Yang

Beschreibung meiner Bilder:

Der Tukan (auf dem Titelbild dieser lena zu sehen), Yin und Yang und der Hase sind Tierstudien, die ich mit Finelinern und Aquarellstiften gezeichnet habe. Bei Jing und Jang habe ich normale Fische mit fantasievollen Farben versehen.

Children of the Forest (Dt. Die Blattlinge) Figuren aus dem dritten Band meiner Romanreihe »Der wispernde Wald«. Sie sind die Kinder des verfluchten Waldes. Eines von ihnen wird im Buch den Hauptfiguren dabei helfen, sicher den Pfad der lebenden Bäume zu überqueren.

The blue Rose (Dt. Die blaue Rose) Manchmal ist die Schönheit außergewöhnlich. Als Königin der Nacht wächst sie nur an abgelegenen Orten und nur im Mondschein. Denn nur im Licht des fahlen Mondes kann sie ihre fantastische Farbe entwickeln.

The blue Rose (Dt. Die blaue Rose)



Children of the Forest (Dt. Die Blattlinge)



Neues aus der Mädchen-Gruppe



Es gibt eine neue Mädchen-Gruppe beim MAD der Lebenshilfe:

Die Mädchen-Gruppe 18+. Vorher waren wir in der kleinen Mädchen-Gruppe.

Aber wir sind älter geworden. Wir machen jetzt eine Ausbildung.

Wir haben in der Woche keine Zeit mehr am Nachmittag.

Weil wir arbeiten gehen. Wir möchten uns trotzdem noch treffen.

Und etwas unternehmen. Wir treffen uns 1-mal im Monat am Samstag.

Im Frühling und Sommer machen wir schöne Ausflüge.

Im Herbst und im Winter treffen wir uns in der Dahlenburger Landstraße 3.

Dort sind unsere Räume. Auf den Fotos könnt ihr sehen, was wir alles machen:

Wir machen viele schöne Sachen in der Mädchen-Gruppe:

Wellness-Nachmittage, Film-Abende, Kochen, Backen, Musik hören, Basteln.

Einmal haben wir Lebensmittel von zu Hause mitgebracht:

Früchte und Gemüse. Und die restliche Weihnachtsschokolade.

Wir wollen nicht so viel kaufen. Wir wollen alles was da ist verbrauchen.

Dann muss nichts in die Mülltonne. Imke hat ihr Dreibein von zu Hause

mitgebracht. Das ist ein feuerfestes Gestell mit 3 Beinen.

Man kann es über ein Lager-Feuer stellen und einen Topf aufhängen. Darin

haben wir Gemüse-Suppe gekocht. Die Schokolade haben wir geschmolzen.

Damit haben wir Schoko-Früchte gemacht. Das war sehr lecker.

Bist Du 18 Jahre oder älter? Dann melde Dich doch bei uns.

Bei Frau Bachmann kannst Du einen Kennenlern-Nachmittag verabreden.

Hier ist ihre Telefonnummer: (04131) 38771. Wir freuen uns auf Dich.

Und was macht unsere kleine Mädchen-Gruppe?

Die kleinen Mädchen treffen sich: montags alle 14 Tage von 16 bis 18:30 Uhr. Wenn keine Ferien sind. Manchmal treffen wir uns auch samstags.

Dann machen wir Ausflüge. Die Gruppe ist kleiner geworden.

Es sind weniger Mädchen dabei. Weil die großen Mädchen nicht mehr kommen können. Die kleinen Mädchen suchen neue Teilnehmerinnen.

Bist du 10 bis 16 Jahre? Möchtest Du uns kennenlernen? Und in unserer Gruppe dabei sein? Dann ruf bei Frau Bachmann an: (04131) 38771.

Mit ihr kannst Du einen Besuch bei uns verabreden. Wir freuen uns auf Dich.

Auf den Fotos kannst Du sehen was wir alles machen. Unser Faschingsfest hat allen viel Spaß gemacht. Und auch unser Ausflug in den Wildpark.

So erreichst Du uns: Telefon: (04131) 38771

Mobile Assistenz-Dienste • Dahlenburger Landstraße 3 • 21337 Lüneburg



Kontaktanzeigen



Björn Engelking

Hallo, ich bin Björn Engelking, 20 Jahre alt, und suche eine Freundin.

Was ich gerne mache:

- Musik hören
- Spaziergänge in der Natur
- Im Café Kuchen essen und Pizza und Pasta beim Italiener

Ich suche eine nette Freundin zwischen 18 und 27, die mit mir Spaß haben kann und die vielleicht auch gerne Musik hört. Ich wohne noch bei meinen netten Eltern in Adendorf und arbeite zurzeit im Garten BBB Lebenshilfe Bessemerstraße. Wenn Du Interesse hast mich kennenzulernen, dann schreib mir eine SMS oder WhatsApp. Oder rufe mich an. Telefonnummer: 01590 6626600

Torsten Preuß

Torsten Preuß wünscht sich eine Partnerin, die im ähnlichen Alter ist wie er, sprich 49 Jahre alt, und sollte nicht rauchen und nicht viel Alkohol trinken.

Torsten ist ein fröhlicher Mensch und hat Lust mit einer Frau seine Hobbys wie Tanzen, Kuschneln und Fahrradfahren zu teilen.

Bei Interesse bitte mich, Anne-Marie Kroll (Qualifizierte Assistenz), anrufen: Mobil: 01520 9030701



Bücher in gutem Zustand und mit ISBN-Code gehören nicht ins Altpapier. Wir freuen uns über Bücherspenden!

Wann? Montag-Donnerstag 8-15 Uhr
Freitag 8-13 Uhr

Abholung größerer Mengen im nahen Umkreis (Adendorf, Lüneburg) nach Rücksprache möglich.

Vrestorfer Weg 1 • 21339 Lüneburg
Fon (04131) 3018130
Mail buchplatz@lhlh.org
Web www.lhlh.org

 **Lebenshilfe**
Lüneburg-Harburg

NEU! Baby- und Kinderbekleidung NEU!
Größe 50–176 • Spendenannahme gut erhaltener Kleidung ab sofort!

Das find' was erweitert sein Warenangebot



Seit August bietet das Sozialkaufhaus find' was seinen Kunden nun auch gut erhaltene Baby- und Kinderbekleidung zum Kauf an. Dafür haben die Mitarbeiter*innen auf der Verkaufsfläche einen eigenen Bereich geschaffen. Auf mehreren Drehständern werden Hosen, Kleider, Jacken, Shirts und Co. von Größe 56 bis 176 ansprechend präsentiert. In den Regalen ist von Schuhen über Schlafsäcke bis zu Mützen und Handschuhen alles zu finden, was kleinere und größere Kinder benötigen.

Die Kleiderspenden werden sortiert und bei Bedarf gewaschen, sodass die Kunden sich auf ein attraktives Angebot freuen können. Das find' was möchte mit dem neuen Warenangebot besonders Kunden mit kleinem Geldbeutel ansprechen. Die Preise sind vergleichbar mit Flohmarkt-Angeboten.

Um die Warengruppe weiter auszubauen, ist das Sozialkaufhaus auf Spenden angewiesen. Wer Baby- und Kinderbekleidung abgeben möchte, kann die Sachen zu den Öffnungszeiten gerne vorbeibringen.

Wenn das neue Warenangebot gut angenommen wird, ist langfristig eine Erweiterung auf Erwachsenenbekleidung geplant. Der Starttermin wird bekanntgegeben.

Das Sozialkaufhaus find' was in der Zunftstraße 5 in Buchholz verkauft Möbel, Haushaltswaren, Spielzeug, Bücher, Elektroartikel, Tonträger, Schmuck, Trödel und Kuriositäten an jedermann. Mit einem Einkauf im find' was unterstützen Sie sieben Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen. Hereinschauen lohnt sich – wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Neues aus dem FaBI (Fachdienst für Betriebliche Inklusion)

Budget für Arbeit – für mehr Teilhabe und Inklusion auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

Zwei Beispiele aus der Broschüre des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung:

„Menschen mit Behinderungen haben als Grundlage für Gleichbehandlung das gleiche Recht auf Arbeit wie Alle!“

„Menschen mit Behinderungen müssen den Lebensunterhalt durch Arbeit verdienen können, durch Arbeit die frei gewählt oder angenommen wird.“

(UN-Behindertenrechtskonvention Artikel 27)

Der Aktionsplan Inklusion vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung für die Jahre 2021/2022 beschreibt das Ziel, dass das „Budget für Arbeit“ gestärkt und ausgebaut wird.

Ende April 2022 fragte der Integrationsfachdienst Lüneburg stellvertretend, ob wir zwei Best-Practice-Beispiele für eine Broschüre haben, die das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung im Sinne dieses Ziels herausbringen möchte. Diese Beispiele hatten wir natürlich! Das sogenannte Layout wurde zugestellt, welches nach Vorgabe in Textlänge, Schriftgröße, Bildbeschreibung usw. „befüllt“ werden musste. Dies geschah in Zusammenarbeit mit den beiden Kunden Nicole Prüfe und Alex Engling. Es wurden Fragen geklärt und Arbeitsvorgänge aufgeschrieben. Gemeinsam wurde der Text durchgesprochen und es wurden Fotos am Arbeitsplatz gemacht. Beide berichteten sehr begeistert von ihrer Arbeit, von ihren Kolleg*innen, vom Arbeitgeber und auch, wie ihnen der Arbeitsalltag gelingt. Im Anschluss wurden die Texte, Fotos und Datenschutzerklärungen an das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung übermittelt. Eine Vorabprobe konnten wir dann noch Korrektur lesen.

Nun ist die Broschüre „Das Budget für Arbeit in Niedersachsen“ gedruckt worden! Und wird niedersachsenweit ausgelegt. Die vollständige Broschüre können Sie im Internet lesen. Es hat allen Beteiligten sehr viel Spaß gemacht!



Wenn auch Sie sich einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt wünschen, beraten wir Sie.

Wir beraten und assistieren bis hin zur Erlangung eines Arbeitsplatzes oder Ausbildungsplatzes.

- Wir schreiben bei Bedarf gemeinsam eine Bewerbung.
- Wir begleiten bei Bedarf zu Vorstellungsgesprächen. Wir begleiten Hospitation und Praktika, damit es gelingt.
- Wir gestalten mit Ihnen den Wechsel von einem ausgelagerten Arbeitsplatz zu einem sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplatz oder Ausbildungsplatz.
- Wir beantragen für Sie das Budget für Arbeit/Budget für Ausbildung, auch wenn Sie bereits einen Arbeitsplatz/Ausbildungsplatz gefunden haben.
- Wir sind bei bestehendem Arbeitsplatz/Ausbildungsplatz für Sie da.
- Wir kümmern uns um den „Papierkram“.

Wenn Sie feststellen, dass Sie eine Assistenz und Begleitung brauchen und die Förderung „Budget für Arbeit“ oder die Förderung „Budget für Ausbildung“ in Anspruch nehmen möchten oder Sie kennen jemanden aus Ihrem näheren Umfeld, der das möchte und ebenfalls oder im Moment gar nicht in der WfbM ist? Melden Sie sich gern! Wir beraten und informieren Sie!

Ansprechpartner*in

Budget für Arbeit/Budget für Ausbildung:

Claudia Meyer Fon (01520) 9030686

Levin Petersen Fon (01520) 9030750



Das Budget für Arbeit in Niedersachsen



Kampagne zur Unterstützung der
Aufnahme einer sozialversicherungs-
pflichtigen Tätigkeit

Die vollständige Broschüre finden Sie hier:
[www.ms.niedersachsen.de/startseite/
 soziales_inklusion/soziales/inklusion_von_
 menschen_mit_behinderungen/budget_fur_arbeit](http://www.ms.niedersachsen.de/startseite/soziales_inklusion/soziales/inklusion_von_menschen_mit_behinderungen/budget_fur_arbeit)



Ein Arbeitsplatz mit der Förderung BUDGET FÜR ARBEIT:

Eric Schönefeld arbeitet seit Januar 2022 als Mitarbeiter für den Warenservice mit Kassiertätigkeit im Ja-woll Restpostenmarkt in Buchholz in der Nordheide. Als gelernter Verkäufer fallen ihm seine Aufgaben recht leicht. Hauptsächlich ist sein Arbeitsplatz im Lagerbereich. Hier hat Eric Schönefeld folgende Aufgaben:

- Er bereitet die Coletten (Warenrollis) vor.
- Er nimmt die Warenlieferungen an und prüft den Lieferschein und die Warenprüfliste.
- Er trennt die Wertstoffe zum Beispiel Pappe, Folie und so weiter.
- Er hält das Lager und den dazugehörigen Außenbereich in Ordnung.
- Er baut Mastregale zusammen.
- Er schreibt Ware ab.
- Er stellt Waren auf Paletten zusammen und bearbeitet die Rückgabe an das Hauptlager.

Eric Schönefeld hat mittlerweile seine Probezeit geschafft und hat einen sehr freundlichen und tollen Umgang mit seinen Kolleg*innen. Er ist schon jetzt ein

Teil des Teams. Zurzeit wird er mit den Kassiertätigkeiten vertraut gemacht, das gelingt schon gut. Des Weiteren wird er ab und zu auch als Vertretung für den Gartenbereich eingesetzt.

Die Filialleitung bewertet die Zusammenarbeit als durchweg sehr positiv. Der weitere Verlauf gilt abzuwarten. Eric Schönefeld würde gerne irgendwann noch ein Jahr Ausbildung machen, um dann Einzelhandelskaufmann zu werden. Mit der nötigen Zeit und Unterstützung kann und wird das gelingen.

Eric Schönefeld: „Ich arbeite sehr gerne und freue mich über meine Struktur im Alltag. Mit einem regelmäßig abgestimmten Arbeitsplan kann ich auch gut meine Freizeit planen!“

... und sein verdientes Geld gibt ihm finanzielle Sicherheit.

Claudia Meyer
Budget für Arbeit

NEU IN LÜNEBURG

RTZ

Reha Technik Zentrum
Lüneburg

Ihr Zentrum für Mobilität

Standard-Reha | E-Mobilität | Reha-Spezialbau

- Zwei starke Partner unter einem Dach -



Lüner Rennbahn 16 | 21339 Lüneburg
Tel.: 04131 | 99 238 88
www.rtz-lueneburg.de

Wir freuen uns auf Sie!

Ein Traum hat sich erfüllt

Für Autos brannte er schon als Kind. Bereits am ersten Tag im Berufsbildungsbereich der ViaNova in Buchholz erzählte uns Tobias Mathlouthi von seinem großen Wunsch, in einer Honda-Werkstatt arbeiten zu können. Von diesem Wunsch bis zum (fast) erreichten Ziel wollen wir hier berichten.

Tobias Mathlouthis Weg in eine Auto-Werkstatt begann zunächst mit einer Ausbildung zum Fluggerätemechaniker bei der Firma Lufthansa in Hamburg. Im zweiten Ausbildungsjahr erkrankte er psychisch derart, dass er seine Ausbildung nicht fortsetzen konnte. Nach einer Stabilisierungsphase begann er im März 2021 eine berufliche Rehabilitationsmaßnahme in der ViaNova. Sein erster Lernort war hier die Montage und Konfektionierung. Rasch stellte er fest, dass das benachbarte Sozialkaufhaus find'was der reizvollere Lernort für ihn war. An diesem Arbeitsangebot der ViaNova kümmerte er sich um die Spielwarenabteilung. Er sichtete Spenden, legte Preise fest und half im Verkauf. Sehr schnell stachen Tobias Mathlouthis herausragende Umgangsformen im Kundenkontakt hervor. Sein offenes, kommunikatives Wesen half ihm auch in schwierigen Gesprächssituationen freundlich und zugewandt zu bleiben.

Trotz der Freude an der Arbeit im Sozialkaufhaus verlor er sein Berufsziel nicht aus den Augen und meldete sich bei QUBI im Berufsbildungsbereich an. QUBI ist ein Angebot zur Begleitung von Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt und umfasst Qualifizierung, Unterstützung, Beratung und Integration. Nachdem er den Qualifizierungskurs erfolgreich beendet hatte, stand für ihn fest, dass nun endlich ein Praktikum in einer Autowerkstatt starten müsse. Aufgrund des konkreten Vorschlags akquirierte Frau Kaufmann im Februar 2022 ein zweiwöchiges Praktikum in der Wagner Kfz Service GmbH in Regesbostel.

Auch hier konnte Tobias Mathlouthi mit seiner vorbildlichen Arbeitsweise, seiner Pünktlichkeit und seiner höflichen und freundlichen Art Vorgesetzten, Kollegen und Kunden gegenüber überzeugen. Egal ob Reifenwechsel, Unterstützung bei der Inspektion oder Ausfegen der Werkstatthalle – Tobias Mathlouthi blieb gleichbleibend motiviert. Bereits nach der ersten Praktikumswoche stand daher die Frage im Raum, ob ein längeres Praktikum in eine reguläre Ausbildung zum Mechatroniker münden könnte. Herr Holzer, der Inhaber der Kfz-Werkstatt, erkannte das Potential und



wollte Tobias Wunsch gerne ermöglichen. Bis zum regulären Start der Ausbildung am 01.08.2022 blieb Tobias Mathlouthi als Praktikant im Unternehmen und wurde von Frau Kaufmann, in ihrer Funktion als Jobcoach, begleitet.

Um sowohl Tobias Mathlouthi, als auch das Unternehmen während der 3,5-jährigen Ausbildungszeit weiterhin beraten und unterstützen zu können, beantragten wir nach einem Beratungsgespräch bei der Agentur für Arbeit Lüneburg-Uelzen das Budget für Ausbildung. Das Budget für Ausbildung beinhaltet die Begleitung des Auszubildenden durch eine pädagogische Fachkraft der ViaNova und die Übernahme des Ausbildungsgeldes für das Unternehmen.

Seit dem 01.08.2022 lernt und arbeitet Tobias Mathlouthi in der Kfz-Werkstatt in Regesbostel, besucht die Berufsschule und trifft sich einmal in der Woche zu Reflektionsgesprächen mit Frau Kaufmann. Er ist stolz, seinem Ziel ein großes Stück näher gekommen zu sein und überglücklich, wenn ein Honda zur Reparatur in die Werkstatthalle rollt ...

Susanne Fahr
Fachkraft für ausgelagerte Arbeitsplätze

DieFra – eine „leuchtende“ Erfolgsgeschichte



Seit einigen Jahren arbeitet die Montagegruppe der WfbM Tostedt für die Firma DieFra aus Rotenburg. Dort werden LED-Lampen verschiedenster Größe und Form verpackt und umverpackt. Im September des vergangenen Jahres sprach uns der Geschäftsführer Herr Schäl an, ob wir Kapazitäten für einen Großauftrag hätten. Durch die weltweite Corona-Krise waren viele Produktionsströme gestört und die Auftragsabwicklung staute sich immer weiter auf. Nach vielen Gesprächen vor Ort ergab sich die Möglichkeit, eine ausgelagerte Montagegruppe innerhalb der Firma zu platzieren. Der Vertrag wurde besprochen und Herr Grewatta schaute sich die Arbeitsplätze an. Von dem Moment an konnten zwei Teilnehmer*innen des Berufsbildungsbereich (BBB) Tostedt so die Arbeit am ersten Arbeitsmarkt kennenlernen.

Im Januar 2022 starteten wir mit sechs Teilnehmer*innen und einer Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung (FKAB) aus der Montage vor Ort. Insgesamt besteht das DieFra-Team aktuell aus 18 verschiedenen Teilnehmer*innen. Mittlerweile konnte für die Stelle eine FKAB eingestellt werden.

Seit Februar arbeiten wir zusätzlich mit einer Gruppe hier in der Abteilung an den Aufträgen der Firma. Der Fahrdienstleister Udo Klenke bringt und holt die fertige Ware. Eine große Herausforderung für die Firma DieFra ist, dass es immer wieder zu Lieferschwierigkeiten in Fernost kommt. Die Planung, wann die Ware per Schiff (30 Tage Fahrzeit) wo eintrifft, gestaltet sich sehr oft schwierig, da die Schiffe plötzlich nicht mehr die Häfen verlassen können oder gar nicht erst beladen werden. Bis jetzt gab es, dank der guten Organisation, keine Fehltage vor Ort oder Arbeitsausfälle hier bei uns im Haus. Lediglich Corona dünnte das Personal so aus, dass keine Arbeit mehr in der Firma möglich war.

Anke Schmude beschreibt nachfolgend ihren Tagesablauf und einige Eindrücke vor Ort: Einige der Bahnfahrer steigen um 07:05 Uhr in den Zug nach Tostedt ein und kommen um 07:20 Uhr in Tostedt an. Wir warten dann auf die anderen, die mit dem Fahrdienst kommen. Wenn wir alle da sind, fahren wir um 08:00 Uhr los nach Rotenburg. Wenn wir in Rotenburg angekommen sind, machen wir erst einmal eine Team-Besprechung. Wir klären selbständig, mit wem wir

zusammenarbeiten möchten und sagen dann auch mal Bescheid, wenn wir auch mal etwas anderes machen wollen. Von 09:40 Uhr bis 10:00 Uhr machen wir Frühstück. Wir arbeiten dann bis 12:00 Uhr und haben bis 12:30 Uhr Mittagspause. Wir bekommen unser Essen von Mayer-Menü geliefert. Um 13:30 Uhr machen wir eine Trinkpause, weil wir keine Kaffeepause haben. Es arbeiten auch einige Teilnehmer*innen vorne im Versand. Christoph sagt, die Arbeit vorne im Versand macht Spaß. Ich finde, dass die Arbeit sehr angenehm und anstrengend ist. Wir verpacken Deckenpaneel. Die Umverpackung lässt sich manchmal sehr schwer knicken und das geht sehr auf die Arme. Wenn wir um 14:30 Uhr aufgeräumt haben und in den Bus einsteigen sind wir sehr kaputt. Wir kommen um 15:30 Uhr in Tostedt an und haben dann Feierabend.

Die Gruppe von Werner Meier bekommt auch Arbeit aus Rotenburg. Unser Ansprechpartner ist Frank, wenn wir neues Material brauchen. Er arbeitet eigentlich vorne im Versand und wir gehen zu ihm und sagen ihm Bescheid, wenn wir was brauchen. Frank ist sehr nett. Die Paneel stellt Frank uns als Rohware ins Fach und

wir nehmen uns eine Palette mit ins Zelt und bearbeiten diese. Das heißt, die Paneel werden aus dem Karton auf den Tisch gelegt. Von da nehmen wir uns ein Paneel und packen dieses in einen kleineren Karton. Dann kleben wir den Karton zu und versehen den fertigen Karton mit dem passenden Aufkleber. Wir müssen darauf achten, dass die richtige Artikelnummer draufsteht. Dann werden die fertigen verpackten Paneel in den großen Karton zurückgestellt. Die fertigen Kartons werden mit zwei Haken gekennzeichnet und dann fertig auf die Palette zurückgestellt. Wenn die Palette fertig ist, kommt sie zurück in das Fach, an der Fertigware steht. In der Halle hat der Chef von DieFra uns ein beheiztes Zelt im zweiten Lager aufgebaut. Damit wir da in Ruhe da arbeiten können. Die Mitarbeiter vor Ort sind sehr begeistert von uns. Sie sagen, wir machen unsere Arbeit sehr gut. Herr Schäl, der Geschäftsführer, ist auch sehr begeistert von uns. Mit uns fahren Malina, Marcel, Werner und Kayleigh und das sind auch die Gruppenleiter, die uns begleiten.

Dean Rauschmaier
Fachabteilungsleitung Montage WfbM Tostedt



MEISTER BETRIEB

Kille®
GEBÄUEDIENSTE

- ▲ Glas- u. Gebäudereinigung
- ▲ Schädlingsbekämpfung
- ▲ Bauendreinigung
- ▲ Teppichbodenreinigung
- ▲ Hausmeisterdienste

Kirchweg 24, 21365 Adendorf
☎ 0 4131 - 24 74 874

www.kille-gebäuedienste.de

Großes Gartenkonzert in der Bunten Hanse

am Sonntag, den 4. Dezember 2022 ab 15:30 Uhr in der
Lübecker Straße 46 in Lüneburg mit Julian Rasmussen



Wir singen zusammen Weihnachtslieder, trinken Punsch,
essen Crêpes und genießen die gute Stimmung.

Eingeladen sind alle Bewohner und Bewohnerinnen der Wohnhäuser und
Wohngruppen der Lebenshilfe aus Lüneburg. Alle müssen sich selber auf
den Weg in die Bunte Hanse und wieder zurück machen. Bitte in den
Wohnhäusern und WGs anmelden und die Fahrten in den Häusern organisieren.

Der Eintritt ist frei.

Herzliche Weihnachtsgrüße

Kirsten Petersen

Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.



scan  **was**
Ihr Digitalisierungs-Service

Digitalisieren von

- Akten (bis DIN A0/Großformat-Scan)
- persönlichen Unterlagen
- Massenbeleggut
- Aufträgen
je nach Kundenwunsch
- Datenerfassung und -eingabe

www.scanwas-digitalisierung.de

Für Privatpersonen und Unternehmen

scan' was • Zunftstraße 5 • 21244 Buchholz • Fon (04181) 2349899

Außenarbeitsgruppe der WfbM Lüneburg bei Livario

Im April 2022 starteten die ersten Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Montage-Abteilung der WfbM Lüneburg als Außengruppe in dem Unternehmen „Livario“. Im Lüneburger Hafen, mit einer Lagerfläche von 6000m², steht eine bunte Lagerhalle gefüllt mit Kostümen, Dirndl, Luftballons, Konfettikanonen und vielem mehr.



Dort werden Folienballons mit Helium befüllt und als Ballongrüße versendet. Die vielen Partyartikel und Kostüme werden mit einem Handscanner gepickt und anschließend an Packstationen verpackt. Mehr als 100.000 Artikel werden jedes Jahr weltweit verschickt.

Damit die Regale immer gefüllt sind, beliefern regelmäßig Lastwagen mit neuen Artikeln den Wareneingang. Im Wareneingang wird die Ware ausgepackt und mit einem Handscanner dem Regal zugeordnet.



Handscanner

Terminal

In einer Kleingruppe von vier bis sechs Teilnehmern, begleitet von einer Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung (FKAB), fahren wir halbtags zu Livario und unterstützen bei den Arbeitsabläufen.

Der Arbeitstag beginnt für jeden mit der Anmeldung an einem Terminal. Danach besprechen wir, wer welche Arbeiten ausüben möchte oder schauen nach, wo unsere Unterstützung benötigt wird. An den Packstationen gibt es immer viel Ware, die verpackt und versendet werden muss. Beim Picken der Artikel mit einem Handscanner können größere oder kleinere Listen ausgewählt werden. Es gibt immer etwas zu tun und man bleibt in Bewegung! Und ab und an gibt es auch die Möglichkeit, Ware zu sortieren, zu kleben und in Tüten zu verpacken. Hier hat jeder die Möglichkeit sich auszuprobieren, neue Tätigkeiten kennenzulernen und über sich hinauszuwachsen.

Das sagen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen über die Arbeit bei Livario:

Alexander Böhm:

„Das Picken macht mir riesigen Spaß! Ich mag die Mitarbeiter sehr gerne.“



Anna Juhre:

„Alle Mitarbeiter sind freundlich und hilfsbereit. Außerdem läuft da laute Musik, das finde ich voll cool!“



Sven Zeemann:

„Die Arbeit mit dem Handscanner macht mir besonders viel Spaß! Und wenn ich Fragen habe, kann ich jeden ansprechen ...“



Thies-Ole Hinrichs:

„Alle Arbeiten gefallen mir. Besonders stolz bin ich auf meine eigene Weste mit Namensschild.“



Kim Martens:

„Ich habe viele neue Tätigkeiten dazugelernt.“



Christina Weseloh:

„Bei Livario habe ich viel Abwechslung und ich lerne viel dazu. Ich habe da sehr viel Spaß. Die Mitarbeiter von Livario sind sehr hilfsbereit.“



Carina Rugullis
Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung

40 Jahre Wandel – 40 Jahre Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Tostedt



Die Geschichte der Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Tostedt liegt weiter zurück als 40 Jahre. Eltern von Kindern mit Behinderung sahen nämlich schon 1967, dass ihre Kinder nicht den ganzen Tag zu Hause bleiben sollten. Stattdessen wurde der Wunsch nach Beschäftigung groß. Ein Verein gründete sich. Sobald der Bedarf einmal ausgesprochen war, fand er jede Menge Zuspruch und Spendengelder gingen ein. So konnte ein Gebäude gekauft werden und die erste Einrichtung für Menschen mit Behinderung im Landkreis Harburg eröffnete.

Beschäftigung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Es gab auch Turbulenzen. Wirtschaftliche Herausforderungen erforderten immer wieder den Dialog und Mut, neue Wege zu gehen. Eine Erhebung darüber, wo und wie viele Kinder mit Behinderung im Landkreis lebten, machte zwei Sachen deutlich: Es gab mehr als man annahm, der Betreuungsbedarf war also groß. Aber die Orte, an denen jene Kinder betreut wurden, lagen zu weit außerhalb. Kindergarten und Schule mussten also im näheren Umfeld entstehen. Gesagt, getan.

Doch was kommt nach Kita und Schule?

Damit der Weg für die Menschen mit besonderem Bedarf nach der Schule nicht vorbei war, eröffnete 1982

–genau vor 40 Jahren– die erste Werkstatt für Menschen mit Behinderung in Tostedt. Kollegiale und fachliche Unterstützung gab es dabei von der Lüneburger Lebenshilfe. Diese wurde schließlich auch der Träger des Vereins. Das erste Mobiliar und Kleinteile für die Heizungsanlage kamen aus der Werkstatt in Lüneburg. Unter einfachen Bedingungen wurde der Betrieb in der Zinnhütte Tostedt aufgenommen. In den Folgejahren stieg die Beschäftigtenzahl rasch, so dass die Werkstatt erweitern konnte. Trotz Baustellengetöses ging der Betrieb weiter. 1986 befanden sich dort nun auch Abteilungen für Montage, Wäscherei, eine Feldfruchtabteilung, Küche, Anlern- und Trainingsbereich sowie ein Raum für Förderung. Doch auch hier wurden die gegebenen Räumlichkeiten dem Bedarf noch nicht gerecht. Also begann 1999 der Bau eines Lagers, der Tagesförderstätte und des Berufsbildungsbereichs.

Immer Teil des Konzepts: Zusammenarbeit

Inklusion vollzog sich etwa in der Zusammenarbeit mit dem Freilichtmuseum Kiekeberg und dem Ökologiehof in Wennerstorf. Der Fahrradladen Vehiculo oder das Kiek' in wurden eröffnet. Die Wäscherei und Reinigung Lebella arbeitet bis heute nach hohen Qualitätsstandards für externe Kund*innen. Mit den Menschen kamen und kommen stets individuelle Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten. Dabei ist es wichtig, dass sich die Werkstattbeschäftigten und die Menschen in der Tages-

förderstätte in ihrem Alltag begegnen. Denn so gelingt ein Miteinander. Diese kleine Rückschau zeigt: Die Zinnhütte war ständig im Prozess und im Wandel. Man darf also gespannt sein, was die nächsten 40 Jahre bringen.

Einladung zum Mitfeiern!

Am 25. Juni feierte die Werkstatt für Menschen mit Behinderung ihr 40-jähriges Bestehen und lud zum Mitfeiern ein. Die Hafenerocker aus Hamburg kamen für

einen Auftritt vorbei und brachten St.-Pauli-Flair mit. Pommes, Bratwurst und Gemüsepfanne schmecken da gleich nochmal besser. Wem nach Bewegung war, konnte beim Zumba mitmachen oder bei einem der Spiele. Die FSJler aus Tostedt hatten ein Glücksrad vorbereitet, bei dem es Preise zu gewinnen gab. Das war ein angemessener runder Geburtstag!

Jess Tartas
Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit



Seminar Leichte Sprache

Ich bin Antje Lösel. Ich arbeite beim MAD (Mobile Assistenzdienste) der Lebenshilfe. Dort betreue ich eine Mädchen-Gruppe. Das bereitet mir viel Freude. Ich lese gern die Lebenshilfe-Nachrichten. Das ist eine Zeitschrift. Sie heißt lena. Darin habe ich gelesen: Der Lebenshilfe-Verein Lüneburg veranstaltet einen Kurs über Leichte Sprache. Jeder kann mitmachen. In einem Kurs kann man etwas lernen. Ich möchte Leichte Sprache lernen. Dann verstehen mich viele Menschen besser. Ich habe mich dort angemeldet. Und 7 andere Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren auch dabei.

Die Kurs-Leiterin hieß Anja Teufel. Eine Kurs-Leiterin weiß viel über ein Thema. Sie hält einen Vortrag darüber. Dann können andere Menschen von ihr lernen. Viele Menschen verstehen schwere Texte nicht. Dann können sie keine Entscheidungen treffen. Leichte Sprache verstehen viele Menschen besser:

- Menschen mit geistiger Behinderung
- Menschen, die wenig deutsch können
- Menschen, die nicht gut lesen können
- viele alte Menschen.

Leichte Sprache kann man sprechen. Und lesen.

Leichte Sprache hat eigene Regeln:

- Einfache Wörter
- Kurze Sätze
- Bilder

Leichte Sprache hilft vielen Menschen. Ich übe jetzt Leichte Sprache.

Franziska hilft mir dabei. Sie liest was ich schreibe. Und sagt mir was zu schwer ist. Und welche Wörter die Menschen besser verstehen.

Der Kurs hat uns allen viel Spaß gemacht. Dankeschön Anja Teufel.



Vielen Dank an den Lüneburger Verein der Lebenshilfe. Und vielen Dank auch an die anderen Teilnehmer und Teilnehmerinnen. Der Lüneburger Lebenshilfe-Verein will noch zu weiteren Seminaren Leichte Sprache einladen. Macht mit!



Inklusive Kursangebote der VHS in Einfacher Sprache

Was soll es sein: Lesen, Tanzen oder Computerkurs? Die VHS REGION Lüneburg hat ein großes Angebot an Kursen und Seminaren für alle, die Spaß am Lernen und Entdecken haben.

Abendliche „Lesestunde“:

In der Bücherei Zweigstelle Kaltenmoor

In der Lesestunde können die Teilnehmenden die Bücherei kennenlernen. Beim gemütlichen Beisammensein wird gelesen – und vorgelesen.

1 Termin mit 2 Unterrichtseinheiten, kostenfrei

Stadtteilfehrung: In den Stadtteilen Lüneburgs

Welche Geschichte hat mein Stadtteil? Wann wurde er gegründet, erweitert, erneuert? Welche Häuser wurden hier besonders gebaut? Welche Menschen leben in meinem Stadtteil?

Je 1 Termin mit 2 Unterrichtseinheiten, kostenfrei

Gefahren im Internet (digitale Ethik)

Der Kurs beschäftigt sich mit Gefahren die bei der Nutzung im Internet entstehen können. Wie kann ich sicher im Internet surfen, was sind meine Rechte, wie schütze ich meine Daten und was sind „Cookies“? Wie verhalte ich mich in den sozialen Medien, wie z. B. „Facebook“ und „Instagram“ und was muss ich beim Einkauf im Internet berücksichtigen.

3 Termine mit je 2 Unterrichtseinheiten, Kosten: 32,40 Euro, ermäßigt 29,00 Euro

Computerkurs für Einsteiger

Sie haben vor, sich einen Rechner oder Laptop zu kaufen oder haben schon ein Gerät. Sie trauen sich aber nicht das Gerät einzuschalten, weil Ihnen die Bedienung schwerfällt? Wie geht es jetzt ins Internet? Diese und andere Fragen werden wir in diesem Kurs beantworten.

Inhalte:

- Windows-Oberfläche
- Ordner und Dateien
- Fotos und Dokumente
- Drucker anschließen
- Internetverbindung einrichten
- Emailadressen
- Virens Scanner

6 Termine mit je 2 Unterrichtseinheiten, Kosten: 65,40 Euro, ermäßigt 58,90 Euro

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei:
Daliah Gaschler

Telefon (04131) 1566114

Mail daliah.gaschler@vhs.lueneburg.de

Berge, Bühne, Begegnungen – Gastspiel der Weltenbrecher in Österreich



„Liebe Weltenbrecher, wenn ihr ein Stück habt, bekommt Ihr eine Wild-Card für das internationale Festival „Abtenau ist Bühne“ in Österreich.“

„Lieber Salzburger Amateurtheaterverband, wir können Euch kein klassisches Bühnenstück anbieten. Wir konnten seit zwei Jahren nicht mehr proben. Aber: Wir könnten vor jedem Theaterstück ein Hörstück präsentieren. Wir könnten einen Walk-Act mit Großmasken machen. Wir könnten einen international-inklusiven Workshop gestalten.“

„Liebe Weltenbrecher – das klingt sehr gut! Macht genau das! Ihr seid eingeladen am 25.05.2022!“ So sind wir (stark gekürzt) zu unserer Einladung gekommen.

Vor sechs Jahren waren wir schon einmal in Abtenau, einem Bergort in Österreich bei Salzburg. Damals haben wir unser Stück über Lebensträume gespielt und sicher auch ein bisschen geträumt, dass wir noch einmal nach Abtenau kommen dürfen.

Dieses Jahr gab es dann mit uns den ersten Workshop und vor jedem Theaterstück ein Hörstück aus Lüneburg. Und nicht zuletzt einen Auftritt von imposanten Tiergroßmasken, die wir in Zusammenarbeit mit dem Scharniertheater Hannover nutzen konnten. Wir haben damit die Eröffnung gestaltet und eine Demenzstation besucht.

Im Vorfeld haben wir konzentriert geprobt, um diesen Masken einen tierischen Ausdruck zu verleihen. Wir haben uns überlegt, dass es besonders beeindruckend wäre, wenn wir gleichzeitig dasselbe tun, ohne dass zu erkennen ist, wie wir uns absprechen. Wir haben einen Trick genutzt: Jede*r Spieler*in trug einen Kopfhörer, über den Ansagen kamen mit einem Go-Signal. Also z. B. „Achtung für langsamen Rollengang und Go!“ So war es uns möglich, auf dem großen Platz bei der Eröffnung zusammenspielen. Anneke Michaelis stand auf einem Hotelbalkon und hat von oben alles gut gesehen und über Funk die Ansagen gemacht. Das hat sehr gut geklappt.

Die Hörstücke hatten ihren Platz vor jeder Aufführung. Das Publikum hat sich hingesezt, es gab eine besondere Lichtstimmung, eine kurze Einführung auf deutsch und englisch und dann eine dreiminütige Reise für die Ohren. Wir wussten nicht, ob diese Idee aufgeht und waren froh, als es begeisterte Rückmeldungen gab und die Frage im Publikum auftauchte: „Wo reisen wir denn heute hin?“

Der Workshop fand in einer riesigen Turnhalle statt. Es war aufregend mit so vielen fremden Leuten zu spielen und nach zwei Jahren Pandemie auch sehr ungewohnt. Wir haben viel gelacht. Wir konnten Theater aus Ländern wie Österreich, Schweiz, Litauen, Lettland, Israel und Gambia sehen. Die Schauspieler*innen haben in ihrer Landessprache gespielt. Mit unseren Beiträgen waren wir die offizielle deutsche Delegation.

Das Festivalleben besteht aus vielen losen Gesprächen vor und nach den Stücken und im Festivalzelt, aus gemeinsamen Mahlzeiten in wechselnden Restaurants und aus ausgiebigen Feiern. Alle Teilnehmer*innen-Gruppen verbindet die Freude am Theater.

Es nehmen ausschließlich Amateurtheatergruppen teil – wir haben die Themen Teilhabe, Behinderung und Bühne eingebracht. Es war schön, die Luft der großen weiten Theaterwelt zu atmen, zu spüren, dass es weitergeht mit dem Theaterspielen und dem Reisen. Wir sind froh und dankbar für diese schöne Festivalerfahrung! Ein großes Dankeschön an den Salzburger Amateurtheaterverband, den Bund deutscher Amateurtheater und das Auswärtige Amt. Außerdem danken wir der Stiftung „Die Stifter für Menschen mit Handicap in der Region ...“ und den Lebenshilfe-Vereinen Lüneburg und Harburg, die die Reise finanziell unterstützten.

Besonderer Dank gilt den Schauspieler*innen und dem Team: Petra Brockmüller, Karin Gerunde, Andreas Hellmut, Lars Keßeler (er war leider erkrankt), Lars Kaiser, Michelle Nagel, Martin Ostwald, Anke Schroll, Robin Thieler, Tanja Wienand, David Zimmermann und Christian Lemke (er ist kurzfristig eingesprungen), Helen Hayes, Anneke Michaelis, Vazha Asanidze.

Stefan Schliephake
Theaterpädagoge/Soz.Päd. Begleitender Dienst WfBM



Jubilare 2022 WfbM Lüneburg

Der Lebenshilfe Lüneburg e. V., der Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.
und die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH
gratulieren den diesjährigen Jubilaren!

10

Jessika Bauer
Michelle Bünting
Warda Elhamad
Thies-Ole Hinrichs
Janett Krupop
Marcella Patruno
Justin Pries
Daniel Stöckler
Steve Stubb
Lars Tomforde
Magdalena Zerwer

20

Filiz Altunbas
Kerstin Backhaus
Hendrikje Behrens
Tanja Benz
Danica Gerken
Roberto Hansel
Thomas Meckelburg
Jakow Meier
Silke Reischauer
Stephan Schenke
Daniela Schlegel
Jennifer Schönig
Hans-Joachim Schulz
Jens Schwanke

40

Lydia Bausch
Elke Utpatel

25

Jens Boeckel
Mandy Dittrich
Oliver Hausen
Ralf Heimlich
Markus Hippmann
Maren Isenberg
Jutta Lewin
Susanne Rühmann

30

Klaus-Dieter Bloch
Susanne Harth
Sigurd Henke
Thorsten Höflich
Frank Straßburg
Corinna Wege

Weitere Werkstattbeschäftigte, die aber namentlich nicht genannt werden möchten, feiern ebenfalls Jubiläum.

Jubilare 2022 WfbM Landkreis Harburg

Der Lebenshilfe Lüneburg e. V., der Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.
und die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH
gratulieren den diesjährigen Jubilaren!

10

Jonas-Björn Albers
Timo Harms
Stefanie Jeske
Sarah-Bianca Kröger
Anne-Lena Lyß
Tim-Oliver Mayer
Philipp Meyer
Markus Nolte
Sebastian Schütt
Moana Schwartau
Kristin Wandrey

20

Jessica Hillenstedt
Thies Langner
Daniel Mahnke
Natali Mai
Anne Müller
Patrick Ockelmann
Sergej Portje
Anja Rackow
Mandy Thomsen
Katja Zethner

25

Melanie Hoffmann
Bettina Maack

30

Matthias Kybart
Lars Meyer
Petra Niehaus
Anke Schmude
Michael Zech

35

Helge Dringenburg
Christina Konrad
Petra Schröder
Matthias Schütze

40

Günter Fischer
Klaus Fitzek
Klaus Meyer
Cornelia Thomas

Weitere Werkstattbeschäftigte, die aber namentlich nicht genannt werden möchten, feiern ebenfalls Jubiläum.

Trainer mit Nachspielzeit

32 Jahre lang war Ulrich Vogel Betriebsratsvorsitzender – Bis Jahresende bleibt er noch als Berater bei der Lebenshilfe



Sein Büro im Vrestorfer Weg in Lüneburg liegt im Verwaltungsgebäude – gleich gegenüber der Geschäftsführung. Auf dem Schild unter seinem Namen steht schlicht „Berater“. Seit über vier Jahrzehnten ist Ulrich Vogel bei der Lebenshilfe, 32 Jahre lang hat er den Betriebsrat geleitet und in dieser Zeit neun Geschäftsführungen erlebt. Als leidenschaftlicher Trainer baute er außerdem das Fußballteam der Lebenshilfe auf und führte es zu überregionalem Erfolg. Im Interview erzählt der 65-Jährige, was ihn als Betriebsrat angetrieben hat und warum jetzt noch eine Nachspielzeit folgt.

Auf Ihrem beruflichen Weg ging es zunächst Richtung Wirtschaft, bevor Sie in den sozialpädagogischen Bereich wechselten. Wie kam es dazu?

Das Wirtschaftsstudium war interessant, aber mir fehlte eine wichtige Komponente: der Umgang mit Menschen. Das bedeutete mir mehr als die betriebswirtschaftlichen Konzepte, Zahlen und Gewinnkurven. Im Praktikum bei der Lebenshilfe habe ich die Arbeit mit behinderten Menschen kennengelernt, damals im Wohnhaus Von-Dassel-Straße, und diesen Beruf als Berufung entdeckt.

Seit 41 Jahren bei der Lebenshilfe

Ulrich Vogel ist gelernter Kaufmann. Er studierte einige Semester Wirtschaft und wollte dann zu Sozialpädagogik wechseln. Weil dafür ein Jahres-Praktikum nötig war, kam er 1981 zur Lebenshilfe, arbeitete in der Druckerei, später im neu eröffneten Wohnhaus Von-Dassel-Straße. Nach dem Praktikum folgte dort eine reguläre Anstellung. Daneben bildete er sich zum Erzieher fort. Dem Betriebsrat gehörte Vogel von 1985 bis 2022 an. Ab 1990 war er Vorsitzender und von der Arbeit im Wohnhaus freigestellt.

Sie haben sich schon bald im Betriebsrat engagiert?

Ja, die Lebenshilfe hatte Mitte der 1980er-Jahre rund 300 Mitarbeitende. Alles war professionell und engagiert, zugleich familiär und überschaubar. Die älteren Kolleginnen und Kollegen kämpften gerade für die Einführung eines Tarifvertrags, und ich merkte schnell: Wenn die Arbeitsbedingungen für die hauptamtlich Beschäftigten gut sind, geht es auch den Betreuten gut. An diesem Grundsatz habe ich mich in all den Jahren orientiert.

Gab es viele Konflikte mit Geschäftsführung und Verwaltungsrat?

Ich habe immer gesagt: Letztendlich sitzen wir in einem Boot, wir müssen Kompromisse finden. Nach dem Motto: Wenn sich beide Seiten mit einer Entscheidung schwertun, wird es wohl die richtige sein. Klar, die Zusammenarbeit war manchmal spannungsreich, sogar unerträglich spannungsreich. Aber das ist normal zwischen Vertretern unterschiedlicher Interessen.

Ist die Betriebsratsarbeit mühsamer geworden?

Ja, echte Mitbestimmung auszuüben wird immer schwieriger. Und das hat nicht mit den handelnden Personen zu tun, sondern mit dem Kostendruck. Das Geld, das die Lebenshilfe für ihre Leistungen bekommt, ist weitaus enger bemessen als noch vor 30 Jahren.

Aktuell hat mich die Corona-Zeit etwas zermürbt. Es war sehr schwer, den Schutz der Mitarbeitenden zu gewährleisten und zugleich die Betreuungsqualität zu halten. Zum Beispiel haben wir schweren Herzens zehnstündigen Arbeitszeiten zugestimmt, obwohl vorher acht Stunden die gesetzliche Grenze waren.

Sie sind bei der Betriebsratswahl in diesem Frühjahr nicht mehr angetreten und wollten im Mai in Ruhestand gehen. Warum haben Sie bis Ende 2022 verlängert?

Nach dem jüngsten Wechsel in der Geschäftsführung kam die Bitte, ob ich mein Erfahrungswissen noch für einige Monate einbringen kann. Das tue ich gern und sitze nun auf der Geschäftsführungs-Etage, beim einstigen „Gegner“ (lacht). Das hat schon zu manchen Frotzeleien geführt. Ich berate Geschäftsführung und Betriebsrat und betreue zwei Projekte aus der Betriebsratsarbeit weiter: die Einführung des digitalen Dienstplans und den Wechsel zu einer stärker teamorientierten Führungsstruktur in den Wohnhäusern.

Hätten Sie sich im Rückblick einen ganz anderen beruflichen Weg vorstellen können?

Nein. Mein Fazit nach mehr als 40 Jahren in der Behindertenhilfe und mehr als 30 Jahren Betriebsratsvorsitz:

Ich würde es mit vollster Überzeugung genauso wieder machen. Manchmal habe ich mich gefragt, ob ich in die Politik hätte gehen können. Aber das wäre mir zu abgehoben gewesen. Hier kann ich konkret etwas tun für fast 1000 Mitarbeitende und indirekt für noch mehr Menschen mit Behinderung. Dass aus meinem Handeln unmittelbar etwas Spürbares folgt, etwa wenn die Leute nach Tarifverhandlungen 200 Euro mehr Geld im Portemonnaie hatten und zwei Tage mehr Urlaub, das habe ich immer als großes Geschenk empfunden. Nur in einem Fall hätte ich in Lüneburg wohl alles stehen und liegen gelassen (lacht): Wenn der Anruf aus Berlin gekommen wäre, ob ich Chef-Trainer beim Bundesliga-Club Hertha BSC werden möchte.

Wie geht es ab nächstem Jahr im Ruhestand weiter?

Ich habe das große Glück, Opa zu sein mit zwei Enkelinnen, die in der Nähe leben. Da wird sicher mal eine helfende Hand gebraucht. Viele Städtereisen in Europa sind geplant und ich bleibe aktiv in der Gewerkschaft: als Mitglied im ver.di-Ortsvorstand, aber auch als Tarifexperte auf Bundesebene.

Vielen Dank für das Gespräch!

Detlev Brockes, Journalist

Vorstellung neue Mitarbeitende

Ich bin Ute Leya und habe seit 01.09.2022 die Leitung der Integrationsassistenten bei der Lebenshilfe in Lüneburg übernommen. Das ist eine sehr spannende Aufgabe und ich habe hier viele tolle Kolleg*innen, die mit mir zusammenarbeiten.

Ich habe Pädagogik, Sozialpädagogik und Sozialmanagement an der Universität studiert und das auch mit einem Diplom abgeschlossen. Dazu sammelte ich diverse Zusatzqualifikationen wie z. B. Lösungsorientierung. Ich denke beispielsweise, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt.

Seit 30 Jahren arbeite ich in der Sozialen Arbeit in Lüneburg und im Landkreis Harburg und konnte dadurch viel lernen. Am meisten lerne ich von den Kindern und den Menschen, mit denen ich zu tun habe. Hier in der Lebenshilfe Lüneburg bin ich jetzt dafür zuständig, dass Schüler*innen in der Schule den Unterstützungsbedarf bekommen, den sie brauchen.

Dazu haben sie Integrationsassistenten an ihrer Seite, die sie begleiten. Insgesamt sind 300 Integrationsassistenten für die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg tätig.

Mein Motto:

- Alle Kinder wollen lernen und etwas leisten.
- Alle Kinder strengen sich täglich dafür an.
- Alle Kinder wollen geliebt werden und ihren eigenen Platz in unserer Mitte finden.



Wir begleiten sie auf ihrem Weg und das ist das Schönste, was es gibt.

Ute Leya
Leitung Integrationsassistenten Lüneburg

Vorstellung neue Mitarbeitende



Seit über zwei Jahrzehnten darf ich Teil unseres Unternehmens sein und konnte in dieser Zeit verschiedene Aufgabenbereiche übernehmen, dies vorrangig im Bereich der Werkstatt.

Als ich seinerzeit anfang, sprach man noch vom Paradigmenwechsel von der Fürsorge zur Selbstbestimmung, es hieß „Werkstatt für Behinderte“, kurze Zeit später „Werkstatt für behinderte Menschen“, das war schon ein richtig wichtiger Schritt.

Ich würde mich freuen, wenn es uns gelänge, unsere Werkstatt zu einem Ort der beruflichen Möglichkeiten zu entwickeln, so dass wir in Zukunft von einer „Werkstatt der beruflichen Möglichkeiten“ sprechen könnten. Denn so sehe ich gemeinsam mit dem Leitungsteam der Werkstatt unsere Aufgabe in der nächsten Zeit – wir müssen mehrere und verschiedene Möglichkeiten der Teilhabe am Arbeitsleben gestalten und schaffen und dabei so personenzentriert wie möglich agieren. In der heute angespannten Zeit keine leichte, aber eine sehr lohnende Aufgabe, der ich mich gerne weiterhin mit aller Kraft widmen werde.

Herzlichst

Katja Zobel
Bereichsleitung WfbM



Nach langjähriger Tätigkeit in diakonischen Einrichtungen führte mich mein Weg vor neun Jahren zu den Mobilen Assistenzdiensten in Lüneburg. Dort habe ich verschiedene Aufgaben übernommen. Begonnen habe ich mit Pflegeberatungen im FeD, es folgte die Pflegedienstleitung und später die Regionalleitung der MAD. Hinzu kamen Weiterbildungen zur Heimleitung (für ein bisschen BWL), im Qualitätsmanagement und zur Auditorin. In diese Zeit fielen das rasante Wachstum der Schulassistenz und der Beginn der Umstrukturierung des FeD. In vielen Bereichen unseres Unternehmens habe ich zum Thema Pflege beraten, Schulungen entwickelt und durchgeführt. Dabei habe ich viele Menschen in verschiedensten Rollen und Funktionen kennengelernt und wertvolle Einblicke in andere Abteilungen gewonnen. Als bereichernd empfinde ich die Schnittstellen zwischen den Abteilungen, den Fachaustausch und die Zusammenarbeit mit den Bereichsleitungskolleginnen. Mein Bereich umfasst die Leitung der Assistenzdienste für Kinder und Jugendliche, der Schulassistenz und des Pflegedienstes. Diese Aufteilung ist neu, der Wohnbereich und die Ambulante Betreuung gehören nicht dazu.

Ich freue mich auf die Aufgabe, gemeinsam mit engagierten Kolleginnen und Kollegen aus den Abteilungen, die lebendigen und aktiven Assistenzdienste weiterzuentwickeln und erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Anna Cordes
Bereichsleitung Assistenzdienste/Pflegedienst



Hallo, mein Name ist Dagmar Pässler! Seit dem 01.06.2022 bin ich bei der LHLH beschäftigt. Zunächst als stellvertretende Pflegedienstleitung im Bereich der Mobilen Assistenzdienste, seit kurzem, nach dem Weggang der vorherigen Stelleninhaberin, nun als Pflegedienstleitung. Neu ist mir die Arbeit nicht, da ich vorher im „Gemeinnützigen Verein Hilfe zur Selbsthilfe Lüneburg e. V.“ im ähnlichen Bereich tätig war.

Vor nunmehr 17 Jahren hat es mich und meine Familie in den Norden verschlagen. Geboren wurde ich in Fulda, wo ich auch die Ausbildung zur Krankenschwester und, nach ein paar Jahren in einer Klinik in Würzburg, das Studium der Pflege absolviert habe. Neben der Familie mit drei Kindern habe ich sowohl in der Pflegekraftausbildung als auch in der Psychiatrie und in unterschiedlichen stationären und ambulanten Versorgungsformen gearbeitet. Seit die Kinder größer sind (mittlerweile 22, 20 und 18 Jahre) auch in leitenden Positionen. In der neben meinem Job als Mutter und PDL verbleibenden Zeit, bin ich im Hundesport aktiv, bin gerne mit meinem Mann und Hund mit Wohnmobil am Wasser unterwegs oder genieße den häuslichen Garten.

Ich freue mich auf mein neues Aufgabengebiet und darauf, mein organisatorisches Talent einbringen zu können. Für alle Beteiligten das Bestmögliche an Zufriedenheit zu erreichen, sehe ich als mein Ziel und freue mich in diesem Sinne auf ein gutes Miteinander!

Dagmar Pässler, Pflegedienstleitung



Liebe Lena-Leser, ich möchte auf diesem Weg die Gelegenheit nutzen, mich bei Ihnen als neuer Mitarbeiter der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg vorzustellen. Mein Name ist Andreas Roßdeutscher, ich bin 53 Jahre alt und lebe in Embsen. Seit 17 Jahren bin ich glücklich verheiratet und stolzer Vater von vier Kindern im Alter von 9 bis 22 Jahren. Ich bin gelernter Elektronikfacharbeiter und Stuckateur, geprüfter Wirtschaftsfachwirt und habe vor kurzem mit einer Sonderpädagogischen Zusatzausbildung für Führungskräfte begonnen. Nach zehn Jahren gemeinsamen Leben und Arbeiten mit meiner Frau als Hauseltern in der stationären Wohngruppe sowie in der WfbM auf dem SOS-Hof Bockum war ich bei der Stiftung Leben leben als Werkstattleiter für den Landkreis Lüchow-Dannenberg tätig. In dieser Funktion hatte ich die pädagogische sowie wirtschaftliche Leitung für alle Betriebsstätten (G- und Psych-Bereich) inklusive der Leitung der Tagesförderstätte und des Sozialdienstes inne.

Zu meiner persönlichen Freude darf ich mich seit dem 1. Juli 2022 in meiner neuen Funktion als Leitung der Arbeitsbereiche der Landkreise Lüneburg und Harburg als neuer Kollege und Teil des Kollegiums der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg fühlen. Ich freue mich auf ein persönliches Kennenlernen und die Zusammenarbeit mit den Werkstattbeschäftigten, den Mitarbeitenden der Werkstatt und Ihnen allen aus den anderen Lebens- und Betreuungsbereichen.

Andreas Roßdeutscher, Leitung Arbeitsbereiche

25 Jahre Wohnhaus Winsen



Nach zwei Jahren ohne „Alles“ freuten sich alle Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen darüber, nun endlich wieder feiern zu können. Und es traf sich gut, dass auch gleich etwas ganz Besonderes auf dem Programm stand: 25 Jahre Wohnhaus Winsen.

Zwei Vertreter*innen der Bewohnervertretung waren nicht nur glücklich, von Anfang an im Wohnhaus zu wohnen, sondern auch darüber, die zahlreichen Gäste begrüßen zu können. Neben diesen beiden wohnen heute immer noch acht weitere Bewohner*innen der ersten Stunde im Wohnhaus oder der Wohngruppe Winsen. Auch zwei Mitarbeiter aus den ersten Tagen sind noch immer dabei. Neue Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen sorgten aber auch immer wieder für Bewegung, Wandeln und Erneuerung.

So konnten wir im Jahre 2007 fünf Bewohner*innen beim Einzug in die Wohngruppe Winsen begleiten. Für das Wohnhaus war dies – nach der Eröffnung – bislang die größte Herausforderung, die es zu meistern galt. Auch das tagesstrukturierende Angebot des Wohnhauses nahm in dieser Zeit ganz langsam Fahrt auf:

Mit zunächst nur einem Bewohner! Heute nehmen bis zu acht Bewohner*innen dieses Angebot wahr: als Rentner*innen, als Bewohner*innen, die sich auf ihre Rente vorbereiten oder als Bewohner*innen, die aus ganz unterschiedlichen Gründen nicht mehr in der WfbM arbeiten können.

In den 25 Jahren, die es das Wohnhaus nun gibt, ist natürlich noch viel mehr passiert. Wo 24 Menschen von jung bis alt und mit ganz unterschiedlichen Charakteren und Ansprüchen so nah zusammen unter einem Dach wohnen, ist das auch nicht weiter verwunderlich. Da könnte man viele Geschichten erzählen. Vor allem haben wir aber gelernt, dass Freude und Leid, Höhen und Tiefen oftmals ganz nah beieinander liegen und das man als Gruppe und/oder Team gemeinsam auch noch so steinige Wege meistern kann, wenn man sich aufeinander verlassen kann. So können wir in den nächsten Jahren auf einem riesigen Fundus aus Wissen und Erfahrungen zurückgreifen, mit dem es uns, Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen gemeinsam, gelingen sollte, auch die nächsten 25 Jahre erfolgreich zu gestalten.

Wir sind dankbar, dass wir bei traumhaftem Wetter ein so buntes, tolles und lautes Fest feiern konnten.

Wir danken allen Firmen, die unsere Tombola mit Gewinn-Spenden ermöglicht haben, unserer Garten-Gruppe aus Lüneburg, die unseren Garten so festlich herausgeputzt hat und natürlich dem DJ Klaus Peter für die Musik. Nicht vergessen wollen wir an dieser Stelle auch die Eltern und Angehörigen, die uns in all den Jahren unterstützt und begleitet haben. Vielen Dank für ihr Vertrauen in unsere Arbeit. Wir freuen uns auf noch ganz viele weitere Jahre Wohnhaus Winsen.

Gisbert Landwehr
Leitung Wohnhaus und Wohngruppe Winsen



Sie haben ihr Ziel erreicht! Rentnerfest WH Buchholz



Was man jetzt alles nicht mehr muss:

- Sich im Morgengrauen erschreckt fragen, ob man Frühdienst hat (und der Wecker nicht geklingelt hat) oder Spätdienst oder womöglich frei? Wenn man die Antwort weiß, ist man meist so wach, dass man in den zwei letzten Fällen trotzdem nicht wieder einschläft.
- Freunden und Familienmitgliedern erklären, dass es schön ist, dass sie am Wochenende feiern, man selbst aber nicht vor Mitternacht erscheint.
- Freunden und Familienmitgliedern erklären, dass man die Feier schon um 21:00 Uhr verlässt, weil man am Sonntag Frühdienst hat.
- Freunden und Familienmitglieder überhaupt und ständig erklären, was ein Schichtwechsel-Dienstplan ist und damit leben, dass das alle blöd finden.
- Mit Menschen, denen man assistiert, diskutieren dass man nicht im Wohnhaus wohnt, sondern dort arbeitet.
- Mit Menschen, mit denen man zusammenarbeitet, darüber diskutieren, dass man am besten für die Woche doch ins Wohnhaus zieht, weil es sich nicht lohnt für so kurze Zeit nach Hause zu fahren.

Was man jetzt alles kann:

- Wecker morgens einfach aus Spaß gegen eine Wand werfen (selbst wenn er gar nicht geklingelt hat).
- Kolleg*innen aus Spaß anrufen und sie fragen, ob sie mit einem Dienst tauschen können (funktioniert nur in den ersten Wochen nach Rentenbeginn).
- Die Fernbedienung für den Fernseher aus dem Nachtbereitschaftszimmer am letzten Arbeitstag vor der Rente klauen.
- Am Mittwochvormittag während der Dienstbesprechungen ins Wohnhaus kommen und mal gemütlich mit allen eine Tasse Kaffee trinken wollen (am besten während der Kassenabrechnung).
- Freiwillig einen Excel-Kurs bei der VHS machen (oder an einer Bevia-Schulung teilnehmen und dabei weder Notizen machen oder sich etwas merken).

**Jetzt kommen nur noch Sachen,
die man wirklich will!**



Am 24.06.2022 haben wir unsere Kolleg*innen Bettina Martens, Katrin Pierau und Thorsten Wolf mit einem großen Fest im Garten in die Rente verabschiedet. Wir hatten Kaffee und Kuchen, Live-Musik, ein großes Zelt, viele Ehemalige und Currywurst und Pommes für alle vom Food-Truck!

Nach sehr langer Zeit konnten wir endlich mal wieder feiern – das war der Wunsch der Drei. Und wir haben es wirklich machen können! Es war ein wunderschönes Fest! Wir haben während der Corona Zeit viele Spenden von Angehörigen erhalten, verbunden mit dem Wunsch, dass wir mal alle etwas Schönes zusammen machen sollen. Danke an alle Spender – es ist uns gelungen!

Dass sich die pädagogische Arbeit in den letzten Jahrzehnten stark verändert hat, ist kein Geheimnis. Und dass man Einiges daran auch stark bedauern kann, auch nicht. Deshalb ist es umso schöner, dass sich zwei unserer Rentner entschieden haben, Freizeitaktivitäten an Wochenenden für Bewohner*innen anzubieten und Urlaubsbegleiter*innen zu sein. Wie gesagt: „Jetzt kommen nur noch Sachen, die man wirklich will“. Und es ist schön, dass sie jetzt dem Haus verbunden bleiben und den Teil ihrer Arbeit fortsetzen, der ihnen sehr am Herzen lag und immer noch Spaß macht. Nochmals unser Dank an Euch! Ihr habt das Wohnhaus maßgeblich geprägt und mit Eurer Arbeit die Grundpfeiler für das gesetzt, was bei allen Veränderungen, Wechseln, Entwicklungen und Krisen immer bestehen bleiben wird: Der Zusammenhalt in unserem Haus, damit die Menschen, die darin leben, ein gutes Zuhause haben. Danke für Euren Enthusiasmus und Eure Loyalität. Ihr habt Großartiges geleistet und Ihr fehlt uns sehr!

Jutta Kaiser
Leiterin Wohnhaus Buchholz



Zu Hause sein ...

... sich wohlfühlen, geborgen sein, selbstbestimmt leben

Zusammen finden wir die passende Wohnform für Sie:

- >> **Wohngruppen**
- >> **Wohnhäuser**
- >> **Ambulante Betreuung**

Angucken und ausprobieren? Gerne!



Lüneburg Stadt und Land

Heidi Klinge

Fon (04131) 301823
 Fax (04131) 301882
 Mobil (01520) 9030458
 Mail h.klinge@lhlh.org



Landkreis Harburg

Katharina Schuhmann

Mobil (01520) 9030457
 Mail k.schuhmann@lhlh.org

Ein Besuch in Berlin: Special Olympics 2022 erleben

Es ist so weit: Der Juni ist da und wir brechen endlich auf nach BERLIN. Wir, das ist unsere kleine Delegation um Anna-Lena Clauß und ihre Sportpartnerin Kandy.

Viel war vorab zu organisieren. Schon im letzten Herbst begann es: Anmeldungen verschicken, verschiedene Papiere und Fotos für die Teilnehmerausweise einreichen, Informationsveranstaltungen besuchen, damit wir vor Ort auch alles finden, eine Unterkunft für den Aufenthalt buchen und und und ...

Dann beginnt das Warten: Bekommen Anna-Lena und Kandy einen Startplatz oder nicht? Ende März steht es dann fest: Wir sind dabei! Wir fahren nach BERLIN.

Der Sport, für den man sich begeistert und den man aktiv betreibt, eröffnet einem die Möglichkeit, an den Special Olympics teilzunehmen. Es ist ein großartiges und unvergessliches Erlebnis: die Gemeinschaft und Freude am Sport in der gesamten Gruppe der Teilnehmenden zu erleben und zu zeigen, was jeder einzelne sportlich leisten kann.

Wir haben viele nette Leute aus ganz Deutschland kennengelernt. Schnell kommt man ins Gespräch. Wer kommt wo her? Wer startet in welchem Wettbewerb? Wann sehen wir uns am nächsten Wettkampftag? Man verabredet sich.

Das Reiten ist Anna-Lenas große Leidenschaft. Wöchentliches, regelmäßiges Training zahlt sich aus: Mit einer Gold- und einer Bronze-Medaille werden ihre zwei Ritte gegen starke Konkurrenz, u. a. auch aus England, Irland, Norwegen und Polen, belohnt.

Es ist schön in Berlin. Wir schauen uns im Zentrum von Berlin um und besuchen Potsdam. Von den Verantwortlichen der Spiele wird neben dem Sport auch zu verschiedenen Festen und Feiern eingeladen. Mobil ist man immer durch kostenlose Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel. Mitmachaktionen im gesamten Olympia-Park runden das Rahmenprogramm ab.

Liebe Grüße von der gesamten Delegation um Anna-Lena und Maren Clauß



Die LHLH gratuliert zu der tollen Leistung: Anna-Lena Clauß und ihre Sportpartnerin Kandy gewinnen eine Gold- und eine Bronzemedaille.



Tolle Sportler*innen – tolles Team



Alle sind Gewinner*innen bei den Nationalen Spielen von Special Olympics in Berlin 2022

Nach einer wunderbaren Eröffnungsfeier am Sonntag und den ersten Klassifizierungswettbewerben im Schwimmen, ebenfalls schon am Sonntag, starteten auch die Leichtathleten in ihre Qualifizierungswettbewerbe.

Nach Regen folgte Sonne und wieder Regen, aber auch 800 m im Regen zu laufen, konnte die Stimmung nicht trüben. Alle Sportler*innen waren bestens vorbereitet und konnten fast durchweg ihre Bestleistungen toppen. Das bedeutete für die Finalwettbewerbe auch schwere Wettkampfgruppen, aber so soll es sein – immer das Beste geben.

Die Sportlerinnen und Sportler waren überaus erfolgreich. Insgesamt hatte unser Team 36 Wettbewerbs-einsätze. Dabei konnten in den Klassifizierungswettkämpfen 13 persönliche Bestleistungen und in den Finalwettkämpfen 18 persönliche Bestleistungen erreicht werden. Lediglich bei 5 Wettkämpfen waren die gemeldeten Vorleistungen besser, als bei den Wettbewerben bei den Nationalen Spielen in Berlin. Das zeigt, dass die Schülerinnen und Schüler auf den Punkt sehr

gut vorbereitet waren und sehr gut trainiert haben. Super. Hier passt das Motto von Special Olympics: „Lass mich gewinnen, und wenn ich nicht gewinnen kann, werde ich immer mein Bestes geben“.

Insgesamt konnten folgende Platzierungen erzielt werden:

Medaillenspiegel

Gold	Silber	Bronze	4. Platz	5. Platz	6. Platz	7. Platz	8. Platz
6	4	9	5	3	5	2	2

Ebenso bedeutsam wie die sportlichen Erfolge waren aber auch die vielen wunderbaren Begegnungen, die tollen Erfahrungen und unser Team als Teil der Special Olympics Gemeinschaft.

Wir konnten eine unvergessliche Zeit in Berlin erleben, mit motivierten und sehr erfolgreichen Schülerinnen und Schülern. Wir werden weiter sehr motiviert für die Special Olympics Wettbewerbe trainieren und freuen uns jetzt schon auf die nächsten Veranstaltungen.



Stand-up-Paddling

Hallo liebe Leute,

wir schreiben zu dritt an Euch und möchten gerne etwas über den SUP-Tag erzählen. Wir sind Silke, Michelle und Merrit. Silke und Michelle wohnen in der Strese-WG und Merrit ist eine Ehrenamtliche. SUP ist eine Abkürzung für Stand up Paddling. Bei diesem Sport steht man auf einem Board auf dem Wasser und hält ein Paddel in der Hand.



Alle Beteiligten hatten einen tollen Tag auf dem Wasser.

Silke und Michelle waren vor dem großen Tag sehr aufgeregt, weil sie vorher noch nie auf einem Board standen. Sie haben sich aber auch gefreut mit ihren Freunden etwas Neues auszuprobieren.

Am Samstag, den 16. Juli war es dann so weit. Merrit hat die Gruppe von der Strese-WG abgeholt und gemeinsam zu der SUP-Station an die Ilmenau geführt.

Zuerst gab es eine kleine Führung durch das Vereinshaus des Ruderclubs Wikings. Alle haben gemeinsam die Boards zum Steg gebracht und danach hat jeder sich einen Paddel geholt.

Merrit hat allen an Land gezeigt, wie man das Paddel richtig in der Hand hält und wie man auf dem Board knien oder stehen kann. Merrit hat allen gezeigt, wie man mit dem Paddel rudert und vorwärts fährt oder sich dreht. Das Paddel muss dafür ins Wasser zeigen und dicht am Board vorbeigezogen werden.

Silke und Claude, eine Hauptehrenamtliche, sind gemeinsam auf einem Board gefahren. Michelle und Merrit sind auch gemeinsam auf einem Board gefahren. Das hat allen ein gutes und sicheres Gefühl gegeben.

Die Jungs, Andi, Christian und Dieter, haben sich allein aufs Board getraut. Sie haben sich sogar getraut, auf dem Board zu stehen. Sie sind sogar ins Wasser gesprungen. Das hat sehr viel Spaß gemacht.

Jens war auch mit dabei und hat Fotos vom Land aus gemacht. Ein Foto von uns ist sogar in die Landeszeitung gekommen!

Alle wurden nass. Das war am Anfang sehr kalt, aber nach ein paar Minuten war es gar nicht mehr so kalt.

Das Wetter war gut mit nur wenigen Wolken. Es war warm und deswegen war es eine tolle Erfrischung im Wasser. Alle wollen gerne nochmal einen SUP-Tag mitmachen und freuen sich schon drauf.

Liebe Grüße
Silke, Michelle und Merrit

**Ein Gewinn für alle:
Mitarbeiter mit Handicap
in Ihrem Unternehmen!**

**Fon (04131) 6037596
Mail qubi@lhlh.org**



QUBI
Qualifizierung
Unterstützung
Beratung
Integration

 **Lebenshilfe**
Lüneburg-Harburg

Neues aus der Behindertenarbeit in St. Nicolai: Sommer, Sonne, Sand und Mee(h)r!



An der Nordseeküste, dem Plattdeutschen Land, genossen 16 Teilnehmende den Flair Ostfrieslands. Vom 18. bis 25. Juli wohnten wir direkt an der Küste in Dornumersiel, genauer gesagt: im alten, historischen Rettungsbootschuppen der DGzRS in Accumersiel. Vor 100 Jahren, als der Bootschuppen gebaut wurde, hätten wir direkt vom Frühstückstisch in die Nordsee springen können. Durch Eindeichung und Landgewinnung beträgt die Entfernung zum Jachthafen und zum Strand nun eine halbe Stunde Fußmarsch. Gern legten wir diese Strecke zurück, winkte doch am Ende ein kühles, erfrischendes Bad in der See. Für unsere Sommerfreizeit konnte der Zeitpunkt nicht besser gewählt werden. Sonne satt. Die heißesten Sommertage in diesem Jahr verbrachten wir in angenehmer Frische.

Es war mal eine andere Freizeit. Eine Übung für kleines Gepäck. Ein kleines Haus mit engen Zimmern vermittelt Tiny-Haus-Atmosphäre. Die Teilnehmenden hatten den Auftrag wenig Gepäck mitzunehmen, dennoch konnten die kleinen Regale die vielen Kleidungsstücke kaum fassen. Es fehlte an großen Schränken und in manchen Zimmern breitete sich das Chaos aus. Auch hatte am Ende der Woche nicht jeder seine eigenen Sachen im Koffer. Eine Tauschbörse für die Eltern lässt die wahren Besitzer wiederfinden.

Frühes Aufstehen war kein Problem und so gelang die Selbstverpflegung. Der Brötchen-Hol-Dienst war schnell eingeteilt. Der Tisch- und Küchendienst meldete sich freiwillig und alle nahmen ihre Aufgaben pflichtbewusst wahr.

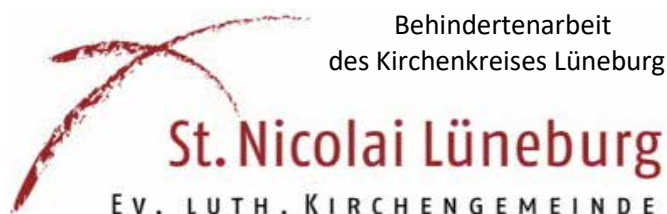
Frischer Fisch schmeckt nirgends so gut, wie direkt am Meer. Und besonders gut schmeckt er, wenn man ihn frisch zubereitet serviert bekommt. So gaben wir unseren ursprünglichen Plan, uns täglich selbst zu bekochen, schnell auf. Wir nutzten die gesparte Zeit für Ausflüge in die nahe Umgebung. Unter anderem gab es eine Zeitreise mit Führung durch Dornums „Herrlichkeit“ und ein Besuch bei Otto Walkes Leuchtturm in Pilsum. Zu einer Ostfrieslandsreise gehört unbedingt ein Inselbesuch. Ausgerechnet der einzige Regentag in dieser Woche traf uns auf Baltrum, die mittlere der sieben Ostfriesischen Inseln. Der Regen konnte uns nichts anhaben: Beim Frühstücks-Picknick und der anschließenden Kutschfahrt schien die Sonne. Am Badestrand öffnete der Himmel seine Schleusen. Obwohl wir das erste Mal an der offenen See waren, trauten sich nur noch die Mutigsten ins Wasser.

Viel zu schnell war die ereignisreiche Woche vorbei. Doch wir kommen wieder, im nächsten Jahr. Vom 14. bis 21. Juli 2023 sind wir auf Spiekeroog.

Elke Bode
Diakonin



Behindertenarbeit
des Kirchenkreises Lüneburg



Wenn Pläne sich ändern ...

Selbsthilfegruppe „Mein Herz lacht“ in der

Eigentlich sollte es nur eine Auszeit von Job und Alltag sein: Ein Jahr unbezahlter Urlaub! Den hatte ich mir ja wohl nach über 30 Berufsjahren als Betriebswirtin in Wirtschaft und Verwaltung und anstrengenden Jahren mit der Betreuung meines besonderen Kindes verdient! Mein besonderes Kind, das ist Levi, 23 Jahre alt, Tourette-Syndrom, diverse weitere Einschränkungen und bei der Geburt dem weiblichen Geschlecht zugeordnet, nun aber unser Sohn. Für uns vielleicht die größte Herausforderung, nach 18 Jahren mit einer Tochter nun auf einmal von „Levi“ und „ihm“ zu sprechen. Auf jeden Fall eine, die zu allem anderen noch oben drauf kam. Ich war erschöpft, vom Funktionieren im Job und zu Hause, vom ständigen Krisenmodus, von den vielen Abs und gefühlt nur wenigen Auf's.

Nachdem das „Kind“ mit Anfang 20 in eine betreute WG gezogen war und meine Behörde aufgelöst wurde, stand ich erstmal vor einem gefühlten Nichts. Was als Pause gedacht war, entwickelte sich zu einer großen Suche: Passt mein Beruf noch zu meiner Biografie? Was will ich aus meinen Erfahrungen der vergangenen Jahre machen? Wie soll es jetzt eigentlich weitergehen mit meinem eigenen Leben? Alles stand auf dem Prüfstein, mein ursprüngliches Lebenskonzept einer vermeintlich „heilen“ Familie ist nicht aufgegangen, ein neues, passenderes musste her.

Es gibt ja bekanntlich keine Zufälle im Leben und so las ich in dieser Situation einen Artikel in der Brigitte, in dem Gail McCutcheon aus Rutesheim (bei Stuttgart) beschrieb, wie isoliert sie sich mit ihrem herzkranken Kind gefühlt hatte, und sie am Ende ihrer Kräfte war. Nachdem sie über Recherchen erfuhr, wie vielen Eltern es genauso wie ihr ergeht, gründete sie den gemeinnützigen Verein „Mein Herz lacht“. Ziel des Vereins ist es, Eltern mit seelisch, körperlich oder geistig beeinträchtigten Kindern zu vernetzen und ihnen sowohl lokal als auch digital einen geschützten Ort des Austauschs zu bieten. Gleichzeitig entwickelte der Verein digitale Angebote, wie z. B. eine Beratungsstelle für sozialrechtliche Beratung, Webmeetings mit einem Coach zu verschiedenen Themen wie z. B. Geschwisterkinder oder Umgang mit der Behinderung, Eltern-Coachings, Werkzeuge der Selbstfürsorge, einen Podcast und noch vieles mehr. Das war genau das, was ich so gut hätte gebrauchen können in all den Jahren. Es traf

mich mitten ins Herz und da sollte es die nächsten Monate auch bleiben, bis ich entschied, das Konzept aus Süddeutschland nach Lüneburg zu holen.

Wenn erstmal ein Stein ins Rollen kommt, dann ist er so schnell nicht zu stoppen. Diese Erfahrung habe ich gemacht, als ich die ersten Schritte für die Gründung einer Elterngruppe ging. Zeitungsartikel, Flyer, Kontakte zur Selbsthilfe-Kontaktstelle und Servicestelle Ehrenamt zeigten schnell Rückläufe. Der Bedarf, mit anderen betroffenen Eltern in den Austausch zu kommen, scheint groß zu sein. Innerhalb eines knappen halben Jahres hat sich nun eine Gruppe von rund 20 Eltern entwickelt, die sich bereits vier Mal getroffen haben.

Wer sind wir und was machen wir?

Das Besondere an unserer Gruppe ist, dass es nicht auf die Art der Beeinträchtigung ankommt. Egal, ob es um Autismus, eine seltene Erkrankung, ein Syndrom oder eine Entwicklungsverzögerung geht. Uns eint, dass wir alle einen sehr herausfordernden Alltag haben. Mit der Pflege und Begleitung unserer Kinder, mit zahllosen Arztterminen und Behördengängen, Anträgen und Ablehnungen, mit dem Gefühl der Überforderung und dem Wunsch, das Beste für unsere Kinder zu tun. Daneben wollen Geschwisterkinder nicht aus dem Blick verloren gehen, Partnerschaften irgendwie aufrecht gehalten werden, im Beruf Leistung abgeliefert werden und und und ... Anstrengend!

Umso wichtiger ist es, dass es Auszeiten gibt. Zeiten, in denen wir uns mit anderen Eltern austauschen können, die genau wissen, wovon wir reden. Von denen wir manchen Tipp bekommen können, Verständnis finden und – ganz wichtig – mit denen wir auch mal wieder ein wenig Leichtigkeit und Lachen erfahren. Dies findet statt in unseren regelmäßigen Gruppen-Treffen oder bei gemeinsamen Unternehmungen und Angeboten, die uns gut tun. Sei es eine Yogastunde, ein Picknick im Park oder ein gemeinsamer Spaziergang. Aber auch Workshops oder Vorträge zu Themen, die wichtig für uns sind, stehen in der Planung.

Während die Gruppengründung vom Zauber des Anfangs getragen wurde, geht es allmählich darum, die Gruppe am Leben zu erhalten. Es liegt in der Natur un-

serer Sache, dass es nicht immer einfach ist, an den Gruppentreffen teilzunehmen. Unsere Kinder haben besondere Bedarfe, die nicht jeder Babysitter automatisch mitbringt. Mal ist ein Kind krank, mal sind wir es – Corona hat in diesem Sommer schon ein Treffen platzen lassen. Ohne eine gewisse Kontinuität läuft so eine Gruppe aber Gefahr, sich irgendwann aufzulösen. Also gilt es dranzubleiben, Angebote zu machen – nicht zu viele, aber auch nicht zu wenige – Kontakte zu pflegen und die Kommunikation in der Gruppe aufrecht zu erhalten. Ich hoffe, es gelingt uns!

Für mich steht nun demnächst die Entscheidung an, wohin denn meine berufliche Reise gehen soll. Ehrlich gesagt, so ganz genau weiß ich das immer noch nicht. Dass aber „Mein Herz lacht“ und die Elterngruppe in Lüneburg unbedingt zu meinem „neuen“ Leben dazu gehören, steht außer Frage.

Wann und wo treffen wir uns?

Jeden 3. Montag im Monat im
Bildungs- und Kulturzentrum
DÜNE
Am Sande 27
21335 Lüneburg

Wenn Du dabei sein möchtest,
melde Dich gerne bei
Sigrid Lange per Mail an:
sigrid.lange@meinherzlacht.de
oder mobil unter: 0176 51825588

**Den Rap hat die Ehrenamtliche
Angelika Lehmann (Geli) mit
ihrem Sohn Felix Lehmann
geschrieben. Beide sind oft
in der DÜNE. Vielen Dank!**

DÜNE - Rap

Komm in die DÜNE, yeah,
hier ist ganz viel los,
komm in die DÜNE, yeah,
der Spaß ist riesengroß.
Komm in die DÜNE, yeah,
hier passiert ganz viel.
Wenn Du was erleben willst,
dann ist sie Dein Ziel.

Hier bei uns in Lüneburg, der wunderschönen Stadt,
steht ein gelbes Häuschen, in dem findet ganz viel statt.
Hier bist du stets willkommen, ganz egal, wie alt du bist,
was du kannst und wo du wohnst und was dein Hobby ist.
An der Wand steht „Café Sandkrug“, doch ist es nicht mehr drin,
nun gibt es hier die DÜNE, ich weise gern d’rauf hin –
in der DÜNE triffst du Freunde, kannst erzähl’n den halben Tag
vergisst traurige Gedanken, weil jeder Dich hier mag.

Komm in die DÜNE, yeah,
hier ist ganz viel los,
komm in die DÜNE, yeah,
der Spaß ist riesengroß.
Komm in die DÜNE, yeah,
hier passiert ganz viel.
Wenn Du was erleben willst,
dann ist sie Dein Ziel.

Hier kannst du ganz wild tanzen. Englisch reden – nur zum Spaß,
um die Welt dich kochen. Hier gibt’s für jeden was.
Ideen entsteh’n beim Schreiben, denn gemeinsam läuft es gut.
Und es wird viel Musik gemacht. Du kannst es auch, nur Mut!
Hast du Lust aufs Spielen, magst gern zeichnen oder mehr?
täglich wechselt das Programm, hier kommen viele her.
Dir fällt nun noch mehr dazu ein, denkst „das, das wär’ der Hit!“?
Dann schau einfach mal vorbei! Meld’ dich und mache mit.

Komm in die DÜNE, yeah,
hier ist ganz viel los,
komm in die DÜNE, yeah,
der Spaß ist riesengroß.
Komm in die DÜNE, yeah,
hier passiert ganz viel.
Wenn Du was erleben willst,
dann ist sie Dein Ziel.

Gänsehaut habe ich mit Euch – Kreatives Schreiben in der DÜNE



Wort: Man kann es sprechen, zeigen, hören oder aufschreiben. Es ist Teil unseres Ausdrucks.

Kollektiv: alle in gemeinsamer Sache
= **Das Wortkollektiv**

Könnt ihr Euch noch an die Eröffnung der DÜNE am 22. April erinnern? Ubbo erinnert sich genau. „Weißt Du, wo in Lüneburg grad Poetry Slams stattfinden?“, fragte er. Jess antwortete: „Nee. Aber mach doch selber einen.“ **Und so entstand die Idee zu einer Schreibgruppe in der DÜNE.** Die Ehrenamtliche Kathi schreibt auch gern, also trafen sich Ubbo, Kathi und Jess zum Planen. Am 13. Juni fand zum ersten Mal die Schreibgruppe in der DÜNE statt und seitdem trifft sich das Wortkollektiv jeden Montag um 19 Uhr zum kreativen Schreiben.

Die Gruppe ist so vielfältig wie ihre Texte. Sie schreiben Gedichte, Kurzgeschichten, Romane, Märchen, Songs und mehr. Die Menschen in der Gruppe haben unsichtbare und sichtbare Behinderungen und einige haben keine. Aber darum geht es eigentlich gar nicht. Es geht ums Schreiben. Wie so ein Treffen der Gruppe aussieht, berichtet hier eine Teilnehmerin: Am Anfang des Treffens starten wir immer mit einer kleinen Schreibübung. Das hilft uns dabei, die Kreativität zu wecken. Wir nehmen zum Beispiel zehn zufällige Wörter und bilden eine Geschichte daraus. Oder wir schreiben den ersten Satz von einem Buch aus dem Schenkegal einfach weiter. Diese Übungen lockern nicht nur die kreative Hand, sondern bringen auch viel Spaß und spannende Ergebnisse. Jess, Kathi oder Ubbo bringen immer eine Übung mit, aber manchmal hat auch jemand der Teilnehmenden eine tolle Idee und dann setzen wir diese gerne um. Denn im Wortkollektiv kommen alle zu Wort, wenn sie möchten!

Das sagen die Autor*innen des Wortkollektivs über ihre Gruppe:

„Ich mag am Wortkollektiv, dass es eine bunte Gruppe ist und Gespräche stets bereichernd sind. Man ist frei und fühlt sich willkommen, auch wenn man einige Termine zeitlich nicht wahrnehmen kann. Die Schreibübungen helfen mir, mich auf das kreative Schreiben zu konzentrieren. Ich schreibe hier meinen Roman und bin durch das Schreiben in der Gruppe motiviert, weiterzukommen.“

„Ich kann mir eine Woche ohne das Wortkollektiv gar nicht mehr vorstellen. Die kreativen Übungen machen Spaß und ich komme mit dem Schreiben voran. Aber ich habe auch die Menschen in der Gruppe lieb gewonnen.“

„Schreiben ist des Lebendigen Dasein. Verbindung und Ausdruck finden sich im Selbstall. Und so sehnte ich mich nach Menschen, denen Schreiben existentielles Mit-Teilen ist. Trefflich landete der Flyer des Wortkollektivs bei mir und am Anfang gemeinsamer Schreibbewegungen war ich dabei. Wir schreiben, erzählen, dichten und erfinden aus dem virtuoseren Weltentanz. Wohltuende Gänsehaut habe ich mit Euch und ich merke, wie es sich lebendig aufmacht zu uns.“

„Das Wortkollektiv ist für mich der produktive Start in die Woche. Montagabends einen Schutzraum zu haben, in dem ich mich gemeinsam mit anderen Leuten voll und ganz dem Schreiben hingeben kann, gibt mir immer den ersten Lichtstrahl der Woche. Im Wortkollektiv bekommt jede*r einen Stift an die Hand und wird kreativ. Gemeinsam und trotzdem für sich.“

Das Wortkollektiv spricht sich in Lüneburg herum

Vier Autor*innen aus dem Wortkollektiv haben inzwischen einen Kurs an der VHS Lüneburg gegeben. Sie haben mit einer Gruppe Kinder Zeitungen geschrieben und sie veröffentlicht. Die Gruppe freut sich sehr über den gemeinsamen Erfolg.

Einladung zur Lesung

Am **11.11.2022 um 19 Uhr** lädt das Wortkollektiv zur interaktiven und kreativen Lesung in die DÜNE ein. Die Gruppe stellt dann auch ihre eigenen Texte aus. Sie können noch bis Januar 2023 in der DÜNE angesehen und gelesen werden.

Wer beim Wortkollektiv mitmachen möchte:

Die Schreibgruppe trifft sich jeden Montag um 19 Uhr in der DÜNE. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Berichte aus der DÜNE

geschrieben von den Ehrenamtlichen
Angelika und Felix Lehmann



Mit dem Cello um die Welt

Dass man ein Cello nicht nur mit dem Bogen spielen kann, sondern dass es sich auch ganz hervorragend als Schlagzeug eignet, bewies Mitte Mai Hanna Rexheuser. Die Musikerin nahm ihr Publikum in der DÜNE mit auf eine Reise „mit dem Cello um die Welt“.

Die Zuhörer in der DÜNE lauschten gebannt ihren Liedern und den Erzählungen, die sie immer wieder einstreute. Eigens für das Bildungs- und Kulturzentrum hatte Hanna Rexheuser kleine musikalische Glücksbringer mitgebracht. Einer dieser Glücksbringer war „Down in the Meadow“ von Marilyn Monroe: ein Lied über die Jahreszeiten. Dieses Lied war

verbunden mit dem Wunsch, dass die DÜNE gut durch alle vier Jahreszeiten kommen möge. Während des Abends durfte auch das Lied „Cello“ nicht fehlen. Die Künstlerin trug zum Stück des Hamburgers Udo Lindenberg einen Hut zum blauen Abendkleid und zeigte, dass sie auch singen kann.

Der Eintritt an diesem Abend war frei. Möglich geworden war dies durch ein Stipendium des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur, mit dem Hanna Rexheuser durch das Land tourte und an so unterschiedlichen Orten wie einem Gefängnis, einem Kinderdorf oder eben der DÜNE spielte.

Schlager unter dem Heidehimmel

Dass viele Freundinnen und Freunde der DÜNE gerne Schlager mögen, zeigte sich an diesem Samstagabend. Der Heide Sound war gekommen und heizte seinem Publikum kräftig ein.

Einst als Volksmusiker mit der Harmonika unterwegs, wandte sich der Heide Sound mit der Zeit immer mehr dem Schlager zu. Sein Instrument und ein paar Erinnerungen an das alte Volksmusikerleben hatte der Heide Sound aber auch heute dabei. Er eröffnete den Abend

mit seinem Instrument, das er aber bald zur Seite legte, um sich ganz auf den Gesang zu konzentrieren. Das Repertoire von Udo Jürgens und Lieder wie „Cordula Grün“ oder „An Tagen wie diesen“ kannte wirklich jeder. Gekonnt ging der Heide Sound auf Wünsche seiner Gäste ein. Als der Ruf nach „Ein Stern“ und „Joana“ laut wurde, baute der Musiker spontan das Programm um. Der Abend endete im großen Kreis. Bei „Sierra Madre“ hielt es (fast) niemanden mehr auf dem Platz. Hand in Hand tanzte die DÜNE in den Rest des Abends hinein.

... und Lüneburg tanzt mit

„Wir sind die einzigen pünktlichen Musiker und fangen Punkt 19 Uhr an“. Die Ansage von Sänger Matthias Steinhagen war Programm. Und dass sie nicht nur pünktlich sind, sondern auch ordentlich einheizen können, bewiesen an diesem 3. Juni die Mitglieder der Band „Oceanys“. Die Lieder schreibt und komponiert Sänger Steinhagen selbst. Sie bewegen sich in die unterschiedlichsten Stilrichtungen.

Reagierte das Publikum zu Beginn noch etwas verhalten, geriet es doch schnell in Fahrt. Nicht nur Lieder

auf englisch und deutsch, sondern auch reine Instrumentalstücke brachten die Besucher in Bewegung. Songs wie „Der Weg“ und „Die Piraten“ erzählten vom Spaß am Leben. Aber auch „intimere“ Lieder wie „Early Bird“ hatten die Oceanys im Programm.

Die Fenster der DÜNE waren weit geöffnet und so blieb das Konzert nicht ganz unbemerkt. Wippende Köpfe auf dem Bürgersteig und tanzende Menschen, die auf den Bus warteten, waren an diesem Abend keine Seltenheit.

Mit dem Lüneburger Kulturschlüssel beim Cro-Konzert



David und Ingmar aus dem Wohnhaus Mühlenkamp waren auf dem Cro-Konzert auf den Sülzwiesen. Dafür hatten beide Freikarten des Lüneburger Kulturschlüssels bekommen und auch ehrenamtliche Begleitung.

Wir habt ihr beide vom Konzert erfahren?

David: Mir wurde das vom Haus hier angeboten. Rebecca Richter hat mir vorgelesen, was in den Ferienzeiten gemacht werden kann. Und da habe ich mich für zwei Konzerte angemeldet, für Cro und Silbermond. Beides hat geklappt.

Ingmar: Meine Mama hat mich gefragt, willst Du zum Cro-Konzert, da geht auch ein Mitbewohner von Dir hin. Da habe ich ja gesagt. Und bei Silbermond war ich auch. Auf den Konzerten haben wir Leute getroffen, die hier auch arbeiten!

Sara, Du warst eine der beiden Kulturbegleiterinnen. Wie bist Du darauf gekommen, Kulturbegleiterin zu werden?

Sara: Eine Kollegin von mir hat in der Mittagspause mal vom Kulturschlüssel erzählt. Leider war das in den Anfangszeiten von Corona, in denen kaum Veranstaltungen stattgefunden haben. Dann war ich aber auf einem Infoabend und es ging auch relativ schnell los mit den ersten Begleitungen.

Habt ihr Euch schon vor dem Konzert gekannt?

Ingmar: Ich kannte Sara schon vorher, wir waren schon zusammen auf Konzerten.

David: Ich habe beide erst am Abend kennengelernt.

Sara: Ingmar kannte ich schon von einem Konzert in Reinstorf im One World, wo er mit einigen Bewohner*innen aus dem Wohnhaus Rabensteinstraße und mir zusammen war. Wir haben uns damals schon gut

verstanden. David habe ich an dem Abend das erste Mal kennengelernt. Da ich seine Freundin bei einem anderen Konzert kennenlernen durfte, war es aber auch ganz einfach mit ihm in Kontakt zu kommen. Die Vierte im Bunde war Silke, eine weitere Kulturbegleiterin. Zu viert hatten wir einen tollen Abend, der allen gut gefallen hat.

Wie war es für Euch beim Cro-Konzert?

David: Das war richtig voll, alle wollten Cro sehen, wir standen etwas weiter hinten.

Ingmar: Das war völlig in Ordnung, das war cool. Wir hatten uns Getränke geholt, ich habe Brause getrunken.

Sara: Die Stimmung beim Konzert war super! Viele junge Mädchen waren wohl ziemlich heiß auf Cro und da hat der eine oder andere Kreislauf schlapp gemacht. Wir haben uns zuerst Pommes und Bratwurst geholt und nett zusammen gegessen. Das Wetter war super!

Wie seid ihr hin und zurück gekommen?

Sara: Silke, David, Ingmar und ich haben uns beim Wohnhaus getroffen und sind dann gemeinsam zu Fuß zu den Sülzwiesen gegangen. Die beiden haben einen flotten Schritt, sodass das nicht lang gedauert hat. Auf dem Weg dorthin haben wir uns schon gut – überwiegend in Zweiergruppen – unterhalten können.

David: Zurück sind wir mit dem Taxi. Wir waren erst kurz vor 23 Uhr zurück!

David und Ingmar, auf was für Konzerte hättet ihr einmal Lust, wenn ihr die freie Wahl hättet?

David: Eine Band würde mich interessieren, nämlich Saltatio Mortis, beim mittelalterlichen Fantasie-Spektakel spielen die. Da würde ich gerne mal wieder hin.

Damit alle am kulturellen Leben unserer Stadt teilhaben können, bringen wir Menschen mit Unterstützungsbedarf und ehrenamtliche Kulturbegleitungen zusammen und vergeben Freikarten.

Kontakt

Lüneburger Kulturschlüssel

Marie-Luise Köhler (Neue Arbeit Lüneburg gGmbH)

Markus Lauenroth (Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gGmbH)

Salzbrückerstraße 1-4 • 21335 Lüneburg

Fon (04131) 2839715

Mail info@lueneburger-kulturschluessel.de

web www.lueneburger-kulturschluessel.de

www.lueku.de



Gefördert durch die

**AKTION
MENSCH**

Einfache Sprache

ALLES IN BEWEGUNG! Das neue Projekt der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg

Bewegung macht Spaß! Bewegung ist gut für die Gesundheit!

Bewegung schafft gemeinsame Treffen!

Das neue Projekt heißt: **ALLES IN BEWEGUNG!**

Das ist unser Ziel: Menschen mit Behinderungen sollen an allen Bewegungs-Angeboten teilnehmen können. So soll es funktionieren:

Ehrenamtliche Personen ermöglichen Ihnen die Teilnahme an Bewegungs-Angeboten nach eigenen Wünschen.

- Wir finden eine Begleitung zu Ihrem persönlichen Bewegungsangebot.

Sportler*innen die das können entwickeln mit Ihnen

Bewegungs-Angebote für Sie und Ihre Mitbewohner*innen.

- Sie lernen Bewegungs-Angebote.
Die können Sie Ihren Mitbewohner*innen zuhause zeigen.

Teilnahme an Bewegungs-Angeboten in Sportvereinen, in Fitnessstudios oder ähnliches:

- Sie zeigen mit uns gemeinsam, dass jeder an den
Bewegungs-Angeboten im Verein teilnehmen kann.

Ein Zeichen für Inklusion durch Sport setzen:

- Sie feiern mit anderen Sportbegeisterten.
Auf den Festen zeigen Sie, welcher Sport Ihnen am Herzen liegt.

Sie haben mehr Ideen oder Wünsche zu dem Thema
Bewegung in der Lebenshilfe? Oder haben Sie Fragen?

Rufen Sie uns gerne an. Oder schreiben Sie uns eine E-Mail.

Ihre Ansprechpartner*in in Lüneburg: Britta Habenicht, Tomek Ziolkowski

Ihr Ansprechpartner im Landkreis Harburg: Karl-Heinrich Stöver



Inklusives Fußballturnier für Menschen mit und ohne Handicap



Am 17.09.2022 war es so weit: Die Fußballer*innen der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg waren beim ersten inklusiven Fußballturnier im Lüneburger Stadtteil Ochtmissen dabei. Michael Gimball vom Sportverein Ochtmisser SV hat das Turnier zusammen mit Günter Schadt vom Kreissportbund Lüneburg und Tomek Ziolkowski von der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg organisiert.

Insgesamt waren an diesem Tag zwölf Mannschaften am Ball. Jeder, der Lust hatte, durfte mitspielen. Trainer*innen, Betreuer*innen und Freunde konnten ihre Mannschaft unterstützen. Die Spieler*innen am Ball zeigten, was sie können. Es ging schließlich um einen Pokal.

Neben dem Fußball standen aber der Spaß und der Austausch zwischen den Mannschaften im Vordergrund.

Die Lebenshilfe war mit freundlicher Unterstützung vom Wohnprojekt Bunte Hanse mit einer Tombola vor Ort. Der Ochtmisser SV hat die Sportanlage und die Sporthalle zur Verfügung gestellt, in der alle Spieler*innen von der Loewe-Stiftung verköstigt wurden. Eine professionelle Turnierleitung, das Vereinsheim und die Bratwurst vom Grill rundeten den schönen Tag ab.

Am Ende belegten die Lebenshilfe-Fußballer*innen gemeinsam mit den Trainern Roman Razza und Tomek Ziolkowski einen guten zehnten Platz. Alle Teilnehmer*innen bekamen als Erinnerung eine Medaille.

Bis zum nächsten Jahr, wenn es wieder heißt: Gut Kick!

Tomek Ziolkowski
Projekt Alles in Bewegung
Quartiersmanager Bunte Hanse

Wohnhaus Rabensteinstraße – Geschichten aus dem Wohnhaus-Alltag

(übersetzt in Einfache Sprache von der Ehrenamtlichen Luisa Behr)

Im Wohnhaus Rabensteinstraße wohnen viele Menschen zusammen. Dort wird es nie langweilig. Es gibt viele Sachen, die man zusammen machen kann. Jeden Montag um 17 Uhr kommt der Musiker Matthias Konrad.

Er spielt auf seiner Gitarre und singt mit den Bewohner*innen. Musik tut gut!

Jeden Freitag wünschen sich die Bewohner*innen der Gruppe 3 ein Abendessen. Es gab schon Burger und Pizza. Lecker! Am Samstag macht Sybille Haase mit allen Bewohner*innen, die Lust haben, Sport. Sie spielen zum Beispiel mit einem Ball und dehnen sich gemeinsam. Das macht Spaß!

Manchmal machen einige Bewohner*innen auch Ausflüge zusammen.

Sie fahren zum Beispiel zu einem Konzert, wo man Musik hören kann, oder zum Gottesdienst. Im Barfußpark waren sie auch schon. Da läuft man mit nackigen Füßen, ohne Schuhe und Socken, über verschiedene Sachen.

Zum Beispiel über weiches Gras oder Kiesel, die kitzeln. Und man kann sich im Wohnhaus sogar verlieben. Anke Schroll hat sich verliebt. Auf der Webseite www.handicap-love.de hat sie einen Mann gefunden, der ihr gut gefällt.

Zuerst musste sie sich auf der Webseite registrieren. Das bedeutet, dass sie sich mit ihrem Namen und einer E-Mail-Adresse angemeldet hat. Auch viele andere Menschen haben sich dort schon angemeldet. Sie alle möchten andere Menschen kennenlernen. Man kann ein Foto von sich hochladen. Und man kann auch ein paar Sachen über sich erzählen. Zum Beispiel, wo man wohnt und was man gerne mag. Anke Schroll hat einen Mann gefunden, der ihr gut gefällt. Sie haben ein paar Nachrichten geschrieben. Dann haben die beiden sich getroffen. Beim ersten Mal waren noch zwei Mitarbeiterinnen dabei.

Nun besuchen Anke Schroll und ihr Partner sich alleine. Dafür muss Anke Schroll nach Uelzen fahren. Die beiden haben nun größere Betten in ihren Zimmern. Zu zweit braucht man eben mehr Platz zum Schlafen. Die beiden mögen sich sehr gerne. Nun sind sie sogar verlobt! Das bedeutet, dass sie heiraten wollen. Sie möchten ihre Verlobung gerne feiern. In der nächsten Iena zeigen wir bestimmt ein paar Fotos von der Feier!

Wohnhaus Rabensteinstraße – Geschichten aus dem Wohnhaus-Alltag

Im Wohnhaus Rabensteinstraße gibt es immer viel zu tun. Viele Bewohner*innen sind auf viel Unterstützung angewiesen: bei der Pflege, beim Essen zubereiten, beim Essen selbst, bei der Tagesgestaltung, im Kontakt mit anderen Menschen, beim Einhalten von Terminen, bei der Begleitung von Arztterminen etc. Mitarbeitende sind hier sehr stark mit Routinen und feststehenden Aufgaben betraut. Wie aber gelingt es, auch hier Kultur, Lebensfreude und Sozialraumorientierung in den Alltag zu integrieren? Eine kleine Aufzählung von eben solchen Aktivitäten im und ums Wohnhaus Rabensteinstraße in den letzten Monaten:

Freitags ist immer „Wunschessen“: Die Bewohner*innen der Gruppe 3 wünschen sich, was es als besonderes Abendessen geben soll. Ganz beliebt war das Burger-Essen, mit selbstgemachten Frikadellen, Pommes, Soßen, Salat und allem was dazu gehört. Oder auch die Pizza Salami und Thunfisch. Lecker!



Im Juni war das Café-Mobil der Paul-Gerhardt-Kirchengemeinde zu Besuch. Es gab Kaffee, Kekse und Klönschnack im Garten des Wohnhauses. Aus allen Gruppen des Hauses waren die meisten Bewohner*innen dabei und genossen die Abwechslung im Garten. Danke an das Café-Mobil!



Jeden Montag um 17 Uhr kommt der Musiker Matthias Konrad mit seiner Gitarre zur Sing-Gruppe und singt mit ca. zwölf Bewohner*innen. Manche singen mit, manche wippen im Takt und andere lauschen leise. Musik tut gut!

Auch ein Sportangebot gibt es seit diesem Jahr. Gemeinsam mit der Trainerin Sybille Haase wird alle zwei Wochen samstags gewackelt, gedehnt, bewegt und der Ball geworfen.

Mitte Mai startete die Spenden-Kampagne für die Beschaffung eines Tandem-Fahrrads für das Wohnhaus.

Den Startpunkt machte ein Infostand auf dem Marktplatz, bei dem für die Spenden-Kampagne Werbung gemacht wurde und neue Ehrenamtliche für die Lebenshilfe geworben wurden. Mit dabei zwei Bewohner*innen und eine Mitarbeiterin des Wohnhauses. Bei der Probefahrt mit dem Tandem im Fahrradladen in Hamburg waren gleich fünf Bewohner*innen dabei und alle waren begeistert, wie gut es sich fahren lässt, selbst ohne eingeschalteten elektrischen Motor.

Nach der langen „Corona-Pause“ freuen sich viele Bewohner*innen wieder an Kulturveranstaltungen teilnehmen zu können. Regelmäßig werden im Rahmen des Kulturschlüssels Konzerte besucht, zum Beispiel im One World in Reinstorf oder aber – gleich um die Ecke – dienstags die Feierabendkultur bei der Kulturbäckerei. Auch beim Stadtteilstfest am 25.06.2022 waren einige Bewohner*innen im Stadtteil unterwegs und freuten sich am Open-Air-Gottesdienst. Eine Mitarbeiterin organisiert dafür die Termine, Anmeldungen und besorgt ehrenamtliche Begleitpersonen.

Beliebt sind auch die Aktivitäten des Vereins, zum Beispiel der Besuch des Barfußparks: Die Bewohner*innen, die dabei sind, waren begeistert!

Auch die Angebote der DÜNE werden gerne genutzt. Zwei Bewohner*innen waren bei der internationalen Kochgruppe donnerstags dabei. Beim ersten Mal wurden sie dazu von einer Kollegin begleitet, danach konnten sie selbständig hinkommen und hatten viel Spaß und leckeres Essen. Auch bei der Eröffnungsparty der DÜNE waren fünf Bewohner*innen mit zwei Ehrenamtlichen und einer Mitarbeiterin dabei!

Eine große Halloween-Party, von Mitarbeitenden organisiert, fand ebenfalls viel Anklang: Von Schminke über leckeres Essen und gruselige Musik war alles dabei.



Für den Kontakt und Verabredungen im Alltag sind seit letztem Jahr vermehrt Ehrenamtliche im Wohnhaus aktiv. Sie verabreden sich mit Bewohner*innen (einzeln oder in kleinen Gruppen), gehen spazieren, begleiten beim Einkauf oder essen gemeinsam Kuchen beim Bäcker um die Ecke. Ab und zu bleibt auch jemand zum Abendessen im Wohnhaus. So entstehen Kontakt und Begegnung.

Neben den wichtigen Festen und Veranstaltungen ist der wichtigste Kernpunkt im Alltag des Wohnhauses die Bezugsarbeit der Kolleg*innen. Jede Bewohnerin und jeder Bewohner hat eine Kolleg*in, die*der für sie „extra“ zuständig ist. In der täglichen Arbeit der Bezugsbetreuung werden neben Arztbesuchen und der Alltagsversorgung eben auch solch lebenswichtige Dinge angepackt wie die Gestaltung des eigenen Zimmers. Da werden auch mal gemeinsam neue Möbel bei Ikea gekauft und das Zimmer neu eingerichtet. Oder der Friseurbesuch in der Stadt gemeinsam getätigt.



Oder es wird bei der Suche nach einer Partnerschaft unterstützt. So wie bei Anke Schroll, Bewohnerin im Wohnhaus. Sie ist seit kurzem verlobt. Kennengelernt hat sie ihre große Liebe über die Website www.handicap-love.de. Gemeinsam mit einer Mitarbeiterin hat sie sich dort registriert und zunächst ein paar E-Mails mit dem Ausgewählten gewechselt. Dann gab es ein erstes Treffen, bei dem beide jeweils begleitet wurden. Seitdem besuchen die beiden sich allein. Anke Schroll fährt dazu bis zur Wohngruppe ihres Partners nach Uelzen. Mittlerweile sind die beiden verlobt und beide haben bereits größere Betten in ihren Zimmern, denn zu zweit braucht es mehr Platz. Die beiden planen eine Verlobungsfeier mit Hilfe ihrer Bezugsbegleitungen. Mehr dazu, auch mit Fotos, gibt es bestimmt in der nächsten lena!



Silke Felleckner
Pädagog. Mitarbeiterin Wohnhaus Rabensteinstraße

Britta Marie Habenicht
Ehrenamtskoordinatorin



Beim Kochkurs in der DÜNE

Zusammen im Sozialraum unterwegs



Konzertbesuch mit Kulturschlüssel und Ehrenamtlichen

Ehrenamtlich Kuchen backen

Mitten im zweiten „Corona-Herbst“ startete Iris Wentze ihr Ehrenamt in der Lebenshilfe. Zuvor hatte sie sich mit einer Bekannten unterhalten und von dieser gehört, wie viel Freude es ihr bereite, wenn sie sich ehrenamtlich mit einer WG-Bewohnerin der Lebenshilfe treffe. „Das könnte ich doch auch mal ausprobieren“, dachte sich Iris Wentze. Gesagt, getan: Sie kontaktierte und traf eine der beiden Ehrenamtskoordinator*innen der Lebenshilfe, ging zum Kennenlernetreffen ins Wohnhaus Embsen und traf dort Manuela Hohmeier. Beide waren sich auf Anhieb sympathisch. Das war im Dezember 2021. Dann verzögerte sich alles noch ein wenig aufgrund der Corona-Pandemie. Im Januar ging es endlich los. Seitdem treffen sich Manuela und Iris regelmäßig, um gemeinsam Kuchen zu backen.



Besonders lecker finden die beiden ihren selbstgebackenen Marmorkuchen. Aber auch Kekse wurden natürlich schon gebacken. „Ich schenke meine Zeit gerne“, sagt Iris Wentze, die im beruflichen Leben Marketingmanagerin bei einem Hamburger Unternehmen ist. Am wichtigsten sei nicht nur das Kuchen backen selbst, sondern gemeinsam Zeit zu verbringen. Sich von seinen Erlebnissen zu erzählen, z. B. von den Besuchen bei den Eltern (Manuela), von ihrem Mann (Iris) oder von den Erlebnissen auf der Arbeit (beide). Beide freuen sich auf die gemeinsamen Treffen. Für die Zukunft gibt es schon weitere Backrezepte, die sie ausprobieren wollen, aber auch Ideen für andere gemeinsame Unternehmungen, wie Radfahren oder Besuche in der DÜNE. Wir sagen: Vielen Dank für dieses Engagement!

„Ich engagiere mich ehrenamtlich in der Lebenshilfe, weil ich mich freue, dass wir beide eine gute Zeit haben und wir gemeinsam einen schönen Nachmittag verbringen können.

„Ich wünsche der Lebenshilfe, dass noch viel mehr Menschen ein Ehrenamt in der Lebenshilfe machen! Viele wissen gar nicht, wieviel Spaß das einem selbst bringt. Und ich wünsche mir und Manuela, dass wir weiterhin gemeinsam viel Spaß haben!

Urlaub in Dresden – ohne Eltern

Hallo, wir – Thies und Christoph – wollten einen Urlaub ohne Eltern verbringen. Nicht in einer großen Gruppe. Nur wir zwei. Ohne Begleitung in einer fremden Umgebung? Das ging aber auch nicht. Unsere Eltern haben nach einer passenden Reisebegleitung gesucht und mit Sandra eine gefunden.

Wir beide haben gesagt, wohin wir reisen wollen. Wie lange wir unterwegs sein wollen. Wo wir übernachten möchten und wie wir uns das mit dem Essen vorstellen. Sandras Reiseunternehmen hat dann für uns genau das organisiert, was wir uns vorgestellt haben. In Dresden hat Sandra uns jeden Morgen Vorschläge gemacht, was wir unternehmen können. Wir haben dann entschieden, wo es hingehen soll. Wie toll diese Reise nach Dresden war, könnt ihr hier lesen:

Vom Hamburger Hauptbahnhof starteten wir unser Abenteuer in die sächsische Hauptstadt. Trotz kleinerer technischer Störungen am Zug und Chaos an den Bahnhöfen, die wir passierten, machten wir es uns in unserem Abteil gemütlich. Mit zwei Stunden Verspätung erreichten wir dann unser Ziel und meisterten die letzte Etappe der Anreise vom Bahnhof ins Hotel. Dort angekommen bezogen Christoph und Thies ein geräumiges Apartment mit Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchenzeile und großem TV im Dachgeschoss und ich ein kleines, aber gemütliches Einzelzimmer.

Hungrig von der Anreise beschlossen wir, nur schnell unser Gepäck abzulegen und direkt wieder rauszugehen. Wir fanden ein nettes Lokal in der Innenstadt, wo wir uns erst einmal mit Burgern stärkten. Mit neuer Energie schlenderten wir an diesem sommerlichen Abend noch Richtung Frauenkirche, dem Wahrzeichen Dresdens. Weiter Richtung Elbe machten wir es uns anschließend auf den Brühlschen Terrassen gemütlich, wo wir den Sonnenuntergang über der Elbe bewundern konnten. Untermalt von zwei Straßenmusikern mit Violine und Gitarre und stießen wir mit einem Cocktail auf den Start unserer Reise an.

Den nächsten Tag starteten wir mit einem exzellenten Frühstück im Hotel und fuhren danach mit der Straßenbahn zur gläsernen Manufaktur, der Produktionsstätte von VW, wo wir in einer Führung viel über die Geschichte und die Philosophie des großen Autoherstellers erfuhren. Wir schauten den Mitarbeitenden über die Schulter, während sie aus den verschiedenen



Einzelteilen Autos entstehen ließen. Wir nutzten die Gelegenheit, den neuen VW ID mit Elektroantrieb probefahren. Das Beste an dieser kleinen privaten Stadtrundfahrt war an diesem heißen Tag die Klimaanlage.

Am frühen Abend ging es noch zur Vogelwiese, dem Rummel in Dresden, wo Christoph und ich uns im Breakdancer durchwirbeln ließen. Nach einer Pause im Strandcafe ging es noch auf einen kleinen Spaziergang die Elbe entlang, natürlich wieder mit einem wunderbaren Sonnenuntergang.

Das barocke Dresden sollte das Thema unseres nächsten Ausfluges ins Panometer sein. Auf einem riesigen Panorama in dem runden Gebäude, in dessen Mitte ein mehrstöckiger Beobachtungsturm steht, konnte man die historische Stadt Dresden und allerlei Szenen des alltäglichen Lebens von damals entdecken. Die Hitze verlangte es, dass wir uns danach mit einem großen Eisbecher abkühlten. Weitere Abkühlung brachte auch ein Besuch im großen klimatisierten Einkaufszentrum, wo Christoph und Thies am liebsten die Neuheiten in den Elektronikmärkten bestaunten. Am Abend machten wir uns noch auf den Weg in die Neustadt, wo die junge Restaurant- und Kneipenszene auf uns wartete. Mit einem Aperol Spritz ging auch dieser Tag dem Ende zu.

Die Frauenkirche passierten wir täglich mehrmals, aber am nächsten Tag bewunderten wir sie zum ersten Mal auch von innen. Unweit dieses Denkmals besuchten wir danach die Festung Dresdens, wo wir ausgestattet mit Kopfhörern in einer aufwendigen Ausstellung mit Lichtinstallationen und Soundeffekten viel über die Geschichte dieses Bauwerks erfuhren. Imposante Bauwerke hat Dresden in Hülle und Fülle zu bieten.

Und so führte uns ein weiterer Spaziergang vorbei an der Semperoper und dem Zwinger. Ein besonderes Schmuckstück Dresdens ist außerdem der schönste Milchladen der Welt, Pfunds Molkerei. Wunderschöne, handbemalte Kacheln schmücken das ganze Geschäft, wo man Käse und Wein kaufen, aber auch ein Glas leckere frische Buttermilch kosten kann.

Den regnerischen Nachmittag verbrachten wir beim Schwarzlicht-Minigolf. Die Bahnen befanden sich in Räumen, die mit tollen Kunstwerken mit 3D Effekten an den Wänden dekoriert waren. Unser Minigolf-Meister wurde Thies, der uns mit einem Hole-in-One beeindruckte. Das kulinarische Highlight des Tages war knusprige Ente mit Mango-Kokos-Soße und Gemüse in einem netten japanischen Lokal.

Am fünften Tag entflohen wir dem Trubel der Stadt und machten uns auf in die Sächsische Schweiz. Wie gigantische Pilze ragen die Felsen des Elbsandsteingebirges aus der Erde. Inmitten der Felsen befindet sich die Basteibrücke, welche wir dann überquerten und nach kurzer Zeit die Felsenburg Neurathen erreichten. Ein schattiger Weg führte uns über viele Treppenstufen hinunter nach Rathen, wo wir auf dem Amselsee noch eine Runde mit dem Ruderboot drehten, bevor wir die kleine Fähre über die Elbe nahmen, um auf der anderen Seite zum Bahnhof und zurück nach Dresden zu gelangen. Wir ruhten uns nach diesem Ausflug etwas aus, denn es war Freitag und das bedeutete Party-Time. Am Abend führte uns unser Weg erneut in die Neustadt. Nach einem ersten Drink in einer Bar entdeckten wir auf einem Platz tanzende Leute, hörten aber komischerweise keine Musik. Bei näherer Beobachtung fiel uns aber auf, dass alle Kopfhörer trugen und da war es klar: Das ist eine Silent Disco. Am Eingang bekam jeder ein paar Kopfhörer, auf denen man zwischen drei Kanälen wählen konnte. Das ist Disco



unter freiem Himmel, ohne die Nachbarschaft zu strapazieren. Wir tanzten bis spät in die Nacht und fielen dann müde aber glücklich in unsere Betten.

Nach dem ereignisreichen Freitag ließen wir den darauffolgenden Samstag ganz ruhig angehen. Wir ruhten uns aus und am Abend guckten Christoph und Thies Fußball. Leider spielte St. Pauli an diesem Abend nur unentschieden gegen Hannover 96. Auch der HSV konnte am darauffolgenden Tag nicht überzeugen und verlor gegen Hansa Rostock mit 0 zu 1. Nach dieser Niederlage begaben wir uns auf eine kulinarische Entdeckungsreise. In einem australischen Restaurant wurden uns Känguru- und Straußensteakes serviert. Das war superlecker und die Stimmung war gerettet. Eine Fahrt im Riesenrad bot Thies und mir eine andere Perspektive auf die wunderschöne Altstadt. Erneut spazierten wir dann über die Brühlschen Terrassen und trafen nochmals auf die zwei Musiker, denen wir schon am ersten Abend lauschten. Diesmal traute sich Christoph, die beiden anzusprechen und zu fragen, ob sie eines seiner Lieblingslieder – Nothing else matters von Metallica – spielen könnten. Und das konnten sie!

Sachsen ist ein wahres Schlösserland. Zu einem sehr schönen Schloss fuhren wir am folgenden Tag, nämlich zum Schloss Moritzburg, das aus dem Märchenfilm „Drei Haselnüsse für Aschenbrödel“ bekannt ist.

Thies, der eine Faszination für Verkehrsmittel hegt, hatte sich am nächsten Tag zum Ziel gesetzt, selbstständig eine S-Bahn zu nehmen und bis zu deren Endhaltestelle zu fahren. Gesagt, getan nahm er die S-Bahn zum Flughafen, studierte dort die Anzeigetafel der Abflüge, schlenderte über die Besucherterrasse und nahm schließlich die nächste S-Bahn zurück nach Dresden Mitte. Christoph und ich holten in der Zwischenzeit Konzertkarten ab und warteten dann in einem Café auf dem Dach eines Hotels auf Thies, der sehr stolz war, sich allein in einer fremden Stadt bewegen zu können.

Wir wollten noch mehr über den Zwinger erfahren und besuchten deshalb die Ausstellung Zwinger Xperience. Ähnlich wie in der Festung wurde die Entstehungsgeschichte mittels Animationen erzählt. Mit einer VR-Brille wurde man in die Zeit zurückversetzt, in der August der Starke zu fulminanten Veranstaltungen mit Paraden von hunderten von Pferden einlud.

Am nächsten Tag amüsierten wir uns in einem kleinen Freizeitpark namens Oskarhausen. Im Land der Illusi-

onen machten wir Fotos, auf denen es so aussah, als würden Christoph und Thies in einem Badezimmer von der Decke hängen oder Fallschirm springen. In einer anderen Szene sind die beiden in einer Waschmaschine gefangen und auf einem Bild hängt Christoph am Rand eines Wolkenkratzers und droht in die Tiefe auf eine Straße zu stürzen. Natürlich alles nur Illusion!

Am letzten Tag traute sich sogar Christoph trotz Höhenangst zusammen mit Thies ins Riesenrad und die beiden genossen noch einmal das schöne Altstadt-Panorama. Am frühen Abend begaben Christoph und ich uns in den Waldpavillon des Zwingers für ein Konzert des Dresdner Residenz Orchesters. Den letzten Abend feierten wir dann bei unserem Lieblingsaustralier, wo wir uns nochmals Straußensteaks schmecken ließen und mit einem Cocktail auf diese wunderschöne Reise anstießen.

Am Abreisetag machte die Bahn, wie soll es anders sein, natürlich noch einmal Schwierigkeiten. Unser Zug war nicht nur verspätet, sondern sogar ganz ausgefallen. Schnell musste eine Alternative gefunden werden. Das war aber zum Glück kein großes Problem und so kamen wir alle gesund und mit vielen Erlebnissen im Gepäck am frühen Nachmittag wieder in Hamburg an.



Die Reise wurde über Stern-Reisen gebucht. Stern-Reisen ist ein Hamburger Reiseanbieter, der auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen ausgerichtet ist.

Seid Ihr auch an so einem Urlaub interessiert? Bittet doch Eure Eltern/Betreuer*in, Kontakt mit dem Lebenshilfe-Verein aufzunehmen:

Lebenshilfe Lüneburg e. V.

Fon (04131) 301866

Mail verein@lebenshilfe-lueneburg.de

Ehrenamtliche Begleitung

Frithjof Borchers ist zu seinem Engagement bei der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gekommen, weil seine Freundin Hannah Heilmann sich in der Wohngruppe (WG) Buchholz engagiert. Lars Meyer und weitere Bewohner der WG in Buchholz wollten gerne einen gemeinsamen Stammtisch gründen und haben dafür eine männliche Begleitung gesucht. Kurzerhand hat Lars den Freund von Hannah, eben den Frithjof, mit zur Hunderunde eingeladen und ihn dabei für ein Engagement unter „Kerls“ begeistern können. Wenn der Vollzeitjob von Frithjof es zulässt, gestaltet er gerne mit den Bewohnern aus der WG eine Freizeitaktion.

„Ich engagiere mich ehrenamtlich in der Lebenshilfe, weil ich dort wundervolle Menschen kennengelernt habe, mit denen ich nicht nur gerne meine Zeit verbringe, sondern mit denen ich auch einzigartige Momente, wie die Hochzeit von Lars und Heike, erleben durfte.“



Lars Meyer und Frithjof Borchers

„Ich wünsche der Lebenshilfe, dass weiterhin viele Ehren- und Hauptamtliche wie ich diese tollen Erfahrungen machen und Menschen in ihrem Leben begleiten können.“



Hofflohmarkt 2022 im Hanseviertel

Am 01.05.2022 und am 09.10.2022 war wieder viel los im Wohnprojekt Bunte Hanse. Auch dieses Jahr fand im Hanseviertel der Hofflohmarkt statt. Alle Menschen, die im Stadtteil Hanseviertel leben, durften daran teilnehmen. Dieses Jahr waren es insgesamt über 80 Haushalte. Deutlich mehr als im Vorjahr. Die Menschen haben Ihren eigenen Garten, die eigene Garage oder den eigenen Parkplatz genutzt, um ihre privaten Sachen zu verkaufen. Die Mieter*innen aus dem Wohnprojekt Bunte Hanse, Besucher*innen und ich waren auch dieses Jahr Teil des Hofflohmarkts.

Der Parkplatz vor dem Wohnhaus in der Lübecker Straße 46 war der Ort, an dem wir unsere Verkaufsstände aufgebaut haben. Bei bestem Wetter war das Hanseviertel voll mit Besucher*innen aus ganz Lüneburg.

Wir konnten viele Sachen verkaufen. Sachen die wir nicht mehr gebrauchen konnten. Die Käufer sich jedoch darüber freuen konnten.

Zum Beispiel Geschirr, DVDs, Kleidung, Werkzeug, Fahrräder ...

Nicht nur das Verkaufen hat uns großen Spaß gemacht!

Sondern auch die netten Gespräche mit den Besucher*innen.

Der nächste Hofflohmarkt im Hanseviertel ist bereits in Planung.

Wir sind natürlich dabei! Seien auch Sie dabei, wenn es im Jahr 2023 heißt: Hofflohmarkt im Hanseviertel! Das genaue Datum finden Sie in der nächsten lena auf der letzten Seite unter den Veranstaltungen 2023.

Vielen Dank an alle Helfer*innen! Ohne Euch wäre es nicht halb so schön!

Euer Tomek Ziolkowski

Hochzeit von Conni & Helmut aus dem WG-Verbund

Helmut und Conni sind sich in der Schulzeit schon über den Weg gelaufen. Sie gingen beide auf die Schule Am Sande. Zu der Zeit hatten sie nichts miteinander zu tun. In der Werkstatt Beim Benedikt haben sie sich dann kennengelernt. Der Gruppenleiter der beiden war Herr Kieseling. Zu dem Zeitpunkt waren beide jeweils in einer Partnerschaft. Vom Benedikt ging es in die Bessemerstraße. Conni war in der Wäscherei und Helmut in der Mechatronik. Sie sind immer zusammen mit dem Bus gefahren, haben sich aber nicht unterhalten. Irgendwann haben die beiden etwas angebandelt und Helmut hat Conni zu sich in die Abtspferdetränke eingeladen. Dabei begann erst einmal eine Freundschaft, sie haben sich öfter getroffen, aber beide waren noch in einer Beziehung. Irgendwann waren sie beide ohne Partner*in und sie wurden ein Paar.

Helmut und Conni waren unzertrennlich. Conni wurde Bestandteil der Wohngruppe, in der Helmut lebt, und Helmut ist es mittlerweile auch in der Wohngruppe Am Berge. Die beiden sind durch Höhen und Tiefen gegangen und das hat sie noch mehr zusammengeschweißt, so sehr, dass Helmut seiner Conni nach 20 Jahren Beziehung einen Heiratsantrag gemacht hat. Helmut war sehr aufgeregt, ob seine Conni JA sagen würde, doch das tat sie selbstverständlich. Ziemlich schnell ging es dann in die Planung der Hochzeit. Dabei wurden die beiden von ihren Familien und den Betreuern der Wohngruppen unterstützt. Die Hochzeit sollte eigentlich 2021 stattfinden, aber durch Corona musste sie leider verschoben werden. Denn die beiden wollten, dass alle dabei sein können an ihrem Tag. So wurde die Hochzeit auf den 30.04.2022 verschoben.



Die beiden durchlebten alles, was zu einer Hochzeit dazugehört. Anzug und Brautkleid aussuchen, Ringe kaufen, Hochzeitstorte aussuchen, Location suchen usw. Je näher der Tag rückte, umso aufgeregter wurden die beiden. Bis der Tag kam. Conni wurde von ihrer Nichte beim Anziehen begleitet, Helmut von seiner Betreuerin Victoria. Dann holte Helmut, wie er es immer tut, seine Conni ab. Die beiden wurden mit dem Bulli von Michael zum Standesamt gefahren. Bei der Trauung durften 25 Personen teilnehmen. Es wurden die Formalien geklärt und die beiden gaben sich das JA-Wort. Die beiden wollten ihre Nachnamen behalten. Der Standesbeamte sagte, dass es eine sehr besondere Trauung für ihn war, vor allem, weil Conni und Helmut das älteste Paar sind, welches er bisher trauen durfte.

Vor dem Standesamt warteten ungefähr 70 Menschen, um dem frisch getrauten Ehepaar zu gratulieren. Darunter Mitbewohner, ehemalige Arbeitskollegen, ehemalige und aktuelle Leitungen, Betreuer, Bewohner aus der Tagesstruktur, Bewohner aus dem Wohngruppenverbund und viele mehr. Die beiden waren von der Anteilnahme überwältigt und haben sich riesig gefreut, denn damit haben sie nicht gerechnet. Auch die Passanten auf dem Wochenmarkt haben mit viel Interesse den Empfang beobachtet. Es stiegen Seifenblasen in die Luft, Rosenblätter wurden geworfen, rote Herzbällons flogen in die Luft und die beiden mussten eine Schnur durchschneiden. Danach wurden Bilder mit dem Ehepaar und der Familie gemacht. Die Gäste begaben sich auf den Weg in das Gemeindehaus der St.-Nikolai-Kirche. Dort wurde beim Ankommen des Ehepaars die Hochzeitstorte angeschnitten, es wurden Spiele gespielt, getanzt, Bilder mit den Gästen gemacht. Am Abend wurde vom Caterer ein Buffet geliefert, das war superlecker. Es wurden alle Wünsche der beiden erfüllt. Als Geschenk haben die beiden Geld bekommen, damit sie schöne Flitterwochen verbringen können. Wohin es geht, entscheiden die beiden und dabei bekommen sie natürlich auch die Unterstützung der Mitarbeiter.

Wenn man Conni und Helmut fragt, wie sie ihre Hochzeit fanden, bekommen beide ein Lächeln auf dem Gesicht und sie sagen „Es war richtig großartig und schön.“ Die beiden sind superglücklich und genießen ihr Eheleben und zeigen jedem, der es noch nicht weiß, mit Stolz ihre Ringe.



Beim Anschauen der Bilder fallen jedem immer wieder andere Details auf. Da hat Michael sich richtig viel Mühe gegeben, den Tag so gut festzuhalten. Helmut sitzt abends gerne in seinem Zimmer und guckt sich die Bilder über seinen Fernseher an und verdrückt sicherlich nochmal die eine oder andere Träne.

Sei den beiden noch ein langes Leben zusammen gewünscht, voller Gesundheit, Glück, Abenteuern, Limos bei Bodrum und Freude.

Jasmin Böhm
Mitarbeiterin Wohngruppenverbund



Zweiter Solidaritätslauf auf den Sülzwiesen



Am 24.09.2022 wurde der zweite inklusive Solidaritätslauf auf den Sülzwiesen in Lüneburg gefeiert. Unter dem Motto „Für Vielfalt und Inklusion“ haben sich an dem Tag viele Menschen getroffen, um ein Zeichen für eine inklusive Gesellschaft zu setzen.

Das Team des neuen Projekts „Alles in Bewegung“ ist begeistert, dass so viele Menschen aus dem Umfeld der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg dabei waren. Mitarbeiter*innen, Klient*innen und Freunde sind trotz Regen Runde um Runde gelaufen. So konnten Spenden für die Antidiskriminierungsstelle Diversu e. V. gesammelt werden. Viele Helfer*innen aus dem Projekt „Ehrenamt“ der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg ha-

ben beim Kuchenverkauf, bei der Tombola und beim Auf- und Abbau geholfen. **Danke für Eure tatkräftige Unterstützung!**

Wir werden in Zukunft öfter an Veranstaltungen in der Öffentlichkeit teilnehmen und uns für die Zielgruppe Menschen mit Behinderungen stark machen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Ihr für das neue Projekt „Alles in Bewegung“ in Eurem (Arbeits-) Umfeld fleißig Werbung macht und uns bei unseren nächsten Festen wieder tatkräftig unterstützt!

Britta Marie Habenicht, Karl-Heinrich Stöver und Tomek Ziolkowski

Hochzeit von Heike und Lars aus der WG Buchholz



„Was war das für eine schöne Hochzeit!“ schwärmt Niklas. „Es war so romantisch. Als die ins Standesamt reinkamen, musste ich fast weinen!“ erzählt Raicheal. Raicheal und Niklas wohnen beide in der Wohngruppe (WG) Buchholz, wo auch das Ehepaar wohnt und sie waren an dem 08.07.2022 Gäste auf der Hochzeitsfeier.

Heike, die schon ewig in der WG wohnt, hat vor ca. acht Jahren Lars in Wennerstorf in der Disco kennengelernt. Er wohnte dort und war der Diskjockey (DJ). Es hat zwischen den beiden gefunkt und sie konnten sich nur am Wochenende sehen. Im Jahre 2015 zog Lars in die WG in eine Männerwohnung. Irgendwann konnte Lars zu Heike in die Zweizimmerwohnung ziehen. Dabei sollte es nicht bleiben, denn die beiden verlobten sich 2017 im Garten der WG mit einer ordentlichen Party.

„Aber das war alles vor unserer Zeit“ erzählt Raicheal. „Die Standesbeamtin hat die Geschichte bei der Trauung erzählt“, erklärt Niklas. Den Antrag hat Lars ein Jahr vor unseren Einzügen gemacht, nämlich 2020. Aber wegen Corona hat es dann noch zwei Jahre bis zur Hochzeit gedauert. Außerdem musste vieles geklärt werden, denn die beiden mussten mit ihren gesetzlichen Betreuern und ihrer Familie sprechen.

Es musste gespart und geplant und vieles besorgt und organisiert werden. Aber es hat alles geklappt und alle haben mitgespielt. So konnten sich die beiden am 08.07.2022 im Buchholzer Sniers Hus das Jawort geben. Hinterher wurde im Garten gefeiert. Lars hatte sich bei der Feuerwehr ein großes Zelt gekauft. Das hat er schon ein Jahr vor der Hochzeit getan, denn so eines wollte er für die Feier und alle Feiern, die danach kommen, haben. Ein Partyservice hat leckeres Essen geliefert, ein DJ hat tolle Musik aufgelegt und es wurde ordentlich getanzt. Zum Nachttisch gab es eine dreistöckige Hochzeitstorte. „Die Braut sah wunderschön aus“, erzählt Raicheal. „Der Bräutigam sah beneidenswert aus“ wirft Niklas ein. Heike trug ein weißes Kleid mit einer kleinen Krone, Lars trug einen dunkelblauen Anzug. Die Feier im Partyzelt ging bis Mitternacht. „Aber wir beide haben so lange nicht durchgehalten, aber die Musik von unserer Wohnung aus gehört.“

Abschließend sind sich beide einig, dass sie sich für die beiden freuen und finden, dass sie gut zusammenpassen und dass sie es verdient haben. „Liebe Heike und lieber Lars, wir wünschen Euch ganz viel Glück!“

Eure Raicheal und Euer Niklas

Ehrenamtsfrühstück – dieses Mal im Sommer



Ehrenamtliche beim Ehrenamtsfrühstück

Nach 2,5 Jahren Corona-Pause endlich:
Das große Ehrenamts-Frühstück konnte wieder stattfinden.
Dieses Mal haben wir das Frühstück lieber im Sommer gemacht,
am 9. Juli 2022. Es waren ca. 60 Ehrenamtliche da.
Eingeladen hatten der Verein der Lebenshilfe Lüneburg und
die gGmbH der Lebenshilfe. Dieses Jahr zum ersten Mal mit dabei:
die Bewohnervertreter aus allen Wohnhäusern und WGs.
Wieso sind die Bewohnervertreter beim Ehrenamts-Frühstück dabei?
Weil Bewohnervertreter auch Ehrenamtliche sind.
Und zwar Ehrenamtliche in der Lebenshilfe. Denn sie machen ihre
Bewohnervertreter-Arbeit nach der Arbeit in der Werkstatt (oder anderswo).
Also in ihrer Freizeit. Und sie bekommen dafür kein Geld.
Das bedeutet: Sie sind Ehrenamtliche.
Die Lebenshilfe ist sehr froh über die Arbeit der Bewohnervertreter.
Und findet die Arbeit wichtig. Genauso wichtig, wie die Arbeit von
all den anderen Ehrenamtlichen. Mit dem Frühstück wollen wir „Danke“
sagen an alle Ehrenamtlichen. Wie schön, dass es Euch gibt und Ihr uns helft!

Britta Marie Habenicht, Ehrenamtskoordinatorin



Mit-Bestimmung der Bewohner in Wohnhäusern und WGs

Seit Anfang 2022 macht die Lebenshilfe mit bei einem Projekt. Das Projekt heißt „Bewohnervertretungen stärken“. Die Lebenshilfe in Niedersachsen und die Bundesvereinigung der Lebenshilfe organisieren das Projekt.

Es gab bereits viele Schulungen vom Projekt. Einige Schulungen waren digital am Computer. Zwei Treffen waren aber auch in Hannover. Von uns sind zwei Bewohnervertreter plus ehrenamtliche Assistenten und Assistentinnen dabei:

- Franziska Schumacher (Bewohnervertreterin in den WGs Lüneburg)
- Martin Pohl (Bewohnervertreter im Wohnhaus Winsen)
- Christiane Nolze (Ehrenamtliche Assistenz der Bewohnervertretung der WGs)
- Rainer Winter (Ehrenamtliche Assistenz des Wohnhauses Winsen)

Die 4 haben sich bei den Treffen eine Wunschliste überlegt. In der Wunschliste steht, wie die Bewohnerinnen und Bewohner in der Lebenshilfe mehr mitbestimmen wollen.



Dann haben die 4 die Wunschliste mit allen Bewohnervertretern beim Gesamt-Treffen mit allen Bewohnervertretern per Videokonferenz besprochen. Hier haben andere Bewohnervertreter noch 2 Wünsche dazu gesagt. Jetzt ist die Wunschliste fertig. Und nun wird sie an alle Wohnhäuser und WGs verteilt. Alle sprechen über die Wünsche. Und es gibt eine Befragung, ob die Wünsche im Moment bereits erfüllt sind. Und dann gibt es die Befragung im nächsten Jahr wieder. Dann sehen wir, ob die Wünsche besser erfüllt sind im nächsten Jahr. Wir alle hoffen und unterstützen, dass die Bewohner noch mehr mitbestimmen können! Hier seht ihr die Wunsch-Liste:

Wunschliste für Mit-Bestimmung der Bewohner in Wohnhäusern und WGs der Lebenshilfe

Wir haben überlegt: Was wollen wir bei der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg verändern?
Welche Themen finden wir so wichtig, dass sie als Erstes verändert werden sollen?
Wir, Martin, Franziska, Rainer und Christiane, haben überlegt: Wir finden am wichtigsten:

- **Alle sollen ihre Meinung äußern dürfen.**
- **Alle Meinungen sollen akzeptiert werden.**
- **Hilfe soll sich jede*r freiwillig holen dürfen.**
- **Jede*r soll für sich selber entscheiden dürfen.**



Wir haben überlegt, was wir dafür brauchen und wer uns helfen kann bei der Veränderung dieser Themen. Wir haben auch überlegt: Was genau soll verändert werden?
Welche Situationen zum Beispiel:

- Wir möchten, dass alle Bewohner und Bewohnerinnen ihre Meinung sagen dürfen, wenn ein neuer Bewohner oder eine neue Bewohnerin einzieht.
- Wir möchten, dass alle ihre Meinung sagen dürfen, wenn entschieden wird, wohin ein Ausflug gemacht wird.
- Wir möchten, dass jede und jeder seinen Bezugsbetreuer oder seine Bezugsbetreuerin frei aussuchen darf.
- Wir möchten, dass die Betreuer und Betreuerinnen nur etwas zu dem Essen der Bewohner und Bewohnerinnen sagen, wenn sie danach gefragt werden.
- Wir möchten, dass alle Bewohner und Bewohnerinnen mitentscheiden dürfen, was am Wochenende in der Gruppe oder in der WG gekocht wird.
- Wir möchten, dass die Bewohnervertretung mitentscheiden darf, wenn ein neuer Mitarbeiter oder eine neue Mitarbeiterin eingestellt wird.
- Wir möchten, dass alle ihre Meinung äußern dürfen, wenn Renovierungen anstehen.
- Wir möchten, dass alle nach ihrer Meinung gefragt werden, wenn größere Anschaffungen oder Umbauten anstehen.

Wir möchten Euch und Sie nun bitten, eine Umfrage bei allen Bewohnern und Bewohnerinnen zu starten, um zu erfragen, wie diese Sachen im Moment laufen.

Wir wünschen uns, dass im nächsten Jahr nochmal eine Umfrage gemacht wird.
In der Umfrage soll abgefragt werden, ob sich etwas verändert hat.

Und wir möchten auch bitten, eine Umfrage bei allen Leitungspersonen der Wohngruppen und Wohnhäuser zu machen. Sie sollen gefragt werden:

Wie stellt Ihr sicher, dass Eure Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sich für unsere Ziele einsetzen?

vrk+

Versicherer im Raum der Kirchen



Nachhaltig leben

Nachhaltig gut versichert.

Ihre Beiträge legen wir als VRK zu 100 % nach strengen ethischen, sozialen und ökologischen Nachhaltigkeitskriterien an.

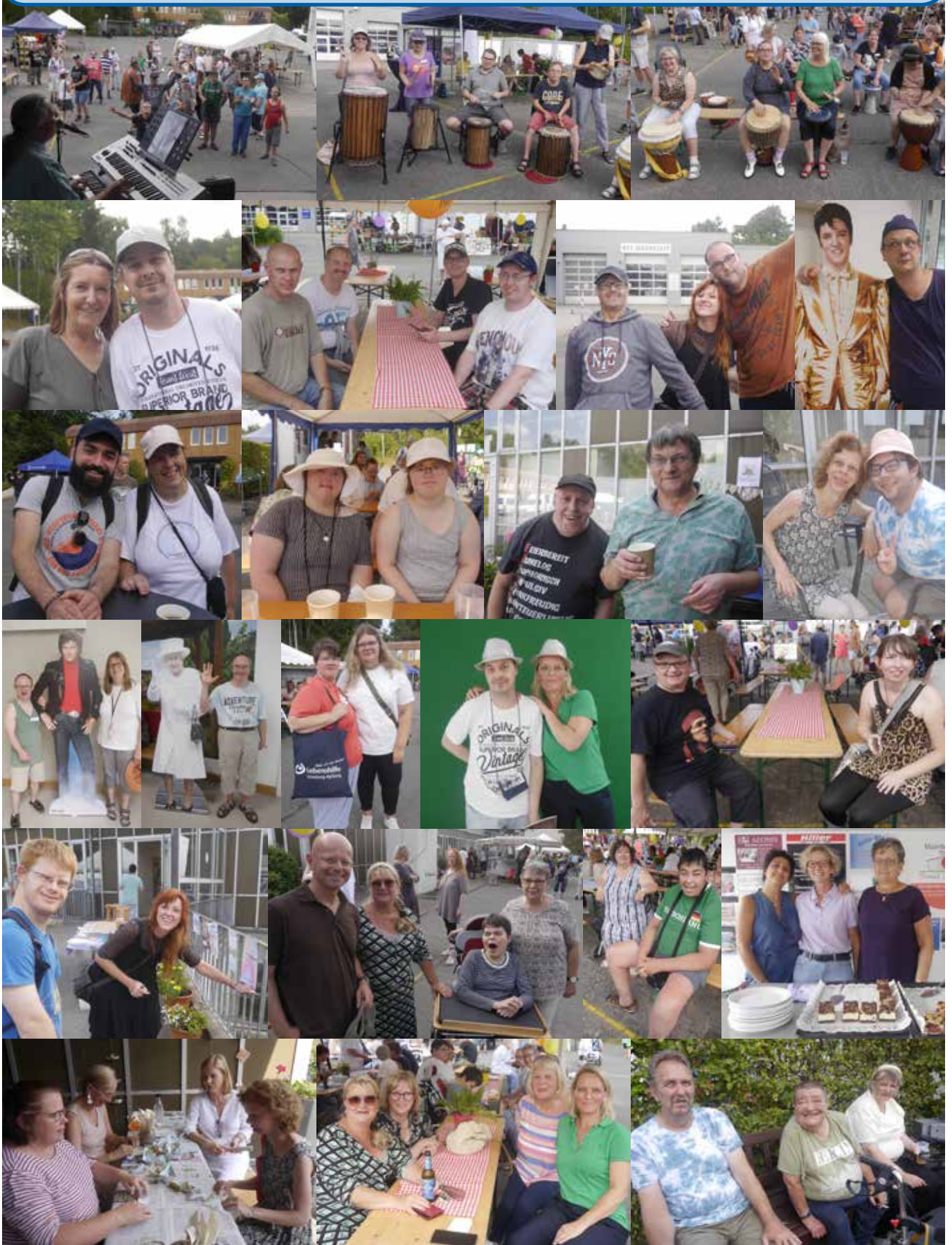


Mehr erfahren
vrk.de/ethisch-nachhaltig

Ich berate Sie gern!
Waldemar Rudolf

VRK Agentur
Waldemar Rudolf
Am Bahnhof 6
21357 Bardowick
Mobil 0151 65255790
waldemar.rudolf@vrk-ad.de

Sommerfest 2022 im Vrestorfer Weg in Lüneburg



Wir nehmen Abschied von Michael Steiner

30 Jahre hat Michael Steiner (Michi) als Leiter für „seinen“ Kindergarten in Buchholz gelebt und gearbeitet. Am 01.01.1984 begann er seine Tätigkeit und beendete diese am 31.01.2014 mit dem Wechsel in den Ruhestand.

Die Kinder und Mitarbeitenden waren immer seine Leidenschaft, jeden Tag aufs Neue. Michael Steiner war in Buchholz maßgeblich beteiligt an einer Kooperation zwischen dem damaligen Sonderkindergarten der Lebenshilfe und der Elterninitiative „Buki e. V.“. Dies war zu Zeiten, als der Gesetzgeber sich noch nicht sicher war, ob Behinderung nicht „ansteckend“ sein könnte und die Obrigkeit deshalb die gemeinsame Erziehung und Bildung noch untersagt hatte. Die situativ bei Besuchen des Landesjugendamtes geschlossenen Türen zu den Gruppen des Buki bleiben als Mahnmal in unserer Erinnerung und sind eng mit Michael Steiner verbunden.

Mit viel Herzblut entwickelte Michael Steiner den Kindergarten in Buchholz weiter und er gründete mit ebensolchem Eifer die Kindergärten in Winsen und Pattensen. Michael Steiner war nicht immer einfach, aber stets im Interesse der Kinder und der Schwachen unterwegs. Wenn die bürokratischen Hürden ihn ein ums andere Mal einfingen, konnte er sich täglich neu an den Kindern, ihrem Lachen und den strahlenden Augen erfreuen und erhielt so die Kraft, nicht stillzustehen. Am liebsten war er sowieso mit seiner Gitarre unterwegs, „Was wollen wir singen?“ eine häufige Frage.



geboren am 11. September 1950 verstorben am 6. April 2022

„Ottokar hat Segelohren“ oder „Alarm, Alarm“ waren neben unzähligen anderen Liedern die, die regelmäßig durch die Räume der Kindergärten klangen.

Einige Zeit vor seinem Ausscheiden aus der Lebenshilfe wollte Michael Steiner eine berufliche Veränderung versuchen. Er lebte und arbeitete für zwei Jahre im Wohnheim Wennerstorf, es zog ihn aber zurück zu seinen Wurzeln, zurück in „seinen“ Kindergarten nach Buchholz.

Nun hat Michi nach langer Krankheit für immer seine Augen geschlossen. Seine Werte, seine Lieder und sein Lachen bleiben uns erhalten.

„Gute Nacht Freunde, es wird Zeit für mich zu geh'n.“

Ruth Andrick
Bereichsleitung Elementar

Marion Lohse
Leitung Heilpädagogischer Kindergarten Lüneburg

Wir nehmen Abschied von Hans-Joachim Röhrs

Wir nehmen Abschied von Hans-Joachim Röhrs, der am 8. August 2022 im Alter von 90 Jahren verstorben ist. Herr Röhrs war langjähriges Verwaltungsratsmitglied der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg. Sein Engagement für die Menschen mit Behinderung im Landkreis Harburg ist auch heute noch von unschätzbarem Wert. Die ersten Wohneinrichtungen sind dank seiner Unterstützung realisiert worden.

Herr Röhrs sorgte für eine starke Verankerung des Teilhabegedankens und der Lebenshilfe im Landkreis Harburg, dafür sind wir ihm sehr dankbar.

Verwaltungsrat und Geschäftsführung
der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gGmbH,
Lebenshilfe Lüneburg e. V. und
Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.

Wir nehmen Abschied von



Christina Kranz

geboren am 22. April 1965
verstorben am 17. Mai 2022

Frau Kranz arbeitete fast 40 Jahre in unserer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in Tostedt, zuletzt in der Montage III.

Alwina Solinski

geboren am 30. November 1959
verstorben am 23. Juni 2022

Frau Solinski arbeitete fast 42 Jahre in der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in Lüneburg, zuletzt in der Mechatronik. Elf Jahre wohnte sie in unserem Wohnhaus Von-Dassel-Straße.



Heike Batzdorf

geboren am 5. Juli 1961
verstorben am 12. Juli 2022

Frau Batzdorf arbeitete seit 1977 in der Montage der WfbM in Stelle und später in Winsen. Seit 2007 wurde sie von der Ambulanten Betreuung im Landkreis Harburg, seit 2017 in Lüneburg begleitet.

Kai Beckmann

geboren am 2. September 1966
verstorben am 15. August 2022

Herr Beckmann arbeitete seit 1984 in der WfbM Winsen im FITZ. Seit 1997 wohnte er als einer der ersten Bewohner in unserem Wohnhaus in Winsen.



Manuela Koehle

geboren am 3. August 1971
verstorben am 14. September 2022

Frau Koehle arbeitete von 2003 bis 2020 in unserer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM), zuletzt in der Mechatronik. Seit 2005 wurde sie von der Ambulanten Betreuung begleitet.

Jörg Bartels

geboren am 29. April 1969
verstorben am 14. September 2022

Herr Bartels arbeitete von 1987 bis 2006 in unserer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) in Tostedt, zuletzt im Garten. Seit 1998 wurde er von der Ambulanten Betreuung begleitet.



WEIHNACHTS- BASAR

Advents- markt

der



Lebenshilfe
Lüneburg

im

Glockenhaus

am

Sa. 26. November 2022

von 9 bis 17 Uhr

Neu: Leckeres Frühstück

*Wieder mit
großer
Tombola*





Veranstaltungen 2022/2023

Datum	Veranstaltung	Uhrzeit	Ort
26.11.2022	Adventsbasar – Lebenshilfe Lüneburg e. V.	09:00–17:00 Uhr	Glockenhaus, Lüneburg
13.12.2022	Adventskonzert – St.-Johannis-Kirche Lüneburg	14:00–15:00 Uhr	St.-Johannis-Kirche, Am Sande, Lüneburg
17.02.2023	Faschingsfeier – Lebenshilfe Lüneburg e. V.	18:00–21:00 Uhr	Vrestorfer Weg 1, Lüneburg
05.05.2023	Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung – Lebenshilfe Lüneburg e. V. und Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.	12:00–17:00 Uhr	Zinnhütte 16–22, Tostedt

24.07.2023–11.08.2023

Betriebsschließung – Werkstätten + Kindertagesstätten

Jubiläen 2023

20 Jahre	Kindergarten Pattensen	35 Jahre	WfbM Tostedt Außengruppe Kiekeberg
30 Jahre	Kindergarten Winsen	35 Jahre	Wohnhaus Buchholz
		45 Jahre	Frühförderung

Impressum

Herausgeber: Lebenshilfe Lüneburg e. V., Lebenshilfe Landkreis Harburg e. V.
und die Lebenshilfe Lüneburg-Harburg gemeinnützige GmbH

Redaktion: Ulrich Beuker (V. i. S. d. P.), Ellen Kühn, Dagmar Pitters,
Jochen Röse, Inge Seiler-Päpper, Ute Zühlke

Einfache Sprache: Luisa Behr, Britta Habenicht, Sjelle Hiebner, Antje Lösel

Fotos: Detlev Brockes, Britta Habenicht, Silke Felleckner, Helen Hayes,
Esther Meyer, Michael Baukus-Kohfeld und andere

Layout/Auflage: Rebecca Thürnagel/3500 Exemplare

Die lena erscheint zweimal jährlich und kann auch online gelesen werden unter www.lhlh.org/ueber-uns/lena.

Für unverlangte Manuskripte, Fotos und Vorlagen übernehmen wir keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Leserbriefe und Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder, sind aber herzlich willkommen. Alle Veröffentlichungen sind laut § 2 UrhG urheberrechtlich geschützt.

#LESEN LERNEN

**JETZT
ANMELDEN**
04131 1566-0
info@vhslg.de

vhs  Volkshochschule
REGION Lüneburg

 LANDKREIS LÜNEBURG

LÜNEBURG
die HANSEstadt

RGZ Regionale
Grundbildungszentren
Niedersachsen